
Homosexualität in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart

Auteur : Keutgen, Calvin

Promoteur(s) : Viehöver, Vera

Faculté : Faculté de Philosophie et Lettres

Diplôme : Master en langues et lettres modernes, orientation germaniques

Année académique : 2021-2022

URI/URL : <http://hdl.handle.net/2268.2/15466>

Avertissement à l'attention des usagers :

Tous les documents placés en accès ouvert sur le site le site MatheO sont protégés par le droit d'auteur. Conformément aux principes énoncés par la "Budapest Open Access Initiative"(BOAI, 2002), l'utilisateur du site peut lire, télécharger, copier, transmettre, imprimer, chercher ou faire un lien vers le texte intégral de ces documents, les disséquer pour les indexer, s'en servir de données pour un logiciel, ou s'en servir à toute autre fin légale (ou prévue par la réglementation relative au droit d'auteur). Toute utilisation du document à des fins commerciales est strictement interdite.

Par ailleurs, l'utilisateur s'engage à respecter les droits moraux de l'auteur, principalement le droit à l'intégrité de l'oeuvre et le droit de paternité et ce dans toute utilisation que l'utilisateur entreprend. Ainsi, à titre d'exemple, lorsqu'il reproduira un document par extrait ou dans son intégralité, l'utilisateur citera de manière complète les sources telles que mentionnées ci-dessus. Toute utilisation non explicitement autorisée ci-avant (telle que par exemple, la modification du document ou son résumé) nécessite l'autorisation préalable et expresse des auteurs ou de leurs ayants droit.

Université de Liège
Faculté de Philosophie et Lettres
Département de Langues modernes : littérature, linguistique, traduction

Homosexualität in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart

Mémoire présenté par Calvin KEUTGEN
en vue de l'obtention du grade de
Master en Langues et lettres modernes,
Orientation germanique

Promotrice : (Prof.) Vera VIEHÖVER

Année académique 2021/2022



Inhalt

Einleitung	3
1. Begriffserläuterungen	5
1.1 Queer	5
1.2 LGBTQIA+	6
1.3 Regenbogenfamilie	7
2. Das Thema Homosexualität in der KJL	9
3. Analyse exemplarischer Texte	13
3.1 Frei Schwimmen (Vera Kiesel)	13
3.2 Kampala Hamburg – Roman einer Flucht (Lutz van Dijk).....	20
3.3 Eisprinz und Herzbube (Elena Losian)	37
3.4 Die Mitte der Welt (Andreas Steinhöfel)	56
Vergleich queerer Kinder- und Jugendliteratur	63
Abschlussbemerkung	68
Literaturverzeichnis.....	70
Primärliteratur:	70
Sekundärliteratur:	70

Einleitung

Homosexualität und queere Identität wurden in den letzten Jahren immer mehr zum Teil des allgemeinen Gesellschaftsbildes. Im Jahr 2022 sind in Deutschland insgesamt 124 Christopher Street Days geplant. Dabei handelt es sich um Events an denen die Vielfalt, Diversität und allgemeine Akzeptanz queerer Menschen stets in einer anderen Stadt explizit gefeiert werden.¹ Doch findet sich diese Toleranz und Offenheit auch in der gegenwärtigen deutschen Kinder- und Jugendliteratur wieder? Wie beschäftigt sich die Literatur für junge LeserInnen mit dem Thema LGBTQIA+ im Allgemeinen und der männlichen Homosexualität im Spezifischen. Vor dem Hintergrund der stets größeren gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für queere Menschen und ihre Inklusion in das allgemeine Gesellschaftsbild verschließt auch die Kinder- und Jugendliteratur sich nicht vor diesem Thema. Während auf den ersten Blick vor allen Dingen englischsprachige AutorInnen aktiv zu diesem Thema schreiben, sind in den letzten Jahren auch vermehrt Romane aus der Feder deutscher SchriftstellerInnen zu finden. Innerhalb der Literaturwissenschaft erhielt das Thema allerdings noch keine besondere Aufmerksamkeit. So wurde der Umgang mit dem Thema Homosexualität in Jugendbüchern noch nicht strukturell untersucht. Es stellt sich also die Frage inwiefern es in den Büchern Tendenzen gibt bei der Darstellung homosexueller Figuren oder des Themas Homosexualität im Allgemeinen. Auch, ob man von einer realitätsnahen oder -fernen Darstellung der einhergehenden Probleme sprechen kann, ist eine relevante Frage. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich unter anderem mit den vorangehenden Fragen und legt dabei das Augenmerk auf Texte für jugendliche Leser, wobei sie Literatur für jüngere Kinder außenvorlässt. Während immer wieder Verweise auf die queere Community im Allgemeinen zu finden sind, liegt der Kernfokus auf der männlichen Homosexualität. Dabei gilt die Aufmerksamkeit vor allen Dingen der Darstellung der Hauptfigur und ihrem Bezug zur Homosexualität. Vor diesem Hintergrund sind der Ablauf des jeweiligen Coming-outs und der Umgang mit stereotypischen Darstellungen Teil der Besprechung. Darüber hinaus geht es um die Akzeptanz von Homosexualität peripherer Romanfiguren, die Einbettung der Homosexualität in die Romanwelt und die Darstellung von gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen sowie dem Umgang mit Sexualität im Roman. In diesem Kontext dienen vier deutsche Jugendromane als Forschungsgrundlage. Dabei handelt es sich um Texte von Vera Kassel, Lutz van Dijk,

¹ www.csd-deutschland.de

Elena Losian und Andreas Steinhöfel, allesamt deutsche Jugendbuchautoren der Gegenwart. Das Ziel der Arbeit ist es aufgrund der Analyse der vier Romane in Verbindung mit einem historischen Rückblick auf das Thema einen Einblick in den Umgang mit Homosexualität in der Jugendliteratur zu bieten. Die Arbeit soll eventuelle Tendenzen, die in den Romanen zu finden sind, offenlegen. Auch die Frage nach der Entwicklung im Umgang im Laufe der Zeit bleibt nicht außen vor. Während selbst die ausgewählten Romane nicht alle aus dem gleichen Jahr stammen, sind auch der Vergleich mit bereits vorhandenen Studienergebnissen und Tendenzen früherer Jahrzehnte Teil der Analyse.

Um das Verständnis in Bezug auf thematische Begriffe zu gewährleisten, beinhaltet die Arbeit zu Beginn einige Begriffserklärungen, gefolgt von einem Kurzüberblick zum Thema im Laufe der Jahre. Anschließend werden die vier Jugendromane einzeln analysiert mit dem Fokus auf den oben genannten Schwerpunkten, aber stets auch im Hinblick auf ihren narratologischen Aufbau, der eventuell Einfluss auf die Darstellung der Homosexualität nimmt. Abschließend folgt ein letztes Kapitel, das die Romane auf Basis der vorangehenden Analysen direkt miteinander vergleicht, mit dem Ziel Unterschiede oder allgemeine Tendenzen bei verschiedenen Autoren zu beobachten. Dabei gilt die Aufmerksamkeit darüber hinaus auch noch einmal der Frage nach der wirklichkeitsnahen Darstellung oder eventuellen allgemeinen Romantisierungen innerhalb des Themas.

1. Begriffserläuterungen

Der Lesben- und Schwulenverband Deutschland hantiert auf seiner Webseite ein „Glossar zur sexuellen und intergeschlechtlichen Vielfalt“². Mithilfe von kurzen Definitionen werden themenspezifische Begriffe einfach erklärt. Aber auch der *Tagesspiegel* veröffentlichte 2019 ein Queer-Lexikon. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Autoren erklärt das Lexikon die wichtigsten Begriffe. Mithilfe einer alphabetisch geordneten Liste ist der Weg zum betreffenden Lemma zu finden.³ In Bezug auf die sexuelle Orientierung der Figuren in den besprochenen Romanen werden im Folgenden verschiedene Begriffe gebraucht und etwas genauer erläutert:

1.1 Queer

Queer kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt so viel wie „seltsam, komisch“. Ursprünglich war es eines der vielen Schimpfwörter, die gebraucht wurden, um homosexuelle Menschen zu denunzieren. Das hat sich inzwischen verändert, da Schwule, Lesben und transsexuelle Personen den Begriff benutzen, um ihrer eigenen Identität Ausdruck zu verleihen. Durch diesen neuen Verwendungszweck wurde der Begriff positiv konnotiert. In erster Instanz wurde mithilfe des Begriffs ein Unterschied in der Community evoziert. Folglich nannten sich Homosexuelle, die keine heterosexuellen Normen (z.B. die Ehe) für sich selbst anstrebten, queer. Dadurch grenzten sie sich von Homosexuellen mit eher konservativen Zielen, die sich in ihren Augen zu sehr assimilierten, ab.⁴ Der Begriff wird heute häufig als Sammelbegriff verwendet. Dabei verweist er sowohl auf Homosexuelle, schließt aber auch trans- und intergeschlechtliche Menschen ein. ‚Queer‘ kann aber auch eine erweiterte Bedeutung haben. In diesem Sinne stellt es die binäre Aufteilung in Mann und Frau sowie Homo- und Heterosexualität in

² Beck, Volker (Hg.): Was bedeutet LSBTI? Glossar der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt. Glossar der Vielfalt: Kurze Definitionen der wichtigsten Begriffe. In: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) e.V. Respekt in Bildung vermitteln. URL: <https://www.lsvd.de/de/ct/3385-Was-bedeutet-LSBTI-Glossar-der-sexuellen-und-geschlechtlichen-Vielfalt?> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

³ Kühne, Anja u.a.: Was bedeutet eigentlich... ? Das Queer-Lexikon. In: Der Tagesspiegel. Datum: 28. Juli 2017. URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/was-bedeutet-eigentlich-das-queer-lexikon/11827704.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁴ Kühne, Anja: Das Queer-Lexikon. Was bedeutet „queer“? In: Der Tagesspiegel. Datum: 28. Juli 2017. URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/das-queer-lexikon-was-bedeutet-queer/11702816.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Frage. Im Kontext der vorliegenden Arbeit wird der Begriff überwiegend in seiner ersten Funktion als Sammelbegriff verwendet.⁵

1.2 LGBTQIA+

Die Abkürzung stammt ebenfalls aus dem Englischen. Es handelt sich hier um ein Akronym, also eine Abkürzung, „die durch die Anfangsbuchstaben von Wörtern und Wortgruppen gebildet“ wird.⁶ Dabei steht jeder Buchstabe für eine spezifische sexuelle Orientierung, die von der heteronormativen Vorstellung abweicht. So steht das L für lesbian, also die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Frauen. Das G steht für gay, was sich auf die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Männern bezieht. Das B steht für bisexual, damit sind Menschen gemeint, die sowohl Männer als Frauen sexuell anziehend finden. Das T steht für transgender, dabei handelt es sich um Menschen, die bei ihrer Geburt über Geschlechtsmerkmale verfügten, die nicht ihrem psychologischen/sozialen Geschlecht entsprechen. Das Q steht für queer oder questioning, damit wird die Haltung gegenüber der heteronormativen binären Aufteilung, die bereits weiter oben erläutert wurde, gemeint. Das I steht für intersexuality. Intersexualität beschreibt Menschen mit sowohl maskulinen als auch femininen Geschlechtsmerkmalen. Eine Einordnung in die binäre Geschlechterteilung ist nicht möglich, man spricht hier auch von dem sogenannten dritten Geschlecht. Das A ist stellvertretend für asexuality. Asexuelle Menschen empfinden sehr geringe bis nahezu keine sexuellen Bedürfnisse. Die Gründe für die fehlende Anziehung gleich welchem Geschlecht gegenüber können sehr verschieden sein. Den Abschluss der Abkürzung bildet ein Sternchen oder ein Plus. Diese Symbole stehen für eventuelle weitere Geschlechtsidentitäten oder sexuelle Orientierungen, die nicht durch die vorangehenden Buchstaben repräsentiert sind.⁷

Das sogenannte Gendersternchen wird auch beim Gendern in der deutschen Sprache häufig verwendet. Damit möchte man darauf aufmerksam machen, dass es mehr als nur zwei Geschlechter gibt und auch Menschen, die sich weder als Mann noch als Frau

⁵ Beck, Volker (Hg.): Was bedeutet LSBTI? Glossar der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt. Glossar der Vielfalt: Kurze Definitionen der wichtigsten Begriffe. In: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) e.V. Respekt in Bildung vermitteln. URL: <https://www.lsvd.de/de/ct/3385-Was-bedeutet-LSBTI-Glossar-der-sexuellen-und-geschlechtlichen-Vielfalt?#queer> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁶ Ebenda.

⁷ Franke, Sarah: LGBTQIA*: Was bedeutet das, und wofür steht das Plus oder Sternchen. Sexuelle Orientierung von bi bis pan: Wer liebt hier wen? In: RedaktionsNetzwerk Deutschland. Datum: 23. Juni 2021. URL: <https://www.rnd.de/liebe-und-partnerschaft/lgbtqia-was-bedeutet-das-und-wofuer-steht-das-plus-oder-sternchen-LYSXWSXFBRSRLNWQFXPTAZD64.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

identifizieren, inkludieren. Momentan werden Schreibweisen mit Genderstern wie etwa: Kolleg*innen oder Schüler*innen noch nicht von der Duden Rechtschreibung akzeptiert⁸.

1.3 Regenbogenfamilie

Mit dem Begriff Regenbogenfamilie werden in Deutschland laut der Bundeszentrale für politische Bildung „gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern“⁹ beschrieben. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um zwei Mütter oder zwei Väter handelt. Das Konstrukt der Regenbogenfamilie ist im Vergleich sehr selten. Eine genaue Angabe in Bezug auf die Anzahl Regenbogenfamilien in Deutschland ist aufgrund der Datenlage nicht möglich. Im Jahr 2016 formten allerdings „etwa 95 000 gleichgeschlechtliche Paare einen gemeinsamen Haushalt“¹⁰. Dabei kann ungefähr „jede Zehnte dieser Partnerschaften [...] als Regenbogenfamilie im engeren Sinn bezeichnet werden“.¹¹ Dies fundiert darauf, dass zum Zeitpunkt der Befragung „mindestens ein lediges Kind im Haushalt der Männer- und Frauenpaare lebte“.¹² Es wird laut Erhebungen des Jahres 2016 davon ausgegangen, dass ca. 14 000 Kinder in einer sogenannten Regenbogenfamilie aufwachsen.

Bei einer Regenbogenfamilie können die Kinder ihren Weg in die Familie auf unterschiedlichste Weise gefunden haben. So gibt es Fälle, in denen die Kinder aus einer ehemaligen heterosexuellen Partnerschaft von einem oder gar beider Partner stammen. Aber auch Adoption oder künstliche Befruchtungen sind eine Möglichkeit. Die Vielfalt der Regenbogenfamilie äußert sich also auch auf dieser Ebene.

In Deutschland war der Weg hin zur Regenbogenfamilie geprägt von mehreren Etappen. Auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung sind hierzu ausführliche Erläuterungen in Bezug auf die Veränderungen der Rechtslage zu finden. Darüber hinaus wurden inzwischen mehrere Studien durchgeführt, die den Einfluss von gleichgeschlechtlichen Eltern auf das Wohlbefinden und die psychosoziale Entwicklung der

⁸ Geschlechtergerechter Sprachgebrauch. In: Duden online. URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch> (zuletzt geöffnet am 19.05.2022).

⁹ Bergold, Pia; Buschner, Andrea: Homosexualität. Regenbogenfamilien in Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Datum: 11. Mai 2018. URL: <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/269064/regenbogenfamilien-in-deutschland/> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Ebenda.

¹² Ebenda.

Kinder beurteilen. Dabei liegt wiederholt das Augenmerk auf der Entwicklung in Bezug auf die sexuelle Orientierung, Genderleitmotive und das Geschlechtsrollenverhalten.

Schließlich äußern KritikerInnen die Angst, dass Kinder- und Jugendlichen mit gleichgeschlechtlichen Eltern öfter Diskriminierungen ausgesetzt sind, was wiederum negative Folgen für die psychische Entwicklung der Kinder mit sich bringen würde. Ergebnisse verschiedener Studien widerlegen diese Befürchtungen allerdings und legen offen, dass Kinder aus Regenbogenfamilien ebenso häufig mit Diskriminierung konfrontiert werden wie ihre Altersgenossen aus einer heteronormativen Familie. Jedoch weisen die Ergebnisse darauf, dass Kinder mit gleichgeschlechtlichen Eltern öfter dessen bezichtigt werden, „selbst auch homosexuell zu sein“. ¹³

¹³ Bergold, Pia; Buschner, Andrea: Homosexualität. Regenbogenfamilien in Deutschland.

2. Das Thema Homosexualität in der KJL

Homosexualität hat als Thema in der spezifischen Kinder- und Jugendliteratur noch nicht allzu lange einen Platz erhalten. Das Thema Sexualität im Allgemeinen findet seinen eigentlichen Einzug in die Kinder und Jugendliteratur, Hans-Heino Ewers zufolge, Ende der siebziger Jahre. Im selben Jahrzehnt ist auch der Einzug des Themas Homosexualität anzusiedeln. Selbst heute ist die Anzahl der Kinder- und Jugendromane, die sich mit queeren Themen beschäftigen noch relativ klein. Die meisten uns bekannten Geschichten stammen von amerikanischen SchriftstellerInnen, dahingegen sind nur wenige original deutsche Bücher zu finden. Darüber hinaus spielt Homosexualität oft nur am Rande der Geschichte eine Rolle oder betrifft nur eine Nebenfigur. Homosexuelle Protagonisten sowie ein pro-aktiver Umgang mit dem Thema Homosexualität und queere Identität im Allgemeinen sind ein modernes Phänomen. Solche Romane sind überwiegend in den Angeboten spezifischer Nischenverlage zu finden. In diesem Kontext können gleich mehrere Verlagshäuser genannt werden, wie Himmelstürmer-, Männerschwarm-, Bruno Gmünder- und Querverlag. Letzterer kommt zu einem späteren Zeitpunkt noch weiter zur Sprache.

Rückblickend scheint die „emanzipatorische Frauen- und Schwulenbewegung der 1970^{er} Jahre“¹⁴ eine wichtige Rolle für den Einzug des Themas in Literatur für junge Menschen gespielt zu haben. Durch die Bewegung wurde das Aufgreifen gleichgeschlechtlicher Liebe in Jugendromanen begünstigt, allerdings wurde diese überwiegend „im Rahmen der problemorientierten Jugendliteratur“¹⁵ implementiert. Diese hatte zum Ziel bei „gesellschaftlich kontrovers diskutierte[n] Themenbereiche[n]“ eine „aufklärend[e]“ und „sensibilisierend[e]“ Rolle einzunehmen.¹⁶

Homosexualität blieb in den 1970er Jahren trotzdem ein seltenes Thema und man beschäftigte sich „vornehmlich mit Klischees und Vorurteilen“¹⁷. Nichtsdestotrotz fand das Thema auf diese Art und Weise seinen Eintritt in die Literatur, was für Sichtbarkeit sorgte. Aus heutiger Sicht handelt es sich aufgrund der Reduktion homosexueller Menschen auf Vorurteile und Klischees allerdings um eine eher problematische Darstellungsweise der Thematik. In den frühen Jahren der Siebziger handelte es sich bei

¹⁴ Beck, Florian: Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. In: Kinder- und Jugend-Literaturforschung Frankfurt (2009), H. 1, S. 9.

¹⁵ Ebenda.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Ebenda.

der Darstellung um die Reproduktion „eine[r] öffentlich[] negative[n] Haltung“¹⁸. Die beschriebene Gesellschaft der siebziger Jahre hatte eine ablehnende Haltung gegenüber Homosexualität. So wurde „homosexuelles Begehren“ auch wiederholt „als Pubertätsphänomen, d.h. als eine zeitlich begrenzte Verirrung in Folge der körperlichen Entwicklung oder gar als Krankheit beschrieben“.¹⁹ Ein Beispiel für soeben beschriebenes Phänomen ist der Jugendroman *Dünensommer* von Ingeborg Bayer. Der Roman behandelt das Thema der lesbischen Liebe und inkludiert das Problem der nicht erwiderten Liebe. Die Autorin benutzt im angesprochenen Roman die zuletzt aufgezeigten Erklärungsmodelle in Bezug auf Homosexualität. Außerdem wirkt die Motivation der sexuellen Erklärung nicht tiefgründig erläutert.²⁰

Im folgenden Jahrzehnt veränderte sich der Blick auf Homosexualität. Kontextuell sollte erwähnt werden, dass Homosexualität aufgrund der aufkommenden Gesundheitskrise ausgehend vom HI-Virus und der daraus resultierenden Autoimmunkrankheit Aids großes mediales und gesellschaftliches Aufsehen erregte. SchriftstellerInnen setzten sich damals immer häufiger mit Homosexualität auseinander, was zu deutlich mehr erfolgreichen und einflussreichen Titeln führte.

Auch bei der Darstellung von Homosexualität kam es zu einer Veränderung. Es entstanden Romane wie *Tanz auf meinem Grab* (1984) von Aidan Chamber. Darin wird die Homosexualität ohne Klischees dargestellt. Des Weiteren beinhaltet der Roman eine deutlich homosexuelle Hauptperson und bedarf keiner prototypischen Erklärungsmuster für Homosexualität. In die achtziger Jahre fiel auch die Geburt des Coming-Out-Romans. In einer deutschen Übersetzung erschien der erste Roman dieser Art im Jahr 1985 unter dem Titel *Jim im Spiegel* von Inger Edelfeldt. Der Schriftsteller nahm sich auch der „inneren und äußeren Bewusstseinsprozesse[] an“²¹, die ein junger Mensch während des Prozesses der Entdeckung seiner eigenen Homosexualität durchläuft.

Dennoch waren auch in den achtziger Jahren noch Romane zu finden, die Homosexualität auf stereotypische Art und Weise darstellen. Dabei spielte die weiter oben bereits genannte Krankheit Aids eine Rolle. Homosexualität und eine Erkrankung an Aids

¹⁸ Beck, Florian. Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. S. 9.

¹⁹ Ebenda.

²⁰ Vgl. Schütz, Christel: Zwischen Schwärmerei und Eifersucht. Ein Trauma lösen. In: Zeit online. Datum: 4. November 1977. URL: https://www.zeit.de/1977/46/ein-trauma-loesen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F (zuletzt geöffnet am 21.05.2022).

²¹ Beck, Florian. Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. S. 9.

standen zu dieser Zeit in direkter Verbindung zueinander. In vielen Romanen der Kinder- und Jugendliteratur haftete der Homosexualität immer noch etwas Problematisches an, auch wenn es bereits Raum für erste Werke gab, in denen dies nicht mehr der Fall war.

Im folgenden Jahrzehnt, den neunziger Jahren, erlebte der Coming-Out-Roman Hochkonjunktur. Dabei wurde das Thema Homosexualität im Allgemeinen liberaler besprochen. Es wurde allerdings deutlich, dass sich diese Haltung überwiegend auf die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Männern bezog. Lesbische Liebe wurde zwar als eine mögliche Ausdrucksform der Sexualität verstanden, aber im Vergleich zur männlichen Homosexualität nicht ernsthaft thematisiert.²²

Ende der neunziger Jahre entstand der Roman *Die Mitte der Welt* von Andreas Steinhöfel. Dieser Roman wird oft als exemplarischer Jugendroman angesehen/hervorgehoben, wenn es um das Thema Homosexualität geht. Das Coming-Out des Protagonisten wird in diesem Roman nicht in Frage gestellt und auch auf eine Rechenschaft darüber, wie es zu dieser Homosexualität kommt, wird verzichtet. Bereits in frühem Alter entdeckt und akzeptiert die Mutter die Homosexualität ihres Sohnes. Das Coming-Out wird dadurch in diesem Roman nicht zum Maß aller Dinge. Die Homosexualität der Hauptperson Phil wird wie ein immer vorhandener Bestandteil der Figur dargestellt, die sein Wesen nicht verändert hat. Das ist möglich durch die frühe Akzeptanz seines Umfeldes.²³

Wie zu Beginn des Kapitels bereits angeschnitten, ist das Thema Homosexualität in der Kinder- und Jugendliteratur immer noch selten zu finden. In den klassischen Verlagen wird zumeist eher bedeckt über das Thema gesprochen, wenn man die Geschichten und Erzählmuster mit denen der Romane vergleicht, die aus spezifischeren Verlagshäusern stammen. Inzwischen gibt es einige Verlage, die sich intensiv mit dem Thema Homosexualität und Queerness im Allgemeinen beschäftigen. Es ist zu sehen, dass in den Romanen dieser Verlage die Themen direkter, offener und liberaler geschildert werden. Durch die meist spezifische Adressierung des Verlags an Mitglieder der Community erreichen diese Romane allerdings oft keine sehr große Leserschaft.²⁴

Homosexualität tritt allerdings nicht nur in der Form des klassischen Coming-out-Romans auf. Auch in anderen Kontexten der Kinder- und Jugendliteratur hat das Thema seinen Eintritt gefunden. Seit den neunziger Jahren ist „Homosexualität auch in

²² Beck, Florian. Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. S. 10.

²³ Ebenda. S. 11.

²⁴ Ebenda. S. 11f.

historischen Zusammenhängen“ nicht mehr unbekannt. So berichten historische Jugendromane von homosexuellen Figuren aus vergangenen Zeiten. Dabei gehen die Autoren auf die Besonderheiten geknüpft an Homosexualität zu der entsprechenden Zeit ein. Ein beispielhaftes Werk in diesem Kontext ist der Roman *Verdammt starke Liebe* von Lutz van Dijk, der die Liebe eines polnischen Jungen zu einem deutschen Soldaten in der Zeit des Nationalsozialismus schildert.²⁵

Allgemein bleibt noch zu sagen, dass es in den letzten Jahrzehnten eine bemerkenswerte Entwicklung in der Kinder- und Jugendliteratur gegeben hat, was den Umgang mit Sexualität und Leidenschaft im Allgemeinen betrifft. So treten Autoren nicht mehr geregelt mit erhobenem Zeigefinger auf, sondern erzählen Geschichten mit Szenen, die sexuelle Handlungen beinhalten, ohne in diesen spezifischen Momenten einen pur belehrenden Ton anzunehmen. Während der Schritt in diese Richtung erst kürzlich, also innerhalb der letzten zwanzig Jahre, in Jugendromanen mit heterosexuellen Protagonisten getan wurde, scheint man sich bei ähnlichen gleichgeschlechtlichen Romanen in den klassischen Verlagshäusern im Allgemeinen noch etwas zurückzuhalten.

Nichtsdestotrotz ist abschließend eine Entwicklung zu beobachten, die eine offenerere und vielfältigere Kinder- und Jugendliteratur anstrebt. Homosexuelle Figuren sind mittlerweile auch in Hauptrollen zu finden und werden nicht mehr allein aufgrund ihrer sexuellen Orientierung stigmatisiert oder gar zum Außenseiter. Zur genauen Verbreitung homosexueller Figuren in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart liegen keine Studien vor, somit ist das Auftreten von queeren Protagonisten zum jetzigen Zeitpunkt nicht an eine Zahl anknüpfbar.

²⁵ Beck, Florian. Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. S. 12.

3. Analyse exemplarischer Texte

3.1 Frei Schwimmen (Vera Kissel)

Der Roman *Frei Schwimmen*, erstmals unter diesem Titel 2019 erschienen, beschäftigt sich mit Lukas. Lukas ist Halbweise, sein Vater ist beim Tsunamiunglück an der thailändischen Küste 2004 ums Leben gekommen. Der junge Protagonist wohnt allein mit seiner Mutter in Berlin. Zu Beginn des Romans bricht die Mutter mit ihrem Lebenspartner zu einer Reise auf. Lukas verweilt allein in der Wohnung in Berlin und findet einen geheimnisvollen Brief, der den Zugang zu Informationen über seinen verschollenen Vater zu beinhalten scheint. Der Brief wurde vom neuen Lebenspartner des Vaters geschrieben. Es stellt sich schnell heraus, dass Lukas Vater eine Beziehung mit einem anderen Mann eingegangen war. Lukas Bild seines Vaters ist zerstört und er kann das alles nicht wirklich fassen. Niemand wollte jemals mit ihm über seinen Vater sprechen und nun scheint er den Grund dafür gefunden zu haben. Die einzige Person, die mit ihm über seinen Vater sprechen möchte, ist Kim, der Mann, den sein Vater liebte. Lukas lehnt die Homosexualität ab und möchte Kim erst nicht mehr sehen. Schließlich schafft er es doch, über seinen Schatten zu springen. Durch den Kontakt mit Kim handelt Lukas sich Ärger mit seiner Mutter ein. Lukas kann das Schweigen und das Unterdrücken nicht länger ertragen. Er verschwindet mit der Botschaft, erst dann zurückzukehren, wenn seine Mutter mit Kim geredet habe. Schließlich geht sein Plan auf und das Schweigen über seinen Vater wird gebrochen.

Die Autorin des Romans ist Vera Kissel. Sie ist in Heppenheim an der Bergstraße geboren, im Ruhrgebiet aufgewachsen und studierte an der Universität Dortmund Journalismus. Die Autorin lebt heute in Potsdam. Sie schreibt unterschiedliche Textsorten, vom Theaterstück und Gedicht, über den Roman bis hin zur Kurzgeschichte ist ihr nichts fremd. Sie publizierte zwei Jugendromane und wurde dafür mit mehreren Preisen ausgezeichnet, wie beispielsweise dem Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis.²⁶ Ihr hier behandelte Roman *Frei Schwimmen* erschien erstmals im Jahr 2014 als Hardcover unter dem Titel *Was die Welle nahm* im Dressler Verlag. 2019 wurde der Roman als CBT-Taschenbuch unter dem Titel *Frei Schwimmen* neu aufgelegt. Die Hardcover Auflage zierte ein Bild, auf dem ein Junge im Schatten der untergehenden Sonne an einer felsigen Küste zu sehen ist. Das Bild ist so bearbeitet, dass es zerkratzt

²⁶ O.A.: Vera Kissel. In: Rowohlt Theater Verlag. URL: <https://www.rowohlt-theaterverlag.de/autorin/vera-kissel-222> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

wirkt, was gemeinsam mit der schroffen Steinküste auf die Zerstörung und Leere hinweisen könnte, die die Welle hinterließ. Bei der überarbeiteten Taschenbuchversion wurde von einem Bild an der Küste vollständig abgesehen. Der Fokus liegt nun auf Lukas Schwimmaktivität. Es ist ein Junge zu sehen, der seine Bahnen im Schwimmbad zieht. Dabei sieht man ihn nur von oben, während sich der Kopf unter Wasser befindet. Bei genauerer Betrachtung des Titels wird auf dem Cover eine andere Schreibweise gewählt als auf dem Buchrücken. Während es auf dem Cover „Frei Schwimmen“ lautet, ist auf dem Buchrücken „Freischwimmen“ zu lesen. Das erste Wort „Frei“ ist auf dem Cover eindeutig in den Vordergrund gerückt. Bei der Gegenüberstellung der beiden Schreibweisen ist eine Nuance in der Semantik zu erkennen. Während „Frei Schwimmen“ sich auf das Schwimmen in einem Schwimmbad außerhalb des Schwimmunterrichts bezieht und betont, dass es keine strikten Regeln in Bezug auf die Schwimmausübung zu befolgen gibt, versteht sich „freischwimmen“ eher als Verb, dass die Tätigkeit beschreibt, sich durch das Schwimmen zu befreien. Der Titel ist somit ambivalent und kann nicht eindeutig interpretiert werden. Beide Bedeutungen können aber mit dem Inhalt des Romans assoziiert werden. Dabei können beide Möglichkeiten sowohl mit Lukas als auch mit dem Vater verbunden werden. So geht Lukas etwa ins Freibad, wo er frei von Regeln schwimmt und seine Bahnen zieht. Das Schwimmen des Jungen kann allerdings auch als Flucht vor seinen Albträumen von der Welle gesehen werden. In dem Fall würde er sich von seinen Lasten freischwimmen. Andererseits ist auch eine Interpretation in Bezug auf die Lebenssituation des Vaters möglich. Er schwamm frei entgegen den gesellschaftlichen Konventionen, die generell eine heterosexuelle Beziehung vorsehen und löste sich von seiner Frau und Familie, um seiner Liebe für einen Mann nachzugehen. Die Flut des Tsunami könnte in diesem Kontext als der gesellschaftliche und emotionale Druck gesehen werden, dem der Vater ausgesetzt war. In diesem Fall hat er es nicht geschafft, sich freizuschwimmen und ist dem Wasser, bzw. dem gesellschaftlichen Druck erlegen. Auf diese Weise sind direkt mehrere Interpretationen des Romantitels möglich. In der vorliegenden Analyse wird im Allgemeinen auf die Schreibweise auf dem Cover des Romans zurückgegriffen.

Der Roman ist wie eine Erzählung an den Vater geschrieben. Immer wieder sind Apostrophe zu sehen, in denen Lukas seinen Vater in seinen Schilderungen direkt anspricht, so wie im Folgenden:

Annika ist wie.

Du.

Hast mich ja auch nicht gewollt.

Bist lieber mit deiner Freundin weggefahren.

An Weihnachten.

Ich.

War dir total egal.²⁷

Des Weiteren sind, wie oben zu sehen, sehr viele unvollständige Sätze zu finden, die oft sogar nur aus einem Wort bestehen. Wiederholungen einzelner Worte oder Sätze sind ebenfalls keine Seltenheit. Durch den ständigen Beginn einer neuen Zeile scheinen die Sätze unabhängig voneinander zu stehen und formen auf den ersten Blick keinen zusammenhängenden Fließtext. Durch diesen Schreibstil wird der Eindruck geweckt, dass die Leserschaft den sehr abgehakten Gedanken des Erzählers folgt. Manchmal erscheint die Struktur dadurch chaotisch. Der Roman weicht durch seinen Stil vom erwarteten Aufbau eines Jugendbuchs, mit eher einfachen und klaren Satzstrukturen, ab. Der Leser wird durch die ungrammatischen Strukturen gefordert. Allerdings kommt auch der Erzählfluss durch die sehr stakkato-artige Schreibweise nicht richtig in Gang. Spannung und Tempo der Handlung werden durch den gewählten Stil immer wieder unterbrochen. Der Erzähler des Romans ist der vierzehnjährige Lukas, der die Geschehnisse aus der Ich-Perspektive schildert. Es handelt sich der Typologie von Genette zufolge um einen homodiegetischen Erzähler. Er erzählt seine eigenen Erlebnisse und ist zugleich eine Figur innerhalb dieser Geschichte. Genauer noch erzählt der Protagonist selbst, was auf einen autodiegetischen Erzähler schließen lässt. Genette unterscheidet in seinem Modell zwischen den beiden Fragen, wer erzählt und wer sieht. Nachdem die Frage des Erzählens nun schon beantwortet wurde, gilt die Aufmerksamkeit nun der Frage des Sehens. In Verbindung mit dieser Fragestellung spricht Genette von der Fokalisierung. Seinem Modell diesbezüglich zufolge gibt es erstmal den Unterschied zwischen externer und interner Fokalisierung. Bei interner Fokalisierung fällt das Sehen zusammen mit einer oder mehreren Figuren der Geschichte, abhängig von der Anzahl der betroffenen Figuren unterscheidet Genette zwischen fester oder variabler interner Fokalisierung und der Multiperspektive. Bei der externen Fokalisierung handelt es sich um eine Instanz außerhalb der Handlung der Erzählung, die für die Wahrnehmung

²⁷ Kissel, Vera: *Frei Schwimmen*. München: cbj Kinder- und Jugendbuchverlag 2019.S. 71.
Im Folgenden durch die Sigle FS und darauffolgender Seitenzahl im Fließtext gekennzeichnet.

verantwortlich ist. Diese Aufteilung lässt schließen, dass es sich im Roman *Frei Schwimmen* um eine feste interne Fokalisierung handelt, da die Perspektive auf eine einzelne Figur, nämlich den Protagonisten Lukas, beschränkt ist. Bei der Betrachtung des erzählenden Ichs, also Lukas als Erzähler und dem handelnden Ich, also Lukas als Held der Geschichte, scheinen diese beiden in diesem Roman erstmal zusammen zu fallen. Bei genauerer Betrachtung wird allerdings deutlich, dass Lukas immer wieder kleine Episoden aus seiner Erinnerung gemeinsam mit seinem Vater erzählt. Zu diesem Zeitpunkt differieren erzählende und handelnde Instanz sowohl temporal als auch in ihrer Lebenserfahrung und Entwicklung voneinander. Die niederländische Literaturwissenschaftlerin Mieke Bal legt den Unterschied zwischen interner und externer Fokalisierung bei homodiegetischen Erzählern daher anders fest.²⁸ In ihren Augen handelt es sich bei einer Erzählung in retrospektive, wie oben erwähnt, um eine externe Fokalisierung. Sie orientiert sich bei der Klassifizierung zwischen interner und externer Fokalisierung daran, ob die erzählende und handelnde Instanz identisch sind. Im erwähnten Fall ist dies nicht gegeben, wodurch eine externe Fokalisierung zutreffend ist. Die Frage der Fokalisierung wird bei Bal demnach entgegen zu Genette auf mikrotextuellem Niveau und nicht auf makrotextuellem Niveau beantwortet. Ihrer Theorie folgend, handelt es sich also um einen stetigen Wechsel zwischen interner und externer Fokalisierung und diese Frage kann nicht allgemein für den gesamten Roman beantwortet werden. Schlussfolgernd nehmen die Lesenden also an allen Gedanken des Jugendlichen teil, verfügen aber über keine Informationen, die Lukas Horizont übersteigen. Durch die einseitige Beleuchtung der Handlung stellt sich die Frage, wie vertrauenswürdig der Erzähler ist. Als LeserInnen gibt es keine Möglichkeit die erzählten Begebenheiten mittels Erzählungen anderer Instanzen abzugleichen. Zu jedem Zeitpunkt der Handlung müssen die Lesenden den Schilderungen des Erzählers Glauben schenken.

Der Roman ist in vierunddreißig Kapitel unterteilt, die von Beginn bis Ende durchnummeriert sind, allerdings darüber hinaus keine Titel vorweisen. Die Einteilung in Kapitel hat keinen tieferen funktionalen Wert für die LeserInnen, sondern dient lediglich der Gliederung des Fließtextes. Die Autorin arbeitet in diesem Roman viel mit direkter Rede. Die Figuren kommen demnach meist direkt zu Wort, anstelle einer Paraphrase des Gesagten. Dabei wird in mehreren Situationen von einem Einleitungssatz abgesehen.

²⁸ Vgl. Bal, Mieke: *Narratology. Introduction to the Theory of Narrativ*. 2. Auflage. Toronto: University of Toronto Press 1997, S. 142-160.

Aufgrund der fehlenden Verankerung ist vor allen Dingen im Falle von Dialogen von freier direkter Rede die Sprache. So entsteht zwar eine lebendige Konversation, gleichzeitig wird von den Lesenden aber auch eine erhöhte Wachsamkeit verlangt, um die Aussagen stets der richtigen Romanfigur zuzuordnen. Ein Beispiel eines solchen Dialogs ist unter anderem auf Seite 154 des Romans wiederzufinden, in einem Gespräch zwischen Lukas und Kim. Die Sprechakte der beiden Figuren stehen untereinander, werden allerdings nicht durch weitere Textelemente miteinander verbunden:

„War ich das?“

„Ja, das warst du. Hast es abstürzen lassen.“

„Ups.“

„Du hast geweint und geweint.“

„Ich kann mich nur dran erinnern, wie wir es zusammen fliegen lassen, und wie es im Baum hängt. Kaputt.“

„Wir sind noch mal hin, wollten versuchen, es doch noch runterzuholen. War aber nix zu machen.“

„Mit einer Feuerwehrleiter...“ (FS 154)

Der Roman *Frei Schwimmen* von Vera Kassel ist kein klassischer Coming-Out-Roman, wie etwa *Nur drei Worte* der amerikanischen Schriftstellerin Becky Albertalli. Die Geschichte des soeben erwähnten klassischeren Beispiels der Coming-Out-Literatur für Jugendliche ist inzwischen dem breiten Publikum besser unter dem Filmtitel *Love, Simon* bekannt. Der Roman erhielt nach dem großen Erfolg des Films sogar oft den gleichen Titel oder zumindest zusätzlich den Filmtitel als Untertitel. In *Nur drei Worte* handelt es sich um einen Jungen, der langsam seine Homosexualität entdeckt, ungewollt in der Schule geoutet wird und mit den doch recht negativen Folgen zu kämpfen hat, aber am Ende schließlich die große Liebe findet. *Frei Schwimmen* dahingegen behandelt das Leben eines Jungen, der seinen Vater bei einem fatalen Unglück verlor. Der Vater outet sich postum im Laufe der Geschichte seinem Sohn. Somit handelt es sich nicht, um die Geschichte eines Protagonisten, der sein Outing erlebt, sondern um einen Protagonisten, der mit dem Outing von jemand anderem zu kämpfen hat. In diesem speziellen Fall ist noch ein weiteres Element zu erkennen, das abweichend in Bezug auf klassische Coming-Out-Literatur für Jugendliche ist. Meist ist der Jugendliche in der Position, sich für seine Gefühle rechtfertigen zu müssen und es ist die Elterngeneration, die dafür mehr oder weniger Verständnis aufzubringen weiß. Der Roman *Frei Schwimmen* zeigt, dass es auch

Situationen gibt, in denen es genau gegenteilig ist. Der Sohn muss mit den von der Norm abweichenden Gefühlen des Vaters zurechtkommen. Das Verständnis der jüngeren Generation, die grundsätzlich als offener diesen Themen gegenüber angesehen wird, ist zu Beginn allerdings nicht vorhanden.

Die Homosexualität wird in diesem Roman als etwas Unausprechliches geschildert. Niemand möchte mehr über den Vater sprechen. Alles, was an ihn erinnert, hat die Mutter beseitigt, sie scheint ihn förmlich aus dem Leben gelöscht zu haben. „Mein Vater wurde ausradiert“, erzählt Lukas (FS 82). Die Familie weiß nicht, wie sie mit der Homosexualität umgehen soll. Um sich nicht weiter mit dem sogenannten Problem auseinandersetzen zu müssen, wird das Thema verschwiegen. Selbst der eigene Sohn weiß schließlich nichts über seinen Vater. Da er sich nicht zu helfen weiß, behauptet er sogar einmal in der Schule, er sei „aus der Retorte“ (FS 83), d.h. er stamme von einem anonymen Samenspender ab. Das Schweigen wird zu einem zentralen Motiv im Roman. Die Mutter schweigt und auch die Großeltern verlieren kein Wort über den Vater ihres Enkelsohns:

„Hat Papa dir früher bei so was geholfen?“

„Och ...“

Er blickt mich an, will was sagen. Lässt es bleiben. [...] Die erzählen mir nie was. Sie schweigen, zucken die Schultern, übergehen mich und machen weiter, als wäre gar nichts passiert. [...]

Blicke.

Blicke.

Nur keine Antworten. (FS 110f)

Im vorangehenden Zitat sind die weiter oben bereits erwähnten abweichenden syntaktischen Strukturen des Romans wiederholt klar zu erkennen. Wortwiederholungen und elliptische Sätze sind im Zitat keine Seltenheit und geben ein repräsentatives, syntaktisches Bild des gesamten Romans wieder. Auch die Verwendung von vielen Weißräumen durch den ständigen neuen Zeilenbeginn unterstützt die Aussagen. Zurückkommend auf das Schweigen entschließt selbst Lukas nach einiger Zeit, keine Fragen mehr zu stellen, um seine Mutter nicht zu verletzen. Durch die Verschwiegenheit der Figuren kommt es schließlich zu einem eisernen Konflikt. Der Konflikt kann schließlich nur gelöst werden, indem das Schweigen gebrochen wird. In dem Schweigen kann ein implizites Symbol für die Größe des Tabus, das in der Gesellschaft noch immer

auf Homosexualität liegt, gesehen werden. Die gleichgeschlechtliche Liebe geht einher mit Schamgefühlen und der Angst ausgegrenzt zu werden. Das Schweigen ist kein unbekanntes Motiv in der Literatur. In vielen Texten tritt Schweigen in Verbindung mit traumatischen Erlebnissen auf. In Romanen kann das Schweigen allerdings auch als pur stilistisches Mittel verwendet werden, um die Spannung weiter aufzubauen. Auch in diesem Roman sorgt die Verschwiegenheit am Anfang dafür, dass die LeserInnen ihre Lektüre fortsetzen. Durch die strikt personale Erzählung aus Lukas Sicht tappt die Leserschaft ebenfalls im Dunkeln und ist gemeinsam mit dem Protagonisten auf der Suche nach Antworten.

Im weiteren Verlauf des Romans scheint der homosexuelle Kim zum Sündenbock gemacht zu werden. Die übrigen Personen geben ihm förmlich die Schuld an der sexuellen Orientierung des Vaters und seinem Tod. Für Letzteres klagt Lukas ihn auf Seite 100 sogar direkt an und äußert: „Ohne dich wär er nicht tot. Das verzeih ich dir nie!“. In ihren Augen wurde der Vater verführt. Es ist inzwischen allerdings bewiesen, dass Homosexualität nichts ist, das durch Verführung evoziert wird, sondern schon immer Teil eines Menschen gewesen sein muss. Der Kontakt zu offen homosexuellen Menschen kann dahingegen höchstens das Selbstbewusstsein der Betroffenen stärken und ihnen mehr Selbstwertgefühl schenken. Außerdem sind viele Homosexuelle anfangs in einem Dilemma gefangen. Sie können oft zu Beginn die eigenen Gefühle und das eigene Verlangen nicht einordnen oder für sich selbst akzeptieren. Das Outing ist in den meisten Fällen mit großen Ängsten und Zweifeln verbunden, daher bedarf es besonders viel Mut und Stärke, die Worte auszusprechen.

Das Thema Sexualität kommt in diesem Roman nur in Bezug auf die sexuelle Orientierung zur Sprache. Da es sich nicht um den Protagonisten handelt, der seine Sexualität entdeckt, sind Inhalte diesbezüglich auch nicht zu finden. Das Thema der Homosexualität wird somit in einem vollkommen anderen Licht betrachtet als in vielen anderen Romanen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen. Der Roman macht deutlich, wie oft Homosexualität gerade vor Kindern tabuisiert wird. Das wird dadurch gezeigt, dass die sexuelle Orientierung des Vaters vor Lukas vollständig verschwiegen wird.

Der Roman zeigt aber auch Ängste gegenüber Homosexuellen auf. So ist Lukas, als er nach einer alkoholreichen durchzechten Nacht bei Kim aufwacht, sofort panisch, dass der

ehemalige Lebensgefährtin seines Vaters ihn sexuell missbrauchen könne, nur weil er ein Junge ist. Aus Unwissenheit, Angst, Scham und Enttäuschung beschimpft Lukas ihn zu Beginn heftig. All diese Komponenten überfordern den Jugendlichen so sehr, dass er sich nicht anders weiter zu helfen weiß.

3.2 Kampala Hamburg – Roman einer Flucht (Lutz van Dijk)

Ein zweiter Roman, der im Kontext dieser Arbeit analysiert werden soll, ist die Fluchtgeschichte des jungen David aus Uganda. In seinem Roman *Kampala - Hamburg* erzählt Lutz van Dijk die Geschichte zweier Jugendlicher. Beide tragen den gleichen Vornamen und sind homosexuell. Die LeserInnen erfahren die Geschichte zum einen aus der Perspektive des 18-jährigen David aus Hamburg und zum anderen aus der des 16-jährigen David aus Kampala. Schnell wird deutlich, dass das Leben als Homosexueller, bzw. als von der heterosexuellen Norm abweichender Mensch, in Uganda gefährlich ist.

Den Endnoten des Romans zufolge steht Homosexualität nämlich in Uganda unter Strafe, so kann es in schweren Fällen, damit sind Wiederholungstäter gemeint, zu einer lebenslangen Haftstrafe kommen. Bis zum Jahr 2000 stand nur die männliche Homosexualität unter Strafe, nicht etwa, dass weibliche Homosexualität akzeptiert war, sondern da ihr einfach keine Beachtung geschenkt, bzw. diese als inexistent gewertet wurde. Nicht nur Homosexuelle selbst sind von der homophoben Gesetzgebung betroffen, auch Menschen, die sich öffentlich positiv zum Thema Homosexualität äußern, droht eine Haftstrafe von bis zu sieben Jahren. Weiterführend ist auch die Geheimhaltung der Identität einer homosexuellen Person strafbar. Nach Erhalt der Information ist eine Anzeige bei der Polizei innerhalb von vierundzwanzig Stunden vorgeschrieben. Wer dieser Vorschrift nicht nachkommt, dem drohen bis zu drei Jahre Gefängnis. Diese Vorschrift ist unabhängig von der Beziehung zu der homosexuellen Person und betrifft somit auch direkte Familienangehörige. Der Gesetzesvorschlag wurde 2014 im ugandischen Parlament verabschiedet. In seiner ersten Fassung sah der Entwurf selbst die Einführung der Todesstrafe für homosexuelle Menschen vor. Diese drastische Maßnahme wurde bei der Abstimmung im Parlament nicht angenommen. Nichtsdestotrotz arbeitet der gegenwärtige Ethikminister des Landes seit 2019 wiederholt an der Einführung dieser einschneidenden Maßnahme. Die Informationen des Romans werden auch auf der Webseite des Auswärtigen Amtes²⁹ der Bundesregierung Deutschlands bestätigt. Dort

²⁹ Auswärtiges Amt: Uganda. Reiseinfos. LGBTQ. Datum: 17. Juni 2022. URL: <https://www.auswaertigesamt.de/de/aussenpolitik/laender/uganda-node/ugandasicherheit/208752> (zuletzt geöffnet 14.08.2022).

wird weiter erläutert, dass Homosexualität unabhängig von der gesellschaftlichen Klasse tabuisiert ist. Gleichzeitig ist der Webseite aber auch zu vernehmen, dass Hetzjagden der öffentlichen Instanzen im privaten Raum eigentlich nicht auf der Tagesordnung stehen, allerdings gelegentlich im öffentlichen Raum zu bemerken sind. Auch andere Quellen wie Amnesty International³⁰, Fluter³¹ oder der Tagesspiegel³² berichten von der prekären Lage, der Homosexuelle in Uganda ausgesetzt sind. Einem Artikel von Oliver Noffke im Fluter zufolge haben auch Organisationen, die sich für die Rechte sexueller Minderheiten einsetzen, mit der Gesetzeslage zu kämpfen. Den betreffenden Vereinigungen werde z.B. „kurzfristig die Lizenz entzogen“³³. Viele Homosexuelle verstecken daher aus Angst vor den Folgen ihre Gefühle. Noffke schildert das Schicksal zweier junger homosexueller Männer. Dabei kommt auch zur Sprache, dass Menschen, die genügend Geld haben, von jeglicher Hetzjagd ausgeschlossen sind. Ihre Homosexualität wird ignoriert und niemand interessiert sich für die sexuellen Vorlieben, solange es nicht zur öffentlichen Preisung der gleichgeschlechtlichen Liebe kommt.

Der Autor Lutz van Dijk wurde 1955 in Berlin geboren.³⁴ Zu Beginn seiner Karriere arbeitete er zehn Jahre lang als Lehrer in Hamburg. Er belegte ein Zweitstudium im Fachgebiet der Geschichte. Nach dem Abschluss zog es ihn als Mitarbeiter des Anne-Frank-Hauses nach Amsterdam und war er darüber hinaus in der Lehrerausbildung tätig. Van Dijk hat schon mehrere Bücher geschrieben, die sich mit dem Thema Homosexualität und queere Identität beschäftigen. Darunter der Jugendroman *Verdammt starke Liebe* aus dem Jahr 1991³⁵, aber auch Sachbücher wie *Einsam war ich nie* aus dem Jahr 2003³⁶, die sich beide mit Homosexuellen zur Zeit der Nationalsozialisten auseinandersetzen. Der Schriftsteller ist allerdings auch als Autor von Ratgebern für etwa

³⁰ O.A.: Uganda. Gesetz gegen Homosexualität ist ein Affront für die Menschenrechte. In: amnesty.ch. Datum: 24. Februar 2014. URL: <https://www.amnesty.ch/de/themen/weitere/lgbt/dok/2014/uganda-gesetz-gegen-homosexualitaet> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³¹ Noffke Olivier: Wir töten euch alle. In: fluter. Datum: 5. Februar 2020. URL: <https://www.fluter.de/homophobie-in-uganda> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³² O.A.: Uganda. Regierung plant erneut Todesstrafe für Homosexuelle. In: Der Tagesspiegel. Datum: 11. Oktober 2019. URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/uganda-regierung-plant-erneut-todesstrafe-fuer-homosexuelle/25107702.html> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³³ Noffke Olivier: Wir töten euch alle. In: fluter. Datum: 5. Februar 2020. URL: <https://www.fluter.de/homophobie-in-uganda> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³⁴ Perlentaucher. Das Kulturmagazin. URL: <https://www.perlentaucher.de/autor/lutz-van-dijk.html> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³⁵ O.A.: Verdammt starke Liebe. In: Querverlag. URL: <http://www.querverlag.de/verdammt-starke-liebe/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³⁶ O.A.: Einsam war ich nie. In: Querverlag. URL: <http://www.querverlag.de/einsam-war-ich-nie/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Lehrende und Studierende aufgetreten. In diesem Kontext gab er gemeinsam mit Barry van Driel den Band *Sexuelle Vielfalt lernen* raus, der sich mit einem angepassten Umgang mit LGBTQIA+ im Unterrichtswesen beschäftigt.³⁷ Zuletzt ist er auch als Autor einiger Artikel der Sekundärliteratur zu diesem Thema in Erscheinung getreten³⁸. Seit 2001 lebt Van Dijk in Kapstadt, Südafrika. Dort ist er „Mitbegründer eines Hauses für von Aids betroffene Kinder und Jugendliche“.³⁹ Lutz van Dijk lebt selbst offen homosexuell und hat somit einen persönlichen Bezug zu dem Thema des Romans. In der Danksagung betont er auch zuallerletzt noch einmal seinen Dank an seinen Lebenspartner und äußert seine Dankbarkeit dafür, dass sie bereits über zwanzig Jahre gemeinsam mit ihren Kindern in Amsterdam und Kapstadt leben können. Durch diese Aussage zeigt er, dass ein gemeinsames Leben als homosexuelles Paar oder weiter als Regenbogenfamilie zwar möglich ist, unterstreicht allerdings zugleich durch seine besondere Dankbarkeit noch einmal, dass es leider nicht selbstverständlich ist.

Der vorliegende Roman, *Kampala - Hamburg*, erschien im Querverlag. Dabei ist der Name Programm. Es werden ausschließlich Bücher publiziert, die einen Bezug zu gleichgeschlechtlicher Liebe zwischen Männern oder Frauen haben. Der Verlag hat seinen Sitz in Berlin. Er stellt ein Novum auf dem deutschen Buchmarkt dar, da er als erster Verlag ausschließlich das genannte Themenfeld abdeckt. Dabei handelt es sich nicht nur um Romane, vielmehr sind auch Ratgeber, Dokumentationen und Betrachtungen Teil des Programms. Darüber hinaus organisiert der Verlag immer wieder Lesungen in Zusammenarbeit mit den Autoren, was für eine erhöhte Sichtbarkeit sorgt. Die Tatsache, dass bekannte, bzw. renommierte Autoren wie Lutz van Dijk ihre Romane unter der Flagge dieses Verlags publizieren, zeigt die gesellschaftliche Wichtigkeit des Themas auf. Durch den spezialisierten Verlag wird die Homosexualität im Roman von

³⁷ O.A.: Verdammt starke Liebe. In: Querverlag. URL: <http://www.querverlag.de/verdammt-starke-liebe/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³⁸ Dijk, Lutz van: Der Zusammenhang von Homosexualität und AIDS in der Jugendliteratur. Unvorgreifliche Beobachtungen und Thesen eines Jugendbuchautors. In: Forum Homosexualität und Literatur. Ein Periodikum des Forschungsschwerpunkts Homosexualität und Literatur im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität – GH Siegen (1993), H. 19, S. 81-88. Dijk, Lutz van: Thema: Sexuelle Minderheiten (Erster Sex, Menschenrechte, Geschichte. URL: <http://lutzvandijk.co.za/buchtitel/sexuelle-minderheiten/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

³⁹ Dijk, Lutz van: *Kampala - Hamburg*. Roman einer Flucht. Berlin: Querverlag 2020. Buchdeckel. Im Folgenden durch die Sigle KH und darauffolgende Seitenzahl im Fließtext gekennzeichnet.

vorneherein als zentrales Thema ausgewiesen und nach außen projiziert. Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, weist auch allein das Bestehen eines spezifischen Verlags für LGBTQIA+ Literatur darauf hin, dass Queerness ein Außenseiterthema ist. Wären gleichgeschlechtliche Liebe usw. gesellschaftlich vollkommen etabliert, wäre ein Verlag, der sich ausschließlich dieses Themas annimmt, vollkommen überflüssig, Geschichten dieser Art wären dann im Feld der allgemeinen Genres etabliert.

Der Roman wurde für den Jugendliteraturpreis 2021, in der Kategorie: Preis der Jugendjury, nominiert. Zur Nominierung kam es mitunter aufgrund der vielseitigen Sensibilisierung in Bezug auf die LGBTQIA+ Szene und der geschickten Kombination von Fiktion und Realität. Der Jurybegründung zufolge „verknüpft [der Autor] Kontinente und bringt Menschen zusammen“.⁴⁰

Das Cover des Romans zeigt ein Foto von zwei Jungen, die einander anschauen. Es ist anzunehmen, dass sie die beiden Hauptfiguren David aus Hamburg und David aus Kampala darstellen sollen. Die Lesenden schauen bei der Betrachtung des Covers vor allen Dingen David aus Hamburg in die Augen. Das Gesicht von David aus Kampala ist nur aus dem Profil zu sehen. In gewisser Weise ist das Cover schon ein kleiner Vorausblick in Bezug auf den Ablauf der Fluchtgeschichte. Das Foto setzt voraus, dass die beiden Jugendlichen zueinanderfinden. Außer des Fotos sind der Name des Autors sowie der Titel und der Untertitel des Romans wiederzufinden. Schließlich befasst das Cover noch einen Verweis auf den Querverlag. Der Buchdeckel dahingegen ist in einem schlichten Grau-Braun gehalten. Unter dem Klappentext sind zwei Zitate in der Form von kleinen Post-its zu sehen. Meist befinden sich an dieser Stelle Zitate aus Rezensionen renommierter Zeitungen oder Zeitschriften. Im Fall von *Kampala - Hamburg* handelt es sich um Zitate von angesehenen Persönlichkeiten der Queer-Community. Sie sind Vertreter von Organisationen, die sich für die Gleichberechtigung und die Sicherheit von sexuellen Minderheiten einsetzen. Eine der Stimmen, Dr. Frank Mugisha, kommt direkt aus Uganda. Er wird auch im Roman von David um Hilfe gebeten, als sich die Situation in Uganda für ihn beginnt zuzuspitzen. Die andere Stimme stammt aus Deutschland und vertritt die Meinung von Queeramnesty Berlin. In gewisser Weise bleiben somit auch hier

⁴⁰ Röber-Suchetzki, Bianca: *Kampala - Hamburg*. Roman einer Flucht. Nominierung für den Preis der Jugendjury. In: Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“ zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2021. Workshop Jugendbuch. S. 3. URL.: https://www.jugendliteratur.org/_files_media/djlp_titel_pdf/4228.pdf (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

das Gleichgewicht und das Spiel zwischen Deutschland und Uganda bestehen. Während der Kommentar aus Uganda nur eine leichte Hoffnung auf die Lektüre im eigenen Land beinhaltet, wird von der deutschen Stimme bereits gefordert, das Buch zur Pflichtlektüre an Schulen zu machen. Bei den beiden Zitaten auf dem Buchdeckel handelt es sich um Ausschnitte aus längeren Zitaten, die für die Lesenden nach den Endnoten auf Seite 167 des Buches eingefügt wurden. Bei der Lektüre der beiden Aussprachen zum Roman *Kampala - Hamburg* wird deutlich, dass beide Organisationen die Art und Weise, in der Lutz van Dijk die Geschichte schildert, sehr schätzen. In beiden Zitaten sticht hervor, dass Van Dijk für mehr Aufmerksamkeit in Bezug auf die Rezeption von Homosexuellen in vielen Teilen der Welt sorgt. Zuletzt ist auf dem Buchdeckel ein Foto des Autors wiederzufinden. Dieses wird von einer Minivorstellung des Autors begleitet, einhergehend mit einem Link zu seiner Webseite sowie weiteren Titeln des Autors, die im Querverlag erschienen.

Der Roman besteht aus kleinen Kapiteln, die die Geschichte wie abwechselnd aus der Sicht von David aus Hamburg und David aus Kampala erzählen. Durch die Einbettung von Chatnachrichten, die die beiden Jungen austauschen, werden die Erzählungen miteinander verknüpft und die Zusammenhänge deutlicher. Beide Erzähler des Romans sind somit homosexuell, allerdings mit vollständig unterschiedlichen kulturellen und politischen Hintergründen. Die Titel der verschiedenen Kapitel bestehen stets aus dem Ort, an dem sich die Geschehnisse abspielen und einem ungefähren Zeitpunkt. Auf Basis des angegebenen Ortes im Titel ist es den LeserInnen möglich zu erfassen, welcher Erzähler gerade das Wort hat. Die Kapiteltitel haben somit nicht nur eine einteilende, sondern einen darüberhinausgehenden funktionalen Wert für die LeserInnen.

Wie bereits angesprochen, verfügen die beiden Erzähler über vollkommen unterschiedliche kulturelle und politische Hintergründe. Doch scheint dies während der Lektüre des Romans kaum aufzufallen. Die beiden Jungen erzählen in einer sehr ähnlichen Sprache und auch stilistisch ist für den Lesenden kein Unterschied bemerkbar. Des Weiteren verläuft die Kommunikation der Jugendlichen von Anfang an fleckenlos. Es kommt weder zu sprachlichen noch inhaltlichen Missverständnissen, obwohl sie über unterschiedlichste Hintergründe verfügen und nicht die gleiche Muttersprache besitzen. Die beiden Jungen sind sechzehn und achtzehn Jahre alt, doch scheint ihnen die Kommunikation in englischer Sprache weder Probleme noch Mühe zu bereiten. Hier könnte schon Sprache von einer Romantisierung der Realität sein. In der Wirklichkeit

würde das Gespräch wahrscheinlich wesentlich langsamer vorangehen und es gäbe immer wieder Interferenzen in der Kommunikation, basierend auf den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Es ist somit fraglich, ob ein solches Gespräch in der Wirklichkeit zustande kommen würde oder ob es sich hier nicht schon fast um eine märchenhafte Situation handelt, in der den Helden kein Weg zu schwer ist und das „Gute“ immer eine Möglichkeit findet.

Aufgrund des oben erläuterten Romanaufbaus ist somit die Erzählsituation personal: Die Innensicht beschränkt sich auf zwei Figuren, die jeweils in der Ich-Form erzählen. Den LeserInnen ist nur bekannt, was die beiden Jungen berichten und sie erhalten keine über das Figurenbewusstsein hinausgehenden Einblicke in das Geschehen. Narratologisch betrachtet, handelt es sich um zwei homodiegetische Erzähler, die zugleich die Protagonisten des Romans sind. Den Theorien von Genette zufolge könnte somit weitergehend von autodiegetischen Erzählern die Rede sein, in diesem Fall spielen die Erzähler selbst eine zentrale Rolle innerhalb des Romans. Genette folgend handelt es sich bei diesem Roman auf dem Gebiet der Fokalisierung um eine variable interne Fokalisierung. Wie bereits oben erläutert, ist auch in diesem Fall den Theorien von Bal zufolge Sprache von einem Wechsel zwischen interner und externer Fokalisierung, abhängig vom Erzählmoment innerhalb des Romans. Durch die abwechselnde Fokalisierung und Berichterstattung der beiden Jungen, die im regen Austausch mittels Chatnachrichten zueinanderstehen, könnte der Roman auch Erinnerungen an den Briefroman wecken. Dabei stehen die Chatnachrichten für moderne digitale Briefe. Diese Romanform lebt ebenfalls vom Austausch und zwei verschiedenen Erzählern. Jedoch besteht der Roman nicht nur aus den Nachrichten der beiden Jungen, sondern er erzählt auch gewisse Geschehnisse, die in den Nachrichten nicht oder nur sehr oberflächlich zur Sprache kommen.

Zu Beginn des Romans *Kampala - Hamburg* verdeutlicht Van Dijk, dass beide Jungen mit Ablehnung zu tun haben. David in Hamburg lebt in einem Land, in dem es Gesetze gibt, die Homosexuelle vor Diskriminierung und Selbstjustiz anderer Bürger schützen sollen. So gilt in Deutschland das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“, welches „gleiche Rechte für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung“ garantiert. Dazu verbietet es ausdrücklich die Diskriminierung von queeren Personen. Zusätzlich wurde im Sommer 2017 der „Nationale Aktionsplan gegen Rassismus“ ausgeweitet. Seitdem lehnt die

Bundesregierung in diesem Rahmen auch „Homosexuellen- und Transfeindlichkeit“ ab. Aber auch das Adoptionsrecht, die Ehe für alle und das Recht auf ein drittes Geschlecht sind viel diskutierte Themen, die laufend Änderungen in Bezug auf eine allgemeine Gleichberechtigung erfahren.⁴¹ Darüber hinaus gilt die Großstadt Hamburg als eine weltoffene Stadt, in der jeder sein kann, wie er möchte. Davids Outing bei seinen Eltern verläuft allerdings wider Erwarten negativ, denn seine Eltern scheinen seine sexuelle Orientierung nicht akzeptieren zu können (KH 6). Er wohnt deshalb bei seiner Schwester Michelle, gemeinsam mit seinem Neffen Marco in einer kleinen Wohnung. David aus Kampala stieß dahingegen bei seinem Outing in der häuslichen Umgebung auf Unterstützung. „[S]eine Mutter [...] hält uneingeschränkt zu [ihm] [...]“ (KH 13) und akzeptiert ihren Sohn, wie er ist. Die Mutter ist allerdings eine der wenigen Menschen in Uganda, die mit Homosexualität kein Problem haben. Gleichgeschlechtliche Liebe und Queerness werden in Uganda von der Allgemeinheit abgelehnt. Gemeinschaftszusammenkünfte von LGBTQIA+ Gruppen sind gesetzlich untersagt und sogar das Beherbergen solcher Versammlungen kann in Davids ostafrikanischem Ursprungsland streng geahndet werden.

Es ergibt sich also eine Ausgangssituation, in der einmal das staatliche System und die Gesellschaft für Ablehnung sorgen und im anderen Fall die Ablehnung der häuslichen Umgebung entspringt. Die Ablehnung findet also auf unterschiedlichen Ebenen statt. Diese Konstruktion der Geschichte zeigt, dass selbst in progressiven, aufgeklärten Ländern, Homosexualität noch zu Ausgrenzung führen kann. Bei einem Blick auf die Nachrichten zum Thema „Homophobie“ und „LGBT“ auf der Seite der ARD-Tagesschau oder Frankfurter Allgemeine wird dieses Bild direkt bestätigt.⁴²

Der Roman schildert die Schwierigkeiten, die dem jungen David aus Kampala widerfahren und vermittelt gleichzeitig einen Eindruck davon, dass die Homosexualität junger Menschen auf der ganzen Welt aufgrund von inakzeptablen Gesetzen immer wieder fatale Folgen hat. Durch die realitätsnahe Erzählung und den Einsatz von

⁴¹ Berg, Kim: Wir sagen es euch. Gegen sexuelle Diskriminierung. In: deutschland.de. Datum: 11. Dezember 2018. URL: <https://www.deutschland.de/de/topic/leben/gegen-sexuelle-diskriminierung-lgbt-rechte-in-deutschland> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁴² Suchergebnisse Homophobie auf der Webseite der Tagesschau: https://www.tagesschau.de/suche2.html?query=Homophobie&sort_by=date (zuletzt geöffnet 14.08.2022).

Alle Artikel und Videos der FAZ zu LGBT: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/thema/lgbt> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Endnoten mit zusätzlichen Informationen wird die Geschichte lebendig und nachvollziehbar.

Die beiden Jungen werden wie durchschnittliche Jugendliche porträtiert. Die einzige Abweichung, die sie auch direkt zu Außenseitern der Gesellschaft macht, ist ihre Homosexualität. Das ist David aus Kampala auch durchaus bewusst, er beschreibt das bereits im zweiten Kapitel des Romans:

Heute weiß ich, dass ich ebenso nicht dazugehöre. Jedenfalls nicht zu den meisten anderen Jungen, die ich kenne in meinem Alter. Auch wenn es von denen noch niemand weiß. (KH 11)

Lutz van Dijk introduzierte in seinem Roman gleich mehrere homosexuelle oder besser gesagt queere Figuren. So sind auch die Freunde der beiden Hauptfiguren Teil der Community. Dabei wird der/die Lesende mit sowohl mit homosexuellen, transsexuellen Menschen konfrontiert, die alle eine andere Art und Weise haben ihre Identität zu entfalten. Damit zeigt der Autor, dass eine Verallgemeinerung selbst innerhalb der Community nahezu unmöglich ist. David aus Hamburg und „[s]ein bester Freund“ (KH 16) Martin sind zwar beide offen schwul, unterscheiden sich allerdings grundsätzlich. Martin bedient viele der Klischees, die auf homosexuellen Männern haften. So beschreibt David das Äußerliche seines besten Freundes folgendermaßen:

Martin ist schon zwei Jahre älter als ich, aber sieht so viel jünger aus. Nicht nur, weil er klein und schwächig ist. Auch weil er sich immer voll Girlie-mäßig kleidet. Nicht gerade einen Rock oder Pumps, aber doch weite Hosen und wehende Blusen. Seine Winterjacke ist lila. Die Augenbrauen hat er mit Mascara nachgezogen, der Lippenstift ist ein ähnliches Lila wie seine Jacke. (KH 16)

In den wenigen Zeilen werden einige Stereotypen bedient, aber auch später bei der Getränkewahl antwortet Martin auf Davids Frage: „Auch ein Bier, Martin?“ (KH 17) mit der Gegenfrage, ob er einen Sekt haben könne. Er entfernt sich somit immer wieder von typisch maskulinen Assoziationen. Neben Martin gibt es in Hamburg auch noch weitere queere Figuren, wie Chris, Hassan, Mustafa und „Leila, eine[] junge[] lesbische[] Frau aus Ägypten“. (KH 36) Dabei ist Leila die einzige Vertreterin weiblicher gleichgeschlechtlicher Liebe in Hamburg. Selbst die männlichen Vertreter lassen sich nicht einfach kategorisieren. Hassan möchte nicht mit dem Begriff „schwul“ (KH 29) kombiniert werden. „[...] Ich bin auch nicht schwul, wie ihr hier sagt – ich liebe einfach nur Männer“ (KH 29) erklärt er seine Gefühle und Empfindungen. Diese Aussagen

zeigen, dass das Labeln oftmals kompliziert ist und die Kommunikation in Bezug auf das Thema Schwierigkeiten aufwerfen kann.

Aber auch in Uganda ist David mit seiner Homosexualität nicht allein in Kampala. Das ugandische Gegenstück zu Martin formt wohl wahrscheinlich Julian. Beim Besuch des Pastors äußert David seine Bedenken, ob der Pastor wohl nichts von der queeren Identität aufgrund ihres Erscheinungsbildes bemerkt. Er erklärt: „Julian hat zwar nur zartrosa Lippenstift aufgemalt. Aber es fällt auf.“ (KH 32) und auch später erzählt David über Julian: „Obwohl er sich manchmal schminkt, wenn wir unter uns in der Gruppe sind, hat er doch einen wunderbar männlichen Körper“ (KH 42f). Aus den vorangehenden Zitaten lässt schließen, dass Julian sich sichtlich wenig um einen typisch maskulinen Auftritt schert. In Kampala kommt der Lesende auch mit transsexuellen Personen in Berührung. Betty und Pepe leben offen als Transfrau, bzw. Transmann. Das Thema Homosexualität betrifft also weitaus mehr Figuren als nur die beiden Protagonisten. Außerdem repräsentiert der Roman mittels der Nebenfiguren auch zugleich ein breiteres Bild der LGBTQIA+ Community.

Anders als in vielen anderen Büchern, die das Thema gleichgeschlechtliche Liebe thematisieren, spielen die Themen Coming Out und die Entdeckung der eigenen Sexualität an sich keine Hauptrolle. *Kampala - Hamburg* beschäftigt sich vor allen Dingen mit dem Thema der Akzeptanz und Offenheit gegenüber queeren Mitmenschen. Dabei zeigt die Geschichte auf, dass in vielen Teilen der Welt noch viel Nachholbedarf auf dem Themengebiet der Gleichberechtigung in Bezug auf sexuelle Freiheit, Genderidentität und freier Entfaltung besteht. Im Fokus steht dabei primär Davids Situation in Uganda. Während seiner Flucht durch ganz Afrika werden allerdings die Einstellungen verschiedenster afrikanischer Länder bzgl. des Themas geschildert. So erfahren die LeserInnen, dass Homosexualität beispielsweise in Nigeria noch mit dem Tode bestraft wird. Darüber hinaus weist das Buch auch auf kürzere Episoden anderer junger Menschen in anderen Teilen der Welt, wie beispielsweise dem Nahen Osten, auf. Dadurch wird schnell klar, dass die Problematik nicht einfach geografisch beschränkt werden kann, sondern größeren Ausmaßes ist.

Auch wenn der Geschlechtsverkehr nicht im Mittelpunkt der Handlung steht, spielt er doch eine bemerkenswerte Rolle. Immer wieder sind schon nahezu erotische Beschreibungen von männlichen Körpern zu finden. Außerdem enthält der Roman einige

Erzählungen von One-Night-Stands und sexuellen Handlungen zwischen Männern. David aus Kampala erzählt beispielsweise von seiner ersten sexuellen Begegnung mit einem anderen Jungen, nämlich Isaac.

Ich nickte und versuchte, meinen Blick von Isaacs Körper abzuwenden. Er wirkte schon viel männlicher als ich, obwohl er nur ein Jahr älter war. Sonst ebenso dünn zwar, aber seine Muskeln zeichnen sich deutlich ab. [...] Er streifte seine Unterhose ab und legte sich neben mich ins Bett. Noch immer hatte ich meinen Pyjama an. Isaac zog mich zu sich. Erst jetzt traute auch ich mich. Fest presste ich meinen Körper gegen seinen. (KH 12)

David erzählt, dass es genau dieser Moment war, in dem jeglicher Zweifel über seine Sexualität gewichen ist. „Das war es. Genau das. Alles glühte in mir. Von nun an war kein Zweifel mehr in mir.“ (KH 12), so Davids Worte. Die Erzählung der Handlungen wird nicht expliziter, allerdings handelt es sich um ein Jugendbuch, das auf Amazon bereits ab 12 Jahre angeraten wird. Es stellt sich die Frage, inwieweit die Szenen für die jüngste Altersgruppe nicht bereits zu detailreich sind. Auch in Bezug auf andere Episoden ist fraglich, ob eine Leseempfehlung ab zwölf Jahren angebracht ist. Im Buch ist Sprache von Sex ohne Gefühle als Inbegriff der puren Leidenschaft als Teil einer Freundschaft (KH 34 & 43), anonymem Sex an versteckten Orten (KH 25f) sowie wilden One-Night-Stands (KH 89). Sex und Liebe werden eigentlich nicht sehr oft in Verbindung gebracht. Es wird eher explizit betont, dass es „nicht aus Liebe [...]“ (KH 43) zum Geschlechtsverkehr kommt.

Der Roman thematisiert mehrere Elemente aus dem Alltag homosexueller Jugendlicher oder Männer im Allgemeinen. So werden neben oben bereits angeschnittenen Themen wie dem Drang nach Normalität, Akzeptanz und Zugehörigkeit auch Inhalte wie Online-Dating inklusive dazugehöriger Plattformen für Homosexuelle angesprochen und es kommen verschiedene Arten des Auslebens der eigenen Identität zur Sprache. So berichtet David aus Hamburg von seinen ersten Datingversuchen:

Schon drei Mal habe ich versucht, mich mit Typen, die ich über die Internetplattform für schwule Partnersuche *Planet Romeo* kontaktet hatte, hier zu treffen, und nicht einmal hat es gefunkt. (KH 25)

In *Kampala - Hamburg* werden somit zwei verschiedene aktuelle Themen, die in der Gesellschaft für viel Diskussion sorgen, miteinander verknüpft. Das Thema der Flucht und das der Homosexualität. Davids Fluchtbericht beinhaltet die üblichen Schwierigkeiten vieler Flüchtlinge weltweit. Sie scheinen nirgends willkommen. Sie verfügen über keine offiziellen Papiere, da die Reise unter dem echten Namen zu

gefährlich wäre und wissen nicht wohin. David hat in der Geschichte zwar ein Ziel, nämlich Hamburg, begibt sich allerdings auf eine Reise ins Ungewisse ohne jegliche Sicherheit. Er muss alles zurücklassen, das ihm lieb ist, darunter auch seine eigene Mutter. Emotional beschreibt van Dijk eine polybelastende Situation für den Jugendlichen. Der Verlust von Heimat, Freunden und Familie ist auf den ersten Blick bereits zu erkennen. Doch der Abschied, insbesondere von der Mutter, birgt auch eine anhaltende Angst, sie niemals wiederzusehen. Durch den Aufbruch wird Davids Kindheit/Jugendlichkeit auch endgültig und verfrüht beendet. Der Junge ist vollständig auf sich allein gestellt und genießt nicht mehr den Schutz der Mutter, die auf die Distanz keinen großen Einfluss mehr auf die Geschehnisse ausüben oder für ihn sorgen kann. David kämpft währenddessen aber auch mit der Kritik an seiner eigenen Identität, die der Grund seiner Flucht ist. In gewisser Weise wurde er von den eigenen Landsleuten verstoßen und gezwungen aufgrund der eigenen Gefühle, die Heimat zu verlassen.

Das Thema der Flucht zeigt auch die gefährlichen Seiten der Reise. So wird der Junge überfallen und „ein weiterer Schlag auf [s]einen Hinterkopf lässt alles verschwinden [...]“ (S. 110). Ihm wurde alles genommen: „Auch mein Hemd. Mamas Smartphone. Die Schuhe mit dem Bargeld. Mein[...] Rucksack. Mit dem wertvollen Pass. Ohne den ich verloren bin.“ (S. 110) Die Reise scheint zu diesem Zeitpunkt aussichtslos und auch der Gesundheitszustand des Jungen ist kritisch, was aus Mister Olayinkas, seinem Retter, späteren Berichten zu schließen ist. Der Mann erzählt: „Über zwei Wochen bist du jetzt bei uns [...] Wäre beinahe schiefgegangen. [...] Akute Hirnblutung.“ (S. 118). In dieser Szene wird auch Davids immense Angst davor, dass der Grund seiner Flucht auffallen könnte, ersichtlich. Ihm ist es lieber, seinen Verletzungen zu erliegen als das Risiko einzugehen, entdeckt zu werden. Auf die Frage, warum David keine Ambulanz möchte, antwortet der Junge nur mit: „Bitte, es geht... es geht einfach nicht“ (S. 116). Daran ist indirekt die problematische und prekäre Lage homosexueller Menschen in manchen Teilen der Welt deutlich zu erkennen.

Eine ähnliche Situation gab es noch vor etwas mehr als 50 Jahren auch in Deutschland. Bis 1969 war der §175 des deutschen Strafgesetzbuches noch unverändert seit der Kaiserzeit in Kraft. So wurden „[...] ca. 50 000 Männer wegen gleichgeschlechtlicher ‚Unzucht‘“ verurteilt. Die Menschen waren einem „massive[m] Verfolgungsdruck“ ausgesetzt und die Allgemeinheit der homosexuellen Menschen in Deutschland musste bis dato „in der Angst vor Entdeckung leben“ sowie „jederzeit mit Kriminalisierung und

sozialer Ächtung“ rechnen. Die Schrecken gehen so weit, dass der „Religionsphilosoph und Historiker Hans-Joachim Schoeps [...] 1963 das bittere Wort [...] ‚Für die Homosexuellen ist das Dritte Reich noch nicht zu Ende“ prägte.

Im Jahr 1969 erfolgte die Entkriminalisierung der „einfachen Homosexualität“. Daran sind „kritische Veröffentlichungen zum §175“ bei eingesessenen Verlagshäusern nicht ganz unschuldig. Darunter sind die Verlage Suhrkamp und Rowohlt, die auch heute noch eine wichtige Rolle auf dem deutschen Buchmarkt spielen, da sie bekannte Klassiker und namhafte Autoren verlegen. Vollständig entfiel der Paragraph allerdings noch nicht. So blieb ein „Verbot der homosexuellen Prostitution unter Erwachsenen vorerst bestehen“. Des Weiteren unterstanden homosexuelle Aktivitäten auch einem höheren Schutzalter und waren erst ab dem Erreichen des 21. Lebensjahres legal. Zum Vergleich bei heterosexueller Aktivität lag und liegt diese Grenze bei 14 Jahren. Auch in Deutschland herrschte damals die Angst vor der „Gefahr der Verführung und der ‚Umpolung‘ zur Homosexualität“ von Jugendlichen.

Grundsätzlich bleibt noch zu sagen, dass in der DDR den Homosexuellen immer etwas früher Freiheiten zugestanden wurden als in der BRD. So war die Justiz bzgl. §175 nach der Wiedervereinigung bis 1994 gespalten. Schließlich kam es am 10. März 1994 zur endgültigen Streichung des Paragraphen 175. Heute ist er nur noch ein Relikt vergangener Zeit, an dessen Stelle nur noch der Vermerk „weggefallen“ zu lesen ist.

Ein freies Leben ohne spezifische Einschränkungen aufgrund der Homosexualität ist somit in Deutschland gesetzlich erst seit ca. 30 Jahren möglich. Trotz der Streichung des §175 gibt es natürlich an anderen Stellen noch Hürden, die in erster Instanz unbekannt waren. Die im Roman beschriebene Situation in Uganda und anderen afrikanischen Staaten scheint sich nicht sonderlich von soeben beschriebener Lage in Deutschlands junger Geschichte zu unterscheiden.⁴³

Zurückkommend zu beschriebener Fluchtsituation befasst sie sich natürlich auch darüber hinaus mit allgemeinen Problemen von Flüchtlingen. So wird auch deutlich, dass die Menschen, die in Europa ankommen, oft aus bürgerlichen Verhältnissen ihres

⁴³ O.A.: Paragraph 175 STGB: Verbot von Homosexualität in Deutschland. Verfolgung von Homosexuellen in Deutschland – Geschichte eines Schandparagraphen. In: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) e.V. Aufarbeitung und Gedenken. URL: <https://www.lsvd.de/de/ct/1022-Paragraph-175-StGB-Verbot-von-Homosexualitaet-in-Deutschland> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Heimatlandes stammen, ihnen allerdings auf der Reise alles genommen wurde. Korruption ist ein ständiger Begleiter des 16-Jährigen. Das ist besonders klar ersichtlich auf Seite 105 des Romans, wo David einen Großteil seines Geldes an einen Zollbeamten verliert und vollkommen machtlos ist. Schließlich sind der Weg zum Erfolg im Roman die Hoffnung, gute Freunde und der Zusammenhalt, der in diesem Fall durch die Homosexualität der beiden Jungen evoziert wurde.

Die Erzählzeit des Romans ist relativ kurz. Auf 150 Seiten werden die Geschehnisse eines zehnmonatigen Parcours geschildert. Es wurde somit von ausschweifenden Beschreibungen und längeren Randerzählungen abgesehen. Jede Seite steht im Dienst der Hauptgeschichte und es gibt während der gesamten Erzählung nur ein Ziel, nämlich David sicher nach Deutschland zu bringen. Als LeserIn erhält man somit genau die Informationen, deren es bedarf, um die Geschehnisse verfolgen zu können, der Fokus ist klar ersichtlich. Die komprimierte Geschichte weist auf eine hohe Informationsdichte und emotionale Ladung. Durch die Kürze des Romans wird die Zugänglichkeit für ein größeres Publikum geöffnet.

Mitschuld an der Verachtung der Homosexualität in Uganda hat auch die Kirche. Der Priester im Roman beschreibt sie als eine Besessenheit des Teufels: „Ihr armen Kinder ... der Teufel hat euch fest im Griff!“ (S. 33). Die Menschen der afrikanischen Länder sind noch viel gläubiger als beispielsweise in Europa. Während in europäischen Ländern die Zahl der Kirchengänger stets rückläufig ist und explizit in Deutschland Kirchenaustritte schon lange keine Seltenheit mehr sind, hat die Kirche in den afrikanischen Ländern noch einen wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerung. Aus diesem Grund ist die Konnotation von Homosexualität und dem Teufel eine sehr wirksame, um die Menschen gegen queere Lebensvarianten aufzubringen. Schuld an der Hetze sind laut einem angehängten Text im Roman über die „Verfolgung sexueller Minderheiten in Uganda - und anderswo“ fundamentalistische christliche Kirchen, die oft von evangelikalen Gemeinden aus den USA finanziert werden. Homosexuelle werden wie Sektenleiter gesehen, die Jugendliche mit ihren Ideen infiltrieren wollen, um die jungen Menschen umzupolen. Sie vertreten den Standpunkt, dass man sich die Homosexualität aussuche, und sehen sie nicht als angeboren an. Aus Angst, dass durch den Kontakt mit homosexuellen Menschen die eigene sexuelle Orientierung oder die der Kinder beeinflusst werden könne, entsteht die Verachtung, Verabscheuung und teils aggressive Ablehnung von Homosexualität.

Lutz van Dijk verweist in seinem Roman auch auf andere namhafte Autoren der deutschen Literatur. In Davids Deutschunterricht in Hamburg behandeln die Schüler Goethes *Die Leiden des jungen Werther* und später auch *Ganz unten* von Günter Wallraff. *Die Leiden des jungen Werther* wird in der deutschen Literatur als das Aushängeschild des Sturm und Drang gesehen. Eine Literaturströmung geprägt von jungen Autoren, die sich der alten Ordnung widersetzen wollten. Die Texte sind durchzogen von großer Leidenschaft, Emotion und einem deutlichen Bruch mit den Schriftstücken der vorangehenden Aufklärung. Auch die Protagonisten des Romans *Kampala - Hamburg* können als Menschen gesehen werden, die sich der alten Ordnung widersetzen und für ihre Freiheit eintreten, geleitet von Gefühl und Leidenschaft. Zu Beginn des Romans äußert David aus Hamburg bereits eine gewisse Faszination für die Figur des Werthers: „Gar nicht blöd, der Typ. Wie der über Liebe und Leidenschaft schon 1771 redete. Leider hetero.“ (KH 8). Mit dieser Aussage legitimiert David seine Art zu lieben. Er benutzt die Ideen aus Goethes Werk als Autoritätsinstanz, die seinen Gedanken Rückhalt gibt. Es wird unterstrichen, dass das Nachdenken über Liebe und Leidenschaft in anderen Kontexten als die Allgemeinheit keine Neuheit ist. Durch die Verbindung mit Goethe zeigt der Autor, dass er die Klassiker der deutschen Literatur kennt und sie zu seinen Zwecken einzusetzen weiß. Der Werther wird in *Kampala – Hamburg*, wie bereits erwähnt, im Schulunterricht besprochen. Die Lehrerin hat zum Ziel, die SchülerInnen zum Nachdenken anzuregen. Dazu nutzt sie folgendes Zitat:

Die meisten verarbeiten den größten Teil der Zeit, um zu leben, und das bisschen, das ihnen von Freiheit übrig bleibt, ängstigt sie so, dass sie alle Mittel aufsuchen, um es los zu werden. – Der junge Werther am 17. Mai 1771 (KH 14)

Es handelt sich um einen Auszug aus dem fünften Brief des ersten Buches. David wird aufgefordert, eine Interpretation dieser Textstelle zu wagen. Er vergleicht es mit seinem eigenen Leben und äußert zum Schluss, dass „das [...] nicht alles gewesen sein [kann]“ und bezieht sich damit auf „das Leben“ (KH 15). Im Verlauf des Romans wird sich herausstellen, dass das Leben tatsächlich mehr für David bereithält.

Etwa in der Mitte des Romans kommt Günter Wallraff zur Sprache. Er ist ein deutscher Schriftsteller und Journalist. Er wurde 1942 in der Nähe von Köln geboren. Wallraff setzt sich in seinen Texten mit Missständen in der Gesellschaft auseinander, dabei beschränkt er sich nicht auf Deutschland, sondern ist international aktiv. Der Schriftsteller versucht eine aufklärende Rolle einzunehmen, wobei er seine Dokumentationen und

Tatsachenberichte auf eigens angestellte verdeckte Ermittlungen fundiert. Auch der vorliegende Roman von Lutz van Dijk setzt sich mit gesellschaftlichen Problemen auseinander. Durch die Darstellung der unterschiedlichsten Situationen weltweit in Bezug auf die Akzeptanz von Homosexuellen erhält der Roman eine aufklärerische Funktion. Dadurch wird das Bewusstsein der Lesenden geweckt. Der Bezug zu Wallraffs *Ganz unten* unterstreicht unbewusst die Wichtigkeit dieser teils politisch engagierten Tätigkeit. Der Tatsachenbericht *Ganz unten* beschreibt die Missstände, die Günter Wallraff, verkleidet als türkischer Gastarbeiter Ali, in einem Industriebetrieb aufgrund seines Migrationshintergrunds erlebte. Der Autor bringt durch die Verbindung mit soeben genanntem Text die Ablehnung, die Homosexuelle in Uganda erfahren, mit dem Rassismus, gegenüber türkischen Gastarbeitern in der Bundesrepublik Deutschland zu Zeiten der achtziger Jahre, zusammen. Durch die Konnotation mit Rassismus werden die homophoben Gesetze und Tätigkeiten der ugandischen Regierung und Bevölkerung auf eine andere Ebene projiziert. Der intertextuelle Bezug auf Wallraff unterstreicht darüber hinaus auch Lutz van Dijks Motiv in diesem Text. Durch die Erwähnung des Journalisten positioniert er sich klar als Aufklärer in seinem Feld. Genau wie Wallraff arbeitet auch Van Dijk in seinem Roman mit Bezügen zur Realität, die in den Endnoten weitere Erläuterung finden. Die soeben erwähnten Endnoten befassen auch einen Eintrag zu Günter Wallraff, der kurze Informationen zum Leben und der Tätigkeit des Schriftstellers beinhaltet. Wallraff erklärte selbst, dass „seine Bücher [...] enthüllen, wachrütteln und sensibilisieren“⁴⁴. Somit kann die Einbettung Wallraffs auch als ein implizites Statement des Autors in Bezug auf die Funktion seines eigenen Romans gewertet werden.

Aber auch andere intertextuelle Bezüge kommen im Roman zur Sprache. So sind auch Zitate des persischen Dichters Hafis zu finden. Richtigerweise wird Hafis als „ein Vorbild für euren Goethe“ (KH 28) dargestellt. Goethe sah in dem persischen Dichter einen Zwilling im Geiste. Mohammed Schems-eddin Hafis lebte von 1325 bis 1389 und wird als „der bedeutendste[] Lyriker[] der islamischen Welt“⁴⁵ eingestuft. Trotz der direkten Verbindung, die zu Goethe gelegt wird, handelt es sich bei dem folgenden Zitat: „Das Auge des Geliebten, das da spielt und blitzt. In seinem zauberischen Zwinkern ruht mein Wesen“ (KH 28) um einen Doppelvers, der Goethe gänzlich unbekannt gewesen sein

⁴⁴ Kaiser, Stephanie (Hg.): Günter Wallraff. In: Who's who. The People Lexicon. URL: <https://whoswho.de/bio/guenter-wallraff.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁴⁵ Mommsen, Katharina: Gedanken über ein Mahnmal zur Völkerverständigung und kulturellen Toleranz in Weimar. In: Neue Beiträge zur Germanistik 109 (2002), S. 13.

muss. Das Ghasel, dem die Zeilen entspringen, wurde erst nach Goethes Tod übersetzt. Zur weiteren Kontextualisierung des Gedichts ist anzumerken, dass entsprechender Text das Hafis-Goethe-Denkmal auf dem Weimarer Beethovenplatz zielt. Dieses Denkmal ist der „deutsche[] Beitrag zu[m] [...] *Internationalen Jahr des Dialogs zwischen den Kulturen 2001*“⁴⁶. Das verwendete Zitat wird im Roman als ein Zeugnis männlicher Homosexualität in früheren Zeiten gedeutet. Tatsächlich erweckte die Wahl des Ghasels, aus dem das Zitat stammt, für betreffendes Denkmal genau aus diesem Grund bereits einige Verwunderung. Es handelt, Katharina Mommsen zufolge, von einem „homoerotischen Liebesbekenntnis des persischen Dichters [...], der hier als ein sich in unerfüllter Sehnsucht Verzehrender erscheint, wenn auch stets in der für Hafis so charakteristischen irrisierenden [!] Mixtur mit Gottesliebe.“⁴⁷ Van Dijk introduziert somit in seinem Roman nicht nur einen literarisch sehr bedeutenden Schriftsteller, der wesentlichen Einfluss auf Goethes Literatur hatte, sondern arbeitet zugleich mit einem Text, der einen wesentlichen und zugleich expliziten Bezug zur Homosexualität aufweist. Dabei stand das Ghasel, aus dem betreffendes Zitat stammt, eben aufgrund des homoerotischen Charakters bereits einmal in der Debatte. Es wird schließlich davon ausgegangen, dass der damalige iranische Präsident genanntes Ghasel für das Hafis-Goethe-Denkmal wählte, um „gewissermaßen im Namen des Hafis [...] die Fiktion [zu] erlaub[en], auch Hafis würde Goethe überschwänglich geliebt haben.“⁴⁸ Es handelt sich mit anderen Worten um „eine (anachronistische) ‚Antwort‘ auf Goethes *Gedichte an Hafis*.“⁴⁹ Durch die Einbettung von Hafis Zitat weist Van Dijk unterschwellig daraufhin, dass Homosexualität kein neomodisches Phänomen ist und nimmt die Diskussion über Homosexualität in alten literarischen Texten gewissermaßen mit in seinem Roman auf. Nicht nur die Kulturen der Romanfiguren David und Hassan treffen in dieser Szene versöhnlich aufeinander, sondern gleichzeitig werden Hafis und Goethe als sinnbildliche Vertreter ihrer Kulturen zu vorbildlichen Denkern über Liebe und Leidenschaft gemacht.

Abschließend lässt sich zu diesem Roman sagen, dass er mehrere Themen miteinander verknüpft. Man könnte die Handlung im Hinblick auf verschiedene Schwerpunkte immer wieder neu analysieren. Dabei weisen die vorangehende Art den Roman zu lesen und die

⁴⁶ Mommsen, Katharina: Gedanken über ein Mahnmal zur Völkerverständigung und kulturellen Toleranz in Weimar. S. 13.

⁴⁷ Ebenda. S. 16.

⁴⁸ Ebenda. S. 16.

⁴⁹ Ebenda. S. 16.

Analyse auf Probleme homosexueller Leute oder queerer Menschen im Allgemeinen in mehreren Teilen der Welt. Durch die Kürze des Romans beschränkt der Autor sich auf das Wesentliche, geht allerdings auch auf Schrecken oder Probleme ein. Aufgrund der Bezüge auf reelle Geschehnisse und Personen erhält der Roman mehr Tiefe und es werden die Emotionen des Romans in die Wirklichkeit hineinprojiziert. Ohne die angebrachten Hintergrundinformationen in Form von Fußnoten und angefügten Texten könnte die Geschichte eine zu große romantisierte Note erhalten. Wie bereits in der Analyse erläutert, scheinen die Kommunikation und auch die Organisation der Flucht überwiegend reibungslos zu verlaufen. Trotz Davids Unfall geht die Reise schnell wieder weiter und auch die Beschaffung der nötigen Papiere ist keine große Hürde. Dabei stellt sich die Frage, ob diese Art der Darstellung nicht etwas zu positiv ist. Fluchtgeschichten sind im Allgemeinen von schwierigen Situationen, Hindernissen und immer wieder aussichtslosen Momenten durchzogen. Auch die Liebe wird als ein sehr einfaches Konstrukt angeführt. Die beiden Jungen lieben einander direkt ohne Einschränkung und ohne Enttäuschungen in Bezug auf ihre Erwartungen des anderen. Der Roman belichtet die angesprochenen Themen auf eine angepasste Art und Weise und weist wiederholt mit erhobenem Zeigefinger auf die Missstände in Bezug auf LGBTQIA+ in der Welt. Dennoch scheut der Autor in seinem Roman davor, die Protagonisten größeren Hürden, Komplikationen, Enttäuschungen oder Konfrontationen auszusetzen. Die Romanze der Geschichte erscheint aus diesem Grund in gewisser Weise idealisiert. Eine solche Idealisierung könnte auch, wie bereits gesagt, der Reise, bzw. der Flucht zugeschrieben werden. Ein Grund dafür könnte die Kürze des Romans sein, die keinen Raum bietet für größere Komplikationen. Andererseits werden die Inhalte eben aufgrund des geringen Leseaufwands einem breiteren Publikum zugänglich gemacht, was für eine allgemeinere Sichtbarkeit des Themas sorgt.

3.3 Eisprinz und Herzbube (Elena Losian)

Der dritte Roman, der in dieser Arbeit besprochen wird, ist ein typischer Coming-out-Roman. Die Hauptperson Emilio entdeckt allmählich sein eigenes Interesse für das gleiche Geschlecht. Während des Romans wird deutlich, dass die Akzeptanz der eigenen Homosexualität ein langer Prozess ist. Homosexualität ist in diesem Roman allerdings auf mehreren Ebenen präsent. So schildert der Roman auch das Leben in einer sogenannten Regenbogenfamilie. Emilio hat nämlich zwei Väter. Die Haupthandlung des Romans beschäftigt sich mit der oben bereits erwähnten Identitätsfindung des Protagonisten, allerdings umfasst der Roman mehrere miteinander verwobene Handlungsstränge. In einer wichtigen Nebengeschichte wird erzählt, wie der Protagonist die Vergangenheit der eigenen Familie entdeckt. Mit Hilfe von Briefen, Tagebüchern und Fotoalben lernt Emilio seine Mutter sowie die Umstände zur Zeit seiner Geburt kennen.

Der Roman erschien im Jahr 2015 im Main-Verlag, geschrieben von Elena Losian. Bei diesem Namen handelt es sich um ein Pseudonym. Auf der Webseite des Main-Verlags ist eine Kurzpräsentation von Elena Losian zu finden. Bemerkenswert ist, dass der Verlag in diesem Epitext, um ihn mit der Terminologie von Genette zu beschreiben, von jeglichen Hinweisen auf die Geschlechtsidentität der vorgestellten Person absieht. So umfasst die Kurzbeschreibung weder Pronomen, noch enthält sie genderspezifische Wörter und ist somit vollkommen genderneutral. Damit schließt bereits dieser Text bei den Themen des Romans *Eisprinz und Herzbube* an. An der Beschreibung von Elena Losian im Rahmen dieser Arbeit wird deutlich, dass es besonders schwierig ist, eine Person mithilfe der deutschen Sprache genderneutral zu beschreiben. Die deutsche Sprache scheint immer wieder an die Zuteilung eines Geschlechts gebunden, um einen korrekten Ausdruck zu garantieren. Grundsätzlich verfügen die LeserInnen nur über sehr wenige Informationen in Bezug auf den/die SchriftstellerIn des Romans. Elena Losian wurde 1992 in Hessen geboren und feierte ihr/sein Debüt im Jahr 2015 mit dem an dieser Stelle zu besprechenden Roman: *Eisprinz und Herzbube*. Schlagwörter, die auf der Webseite des Main-Verlages mit Losian verbunden werden, sind unter anderem: Gay Romance, Gay, BDSM, Coming-Out und Fantasy. Hierbei wird die Richtung, die Losians Werke im Allgemeinen einschlagen, direkt klassifiziert. Andere Schlagwörter, denen weniger Gewicht zugeteilt wird, weisen in die gleiche oder eine ähnliche Richtung. Inzwischen sind im Main-Verlag noch drei weitere Romane von Elena Losian erschienen. Dabei weisen drei der Romane aufgrund ihres Covers auffallende Ähnlichkeiten auf. Der

Titel ist immer mittig positioniert und jeweils oberhalb und unterhalb davon ist ein Ausschnitt aus dem Gesicht zweier Menschen zu sehen. Auch die Farbkombination der drei Romane bleibt konsistent. Die Wahl fiel immer auf eine Kombination aus einem hellen Blau und einem zarten Rosa. Die Farbkombination entspricht den Symbolfarben für Jungen und Mädchen. In dieser Kombination könnte ein Verweis auf die Genderisierung im Alltag hingewiesen werden, die bereits im Babyalter beginnt. Die Gesellschaft hat ein Bild konzipiert, in dem alles Weibliche automatisch mit rosa assoziiert wird. Die Assoziation der Farbe Rosa mit Weiblichkeit ist im Gegensatz zur Verbindung zwischen der Farbe Blau und Männlichkeit wesentlich stärker. Dennoch greift gerade die Werbeindustrie bei Kleidern, Spielzeugen usw. insbesondere für Babys und Kleinkinder immer wieder auf die Trennung in rosa, Sachen für Mädchen, und blau, Dinge für Jungen, zurück. Die Kombination der beiden Farben könnte somit ein ironischer Vermerk sein, der noch einmal den unbekanntem, bzw. non-binären Zustand der/des AutorIn unterstreicht. In diesem Falle wäre es ein impliziter Aufruf, der sich in die Ideologie zu genderlosen Gebrauchs- und Genussartikeln einreicht.

Bevor der Roman beginnt, wird explizit darauf hingewiesen, dass es sich um eine vollständig fiktionale Geschichte handelt und somit eventuelle Ähnlichkeiten zu realen Persönlichkeiten oder Geschehnissen zufällig sind. Dadurch wird betont, dass die LeserInnen mit einer ausgedachten Geschichte konfrontiert werden und somit kein Anspruch auf die Richtigkeit etwaiger Fakten oder Beschreibungen innerhalb des Romans erhoben wird. Darüber hinaus werden auch gewisse in der gegenwärtigen Gesellschaft eventuell utopische wirkende Situationen, Konstellationen und Geschehnisse möglich. So ist beispielsweise die im Roman erzählte Geschichte, dass sich innerhalb einer einzigen Familie drei Generationen von Männern zumindest teilweise als homosexuell identifizieren, in der Realität eher unwahrscheinlich. Es handelt sich in diesem Fall somit um eine Manipulation der Realität. Der/die AutorIn sorgt für eine fiktive Wirklichkeit, in der Homosexuelle keine Minderheit mehr darstellen. Innerhalb der Familienkonstellation ist die Tatsache, heterosexuell zu sein, eine Abweichung von der Norm. Losian kreiert somit ein Experimentierfeld auf dem eine Welt getestet wird, die nicht mehr grundsätzlich heterosexuell organisiert ist.

Eisprinz und Herzbube erzählt, wie bereits erwähnt, eine klassische Coming-out-Geschichte. Zu Beginn des Romans führt der Protagonist eine Beziehung mit einem Mädchen seiner Schule. Emilio ist sich allerdings schon schnell unsicher in Bezug auf

seine eigene sexuelle Orientierung. Als Teil dieses innerlichen Konflikts streitet er vehement ab, homosexuell zu sein, auch vor sich selbst. Dies hat zur Grundlage, dass seine Eltern und sein Großvater homosexuell sind und er ungerne das Klischee bedienen möchte. Scherzhaft wird Emilio für seine vermeintliche Heterosexualität selbst als „Schande der Familie“⁵⁰ betitelt. Dies bedeutet eine Umkehrung der bekannten Sachlage, dass häufig Homosexualität als Familienschande betrachtet wird. Durch die Umkehrung wird die Absurdität der Aussage unterstrichen und indirekt Kritik an negativen Reaktionen auf ein Outing geäußert. Im Laufe der Geschichte entwickelt Emilio immer mehr Gefühle für Nicholas, einen Jungen aus der Schulfußballmannschaft, den er zu Beginn nicht leiden kann. Aus dem Konflikt der beiden Jugendlichen entsteht schließlich Liebe. Im Laufe der Geschichte outet sich Emilio vor seinem besten Freund Etienne mit den Worten: „Ich glaub, ich bin bi. Oder so etwas in der Richtung“ (EH 279). Das Outing verläuft vollständig problemlos. Etienne interessiert nur, wer der vermeintliche Liebhaber ist. Die Tatsache, dass es allerdings ein Junge ist, lässt ihn kalt. „Ist doch cool [...]“ (EH 280), meint er zu Emilio. In dieser Szene wird durch Etiennes Reaktion die Normalität der „Liebe für alle“ (EH 280) in den Vordergrund gerückt und das Bild erweckt, dass ein Outing überflüssig sei. Emilios Gedankengänge sowie sein Verhalten und Zögern lassen aber durchscheinen, wie belastend die Situation für die sich outende Person sein kann. Emilio erlebt in gewisser Weise ein softes Outing, das keine schwerwiegenden Folgen für ihn mit sich bringt.

Viele Szenen des Romans finden in einem schulischen Kontext statt. Das für die jungen LeserInnen bekannte Umfeld sorgt für einen erhöhten Identifikationsgrad mit den Hauptpersonen. Durch die ähnlichen Lebensbedingungen und den bekannten Alltag fällt es den Lesenden leichter, anfallende Probleme mit ihren eigenen zu vergleichen. Durch die Nähe zum Protagonisten entsteht eine gewisse Empathie. Durch die Empathie können die Handlung, aber auch Gedankengänge einzelner Figuren, besser nachvollzogen werden. Es werden aber auch Taten und Situationen schneller in Frage gestellt und mit eigenen Handlungsideen oder Erlebtem abgeglichen. Die Geschichte erhält auf diese Art und Weise eine gewisse Dynamik, die neben dem klassischen Spannungsbogen die Lesenden für die Geschichte einnimmt.

⁵⁰ Losian, Elena: Eisprinz und Herzbube. Frankfurt: Main Verlag 2015. S. 70.

Im Folgenden durch die Sigle EH und darauffolgender Seitenzahl im Fließtext gekennzeichnet.

Der Roman arbeitet, wie soeben angeschnitten, mit einem klassischen Spannungsaufbau. Es gibt eine große Handlung, in der den LeserInnen immer wieder Elemente unbekannt sind. Um die Lücken zu füllen, müssen die Lesenden die Lektüre fortsetzen. Im Laufe der Geschichte entstehen immer wieder kleinere Randgeschichten, die jeweils auf einen Höhepunkt hin konstruiert sind. Es handelt sich somit nicht um einen einzigen Handlungsstrang. Die Lesenden werden mit mehreren Handlungen zugleich konfrontiert. Dabei gibt es mehrere Probleme, die en passant gelöst werden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit der Geschichte mit dem realen Leben eines Jugendlichen, bzw. Menschen im Allgemeinen erhöht. In der Realität ist es ebenfalls selten der Fall, dass erst eine Handlung, bzw. ein Problem abgeschlossen oder gelöst ist, bevor es zum nächsten kommt.

Die Geschichte wird aus der Sicht zweier Erzähler belichtet. Abwechselnd haben Emilio und Nicholas das Wort. Sie erzählen jeweils ihre eigene Geschichte mit ihren individuellen Problemen. Der Leserschaft wird allerdings, obschon es sich um zwei Protagonisten handelt, der Eindruck vermittelt, dass vor allen Dingen Emilio im Mittelpunkt der Geschichte stünde. Diese Wahrnehmung kommt dadurch zustande, dass die Erzählungen von Nicholas sehr oft von Geschehnissen handeln, bei denen Emilio zugegen ist und nur selten er allein der Mittelpunkt des Erzählten ist. Darüber hinaus ist die Familie, das soziale Umfeld und die Hintergrundgeschichte von Emilio stärker ausgebaut, als es bei Nicholas der Fall ist. Die Erzählungen von Nicholas sorgen für eine ambivalente und weniger einseitige Schilderung der Geschehnisse. Dadurch haben die Lesenden die Möglichkeit nicht nur in die Gefühle einer Figur einzutauchen, sondern sich ein breiteres Bild der Sachlage zu verschaffen. Zu Beginn des Romans wird auf diese Weise die Motivation für den Konflikt zwischen den beiden Erzählern deutlich. Schnell wird klar, dass es unter anderem, um ein Missverständnis zwischen den beiden zu gehen scheint. Bei der Erzählsituation handelt es sich um eine besondere Form des personalen Erzählens, da der/die AutorIn für seine beiden Erzählinstanzen die Ich-Form zur Schilderung der Geschehnisse verwendet, statt der üblichen Er/Sie-Form. Außerdem wechselt die Perspektivfigur zwischen Nicholas und Emilio. Die Lesenden nehmen an den Gedankengängen des jeweiligen Erzählers teil, verfügen allerdings über keine darüberhinausgehenden Informationen. Der Typologie von Genette zufolge handelt es sich in diesem Fall um zwei homodiegetische Erzähler. Auf dem Gebiet der Fokalisierung ist in diesem Fall die Rede von einer variablen internen Fokalisierung. An manchen

Stellen des Romans kann auch auf eine Multiperspektive verwiesen werden, da dann die gleichen Geschehnisse von unterschiedlichen Blickpunkten erzählt werden. Der Roman ist in achtzehn Kapitel aufgeteilt, auf die ein Epilog folgt. Innerhalb der Kapitel gliedern Titel, die schlichtweg aus dem Namen des jeweiligen Erzählers bestehen, die Handlung und sorgen für ein klares Verständnis in Bezug auf die erzählende Instanz. In den meisten Fällen setzt sich ein Kapitel aus je einer Erzählung von Emilio und einer von Nicholas zusammen. Dabei schreitet die Geschichte nicht immer zwangsläufig linear voran. In manchen Situationen spielt die/der AutorIn damit, eine bereits erzählte Situation teilweise aus der Sicht der anderen Figur erneut zu belichten. Durch den Flashback aus anderer Perspektive erhalten die LeserInnen eine globalere Sicht auf die Geschehnisse und sind den einzelnen Erzählern überlegen.

Die beiden Erzähler sind zugleich auch die Protagonisten des Romans. Sie gleichen einander in gewisser Weise. In beiden Fällen entspricht die Familiensituation nicht dem klassischen Familienbild. In Emilios Fall handelt es sich um eine Regenbogenfamilie. Er ist der Sohn gleichgeschlechtlicher Eltern. Juli ist dabei sein biologischer Vater. Phil, sein zweiter Vater, wird von Emilio auf die unterschiedlichsten Arten charakterisiert. So spricht Emilio beispielsweise von seinem „Ziehvater“ (EH 36, 69, 108, 232, 325, 398) oder dem „Lebensgefährten [s]eines Vaters“ (EH 35). Nicholas dahingegen ist zwar mit Mutter und Vater aufgewachsen, kämpft sich allerdings schon früh allein durch. Seine Mutter leidet an einer starken Depression und sein Vater scheint mit der Situation überfordert zu sein. So erleidet die Mutter mehr verwirrte als klare Momente, was das Zusammenleben der Familie erschwert. Der Grund für das beschriebene Verhalten ist der Tod ihrer Tochter, d.h. Nicholas jüngerer Schwester. Das Mädchen starb bei einem Verkehrsunfall, während die Mutter diesen überlebte. Nicholas muss aufgrund der Krankheit und des damit verbundenen Zustands seiner Mutter viele Aufgaben im Haushalt und der Familie übernehmen, die seine Jugend rapide verkürzt haben. Im Gegensatz dazu unterscheiden sich die beiden äußerlich auf jeder Ebene. Nicholas wird als gutaussehender und gut gebauter junger Mann mit perfekt sitzender Frisur beschrieben. Emilio dahingegen wird als schwächlicher und hagerer Junge mit zerzaustem Lockenkopf dargestellt. Die Beschreibungen entspringen den Erzählungen des jeweils anderen Erzählers. Die LeserInnen erhalten Informationen bzgl. des Aussehens von Emilio somit von Nicholas und umgekehrt. Durch die verändernde Entwicklung im Verhältnis der beiden Erzähler kommt es auch zu Veränderungen in der Darstellung der

Protagonisten. Durch die erste Annäherung der beiden Jungen, über Freundschaft bis hin zur Liebe, wird die Wahrnehmung des Gegenübers immer positiver.

Obwohl es in der Geschichte zwei Erzähler gibt, wurde von einer eindeutigen stilistischen Abgrenzung der beiden Sprecher abgesehen. Nicholas und Emilio unterscheiden sich in ihrer Sprechweise nicht besonders, wodurch der Erzählfluss trotz des Erzählerwechsels weitergeht. Die Gedankengänge der beiden Jugendlichen spiegeln jedoch klar wider, dass Nicholas älter und reifer ist als Emilio. Während es in Emilio immer sehr schnell zu emotionalen Ausbrüchen kommt und Gefühlen, die er nicht kontrollieren kann, ist Nicholas im Allgemeinen bereits wesentlich bedachter und ruhiger.

Wie zu Beginn erwähnt, setzt der Roman sich aufgrund von Emilios Familiensituation gleich auf mehreren Ebenen mit dem Thema Homosexualität auseinander. Es geht nicht nur um die Entdeckung der Gefühle, des Verlangens oder der Orientierung des Protagonisten oder einzelner Figuren, sondern auch um das Leben in einer Regenbogenfamilie. Dabei erzählt Emilio, dass es nicht immer leicht ist, als Sohn zweier Väter aufzuwachsen. Zugleich hebt er aber auch immer seine Liebe zu beiden Elternteilen hervor und betont, dass es ihm an nichts fehle. Während er die Briefe seiner Mutter sowie Phils Tagebücher liest, ist er zwar neugierig in Bezug auf die Identität und Persönlichkeit seiner biologischen Mutter, wünscht sich allerdings nie ihre Person an den Platz von Phil oder Juli. Eher das Gegenteil ist der Fall. Die Schwierigkeiten, die mit dem Aufwachsen in der Regenbogenfamilie einhergehen, sind vor allen Dingen in der Schule anzusiedeln. Emilio wird aufgrund seines Umfelds auf eine Rolle festgelegt und von den Schülern unmittelbar als homosexuell abgestempelt. Der Junge scheint unter dieser Tatsache sehr zu leiden. Ihn verletzt, dass andere Jugendliche auf Basis der sexuellen Orientierung ausfallend werden und ihn auf die sexuelle Orientierung seiner Eltern reduzieren. Schnell wird deutlich, dass Emilio, wie sehr er Nicholas am Anfang auch verabscheut, auf dieser Ebene keine Feindseligkeiten aussprechen kann. Emilio scheint in Bezug auf Offenheit, Akzeptanz und sexuelle Vielfalt wesentlich fortschrittlicher zu sein als seine Mitschüler. Trotzdem lehnt er die Homosexualität für sich ab. Dies könnte in seinem Fall, wie bereits weiter oben angeschnitten, darauf zurückzuführen sein, dass er nicht den Erwartungen seiner Mitmenschen entsprechen möchte. Er möchte sich selbst definieren, was er in seinen Augen vor allen Dingen dadurch schafft, sich durch seine sexuelle Orientierung von seinen Eltern abzusetzen. Die Regenbogenfamilie wird darüber hinaus allerdings als

ein wohlbehütetes Zuhause in Szene gesetzt. Die Eltern sind sehr besorgt und sich der erschwerten Situation ihres Sohnes bewusst.

Das Idyll der Regenbogenfamilie wird kurzzeitig durch einen Brief der biologischen Mutter von Emilio aus dem Gleichgewicht gebracht. Emilio ist neugierig bezüglich seiner Vergangenheit. Aber auch Phil und Juli geraten in einen Streit über die Tatsache, ob Emilio seine biologische Mutter kennenlernen soll. Vor lauter Diskussion beschäftigt sich schließlich niemand damit, was Emilio möchte. Seine Bedürfnisse und Gefühle in Bezug auf dieses Thema bleiben unerhört. Es wird also über Emilio gesprochen, aber nicht mit ihm. Eine Situation, in der sich wahrscheinlich viele junge LeserInnen wiederfinden können.

Der Roman *Eisprinz und Herzbube* beschäftigt sich, wie im Vorangehenden zu sehen, nicht nur mit dem Thema Homosexualität. Es geht außerdem, um die Themen Freundschaft, erste Beziehung, Mobbing, Krankheit und einhergehender Verlust, häusliche Gewalt und Familiengeschichte. Alle Themen werden aus der Sicht von Jugendlichen behandelt. Der Blickwinkel ist somit an die Situation des Zielpublikums, das laut Empfehlungen der Verkaufsplattform Amazon aus Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren besteht, angepasst. Die soeben genannten Themenfelder sind für viele Jugendliche Alltag. Ein Roman wie dieser kann den Jugendlichen helfen, sich mit der eigenen Realität auseinanderzusetzen und das Erlebte besser zu verarbeiten. Kirsten Boie zufolge sind Texte dabei hilfreicher als andere Medien, so erklärt die Kinderbuchautorin:

Mag auch sein, dass Textrezeption eine Chance hat, stärker zu wirken, weil dabei das, was von draußen kommt, nur Wörter sind – aber alles, was diese Wörter lebendig macht, stammt aus dem Gedächtnis, dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein des Lesers selbst, die inneren Bilder entstammen immer seinem eigenen Erfahrungsmaterial und sind daher emotional aufgeladen, mehr vielleicht als fremde Bilder in Filmen ⁵¹

Vor dem Hintergrund der Leseförderung junger Menschen spricht sich Boie im oben zitierten Interview der Siegener Werkstattgespräche für eine spezifische Kinder- und Jugendliteratur aus. Der Autorin zufolge kann das Lesen von Geschenissen, die den LeserInnen in ähnlicher Form bekannt sind, beim Nachdenken, Verarbeiten und Finden von Lösungen helfen. Daher ist Kirsten Boies Meinung, dass eine dem Zielpublikum angepasste Literatur, somit eine Literatur, die gemacht ist für Kinder und Jugendliche,

⁵¹ Mikota, Jana; Oehme, Viola: Kirsten Boie. „Lesekompetenz ist eine gesellschaftliche Aufgabe“. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 1 (2013), H. 2, S. 29.

unvermeidlich ist.⁵² Dabei geht sie auch nochmals explizit auf die Art des Erzählens und die Hintergründe der Kinder ein:

[...] Literatur für Kinder [sollte] so geschrieben sein [...], dass sie eben diese spezifisch literarischen Leistungen vollbringt, [...] sie [muss] das andererseits aber auf eine für Kinder zugängliche, auf deren Lese- und Erfahrungshintergrund abgestimmte Weise tun. Nicht dass der Protagonist ein Kind ist, macht ein Buch ja zum Kinderbuch – dann wäre ein immer größer werdender Prozentsatz der gegenwärtigen anspruchsvolleren internationalen Belletristik für Erwachsene in Wahrheit Kinderliteratur! –, sondern die Art, wie es erzählt ist.⁵³

Das Thema Sexualität kommt im Roman *Eisprinz und Herzbube* ausgiebig zur Sprache. Emilio ist zu Beginn der Geschichte noch Jungfrau. Aufgrund dieser Tatsache wird er zu Beginn des Romans öfters aufgezo-gen. Auch er selbst findet es ein wenig peinlich, noch keine Erfahrungen gesammelt zu haben. Bei einer Betrachtung des Durchschnittsalters von Jugendlichen beim ersten Geschlechtsverkehr erscheint diese Scham allerdings vollkommen unbegründet. Laut einer Erhebung von Statista, bei der 1 228 Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt wurden, haben im Alter von fünfzehn Jahren, was Emilios Alter entspricht, gerade einmal 29% der Jungen und 23% der Mädchen ihren ersten Geschlechtsverkehr bereits hinter sich.⁵⁴ Auch Artikel des *Stern* und der *Süddeutschen Zeitung* berichten, dass das Alter der ersten sexuellen Erfahrungen höher liegt. Der Artikel im *Stern* setzt sich mit einer Studie des Gesundheitsportals Zava, ehemals DrEd, auseinander⁵⁵. Dieser Studie zufolge liegt „das Durchschnittsalter, in dem Menschen ihre Jungfräulichkeit verlieren, [...] bei 17,4 Jahren.“⁵⁶ Allerdings wird auch von einer auffälligen Tendenz berichtet, die zeigt, dass das Durchschnittsalter in der Vergangenheit stets anstieg und nun bei der Generation Z, unerwartetweise, erstmals rapide gesunken ist. Bei der Generation Z ist dem Pew Research Center zufolge im Allgemeinen die Rede von Menschen, die zwischen 1997 und 2012 geboren wurden.⁵⁷ Eine strikte Teilung der Generationen ist nicht möglich. Es ist eher die Rede von einem

⁵² Vgl. Mikota, Jana; Oehme, Viola: Kirsten Boie. „Lesekompetenz ist eine gesellschaftliche Aufgabe“. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 1 (2013), H. 2.

⁵³ Ebenda. S. 21.

⁵⁴ Bauer Media Group (Hg.): Anteil der Jugendlichen, die bereits zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hatten. In: Dr. Sommer Studie 2009. URL: Jugendliche - erster Geschlechtsverkehr | Statista (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁵⁵ O.A.: Sexual Journeys. 1,000 People Evaluate Their Sexual Evolution. URL: Sexual Journeys | ZAVA (zavamed.com) (zuletzt geöffnet am 21.06.2022).

⁵⁶ Kramper, Gernot: Wissenschaft. Sex-Studie. Wann verlieren wir unsere Jungfräulichkeit. In: Der Stern. Datum: 11. Juni 2018. URL: <https://www.stern.de/neon/wilde-welt/sex-studie-wann-verlieren-die-menschen-ihre-jungfraulichkeit--7859102.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁵⁷ Dimock, Michael: Defining generations: Where Millennials end and Generation Z begins. In: Pew Research Center. Datum: 17. Januar 2019. URL: <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2019/01/17/where-millennials-end-and-generation-z-begins/> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

fließenden Übergang, daher können die Jahreszahlen in verschiedenen Quellen leicht variieren. Auf welcher Grundlage der Begriff Generation Z in der hier besprochenen Studie fungiert, wird nicht deutlich. Das Durchschnittsalter des sexuellen Erwachens von Jugendlichen liegt für die spezifische Gruppe der Generation Z bei 16,2 Jahren. Letzteres kommt dem Alter des Protagonisten des Romans wiederum näher. Die *Süddeutsche Zeitung* beruft sich auf anderen Daten, in denen sie nuanciert in Bezug auf die Herkunft der Befragten. Demnach sind „im Vergleich von sieben Industrieländern [...] britische Männer“ die Frühstarter, „sie sind im Durchschnitt 16,5 Jahre alt“.⁵⁸ Daten aus anderen Staaten zeugen von wesentlich späteren Zeitpunkten, zu denen die Jugendlichen den Start in ihr Sexualleben finden. So wird beispielsweise berichtet, dass Männer „aus der Schweiz und Norwegen“ erst im „Alter von 18,5 Jahren“ ihre ersten Erfahrungen sammeln.⁵⁹ Die erbrachten Informationen in Bezug auf das Durchschnittsalter der Jugendlichen beim Eintritt in das Sexualleben zeugen davon, dass Emilio sich durch seine Unerfahrenheit überhaupt nicht von den meisten Altersgenossen unterscheidet. Im Laufe der Geschichte kommen Geschlechtsverkehr und sexuelle Handlungen immer wieder zur Sprache. Das Thema ist immer wieder mit Emilios Nervosität diesbezüglich verbunden. Diese Nervosität rührt aus Unwissenheit und zugleich daher, dass es für Emilio scheint, als sei er der Einzige, der nicht wisse, was er tun muss. Er ist nahezu eingeschüchtert von den Geschichten, die andere Mitschüler selbstbewusst erzählt haben. Die Protagonisten teilen somit mit den Lesenden ihre Ängste, etwas falsch zu machen: „Ich meine, was macht man denn mit seiner Zunge? Was, wenn ich sabbere? Oder alles falsch mache? Ich werde das niemals auf die Reihe kriegen, niemals ...“. (EH 13) Diese Aussagen spiegeln wahrscheinlich die Gedanken vieler junger LeserInnen wider. Die Identifikation mit den Hauptfiguren wird daher abermals vergrößert. Die Lesenden haben währenddessen jemanden gefunden, mit dem sie ihre Bedenken teilen können. In der Realität trauen sie sich eventuell nicht darüber zu reden, da sie vor Freunden und Mitschülern nicht unwissend erscheinen wollen. Die Lesenden verspüren das Bedürfnis, gemeinsam mit dem Protagonisten, eine Antwort auf die Fragen finden zu wollen und fühlen sich mit ihren Ängsten und Zweifeln weniger allein. In dieser Hinsicht kann der Roman also eine aufklärende und unterstützende Rolle einnehmen. Aber auch an erotischen Träumen von

⁵⁸ O.A.: Jugend-Studie. Immer früherer Sex ist ein Mythos. In: *Süddeutsche Zeitung*. Datum: 22. Mai 2010. URL: <https://www.sueddeutsche.de/leben/jugend-studie-immer-frueherer-sex-ist-ein-mythos-1.924399> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

⁵⁹ Ebenda.

Emilio nehmen die LeserInnen teil. So berichtet Emilio von einem Traum, in dem es zu sexuellen Handlungen mit seinem schon langjährigen besten Freund Etienne kommt:

Er küsst mich heftig, die Hände in meinem Haar vergraben [...] Etiennes Oberschenkel, der sich vorwitzig zwischen meine Beine drückt. [...] er beginnt, sich aufreizend an mir zu reiben. Ich spüre, dass er hart ist, höre sein Keuchen an meinem Ohr und kann mir selbst das Aufstöhnen nicht verkneifen. (EH 40)

Die Erzählung des Traums bleibt nicht bei oberflächlichen Andeutungen, sondern beschreibt die Handlungen weitergehend. Die LeserInnen nehmen nahezu eine voyeuristische Haltung ein, wobei sie die Handlung detailliert beobachten. Auch an anderen Stellen im Roman tritt dieser Fall ein. Der Roman befasst somit einen sicheren erotischen Wert, der, im Gegensatz zu anderen Texten, der Leserschaft eine detaillierte Schilderung der sexuellen Handlungen liefert. Es stellt sich somit die Frage, inwiefern es sich hier in manchen Szenen um einen Versuch zur erotischen Literatur für Jugendliche handelt. In diesem Fall wäre der Roman nicht nur innerhalb der queeren Kinder- und Jugendliteratur innovativ. Die Literatur für Jugendliche spart meist das Thema Sexualität aus, bzw. behandelt es nur oberflächlich. Die weiter oben bereits erwähnte Studie des Gesundheitsportals Zava beinhaltet auch einen Teil zum sexuellen Erwachen von Jugendlichen. Damit ist der Lebenszeitpunkt gemeint, zu dem die Jugendlichen erstmals ein sexuelles Interesse entwickeln. Dabei ist die Rede von einem allgemeinen Durchschnittsalter von 15,2 Jahren. Allerdings ist auch in diesem Fall für die Generation Z das Durchschnittsalter bereits ca. ein Jahr eher anzusiedeln. Hier wird das Alter aufgrund der Ergebnisse der Studie auf einen mittleren Wert von 14,3 Jahren festgelegt. Das anvisierte Zielpublikum befindet sich somit in einer ähnlichen Phase wie Emilio, dessen sexuelles Interesse geweckt wurde. Während auf der einen Seite die expliziten Beschreibungen schockierend wirken, stellt sich gleichzeitig die Frage, ob sie nicht auch eine aufklärende Absicht beinhalten. Jugendliche LeserInnen haben so die Möglichkeit, ohne Vorbehalte Informationen zu sexuellen Handlungen zwischen zwei Jungen zu erhalten.

Die Darstellungen von sexuellen Handlungen übersteigen die Beschreibungen des Traums noch um einiges im weiteren Verlauf der Geschichte. Auf den Seiten 271-274 nehmen die Lesenden wiederholt eine voyeuristische Position ein. Der/die Autorin lässt die LeserInnen in dieser Szene an Emilios erstem sexuellen Erlebnis teilhaben. Ohne Tabus wird erzählt, wie es zum Oralsex zwischen Emilio und Nick kommt. Dabei bleiben keine Details aus und es wird teils auch auf eine derbere Sprache zurückgegriffen. Im

Folgenden wird sowohl das verwendete Sprachregister deutlich wie auch die Reichhaltigkeit an Details, die der Erzähler preisgibt:

Als sich seine Lippen heiß um meine Erektion schließen und er sich langsam und aufreizend auf und ab bewegt, ist mein Kopf wie leergefegt. Ich starre ihn nur noch an, mit leicht geöffneten Lippen, keuchend. Ich beobachte, wie er ganz bedächtig und genießerisch meinen Schwanz leckt. Mit der rechten Hand streicht er über meinen Oberschenkel hinauf und umfasst meine Erektion, reibt mich und saugt und leckt mich um den Verstand. Ich merke kaum, wie ich den Kopf zurückwerfe und stöhne. [...] Nicholas keucht leise, intensiviert seine Bemühungen und ich kann einfach nicht anders als meine Hände in seinen Haaren zu vergraben, ihn weiter hinunterzudrücken und ihm mein Becken entgegenzuheben. Nick wehrt sich nicht dagegen, sondern nimmt meinen Rhythmus auf, bringt mich dem Höhepunkt gefährlich nahe. Ich spüre nur noch seine feuchte, warme Zunge auf meinem Schwanz, seine Hand, die mich zielsicher und erfahren berührt und keuche, stöhne, ‚Nick, ich ... Oh ...‘ Und kann es einfach nicht mehr zurückhalten, komme unter einem rauen Aufstöhnen in seinem Mund.“ (EH 273f)

Die Szene hat auf den ersten Blick einen pornografischen Aspekt. Die Lust steht eindeutig im Fokus. Eine andere Interpretation, die nicht vom Geschlechtsverkehr ausgeht, ist unmöglich. Es stellt sich allerdings trotzdem die Frage, ob es sich in den vorangehenden Beispielen um Pornografie oder Erotik handelt. Laut den Definitionen des Duden liegt der Bedeutungsunterschied der beiden Begriffe darin, dass die Erotik auch die psychische Ebene der Liebe inkludiert und nicht ausschließlich auf den physischen Geschlechtsverkehr beschränkt ist. Im Falle des zweiten Zitats handelt es sich durchaus um eine sexuelle Handlung in Kombination mit Gefühlen, die die beiden Figuren füreinander empfinden. Im Fall des Traums ist dies nicht eindeutig zu beantworten, da nicht klar ist, ob in der Parallelwelt des Traums eventuell Gefühle zwischen Emilio und Etienne vorhanden sind. Hans-Heino Ewers hat bereits ähnliche Szenen der Kinder- und Jugendliteratur analysiert. Der Fokus lag dabei auf Szenen, die heterosexuellen Geschlechtsverkehr darstellen. Die Tatsache, dass homosexueller Geschlechtsverkehr überwiegend außen vor blieb, beruht darauf, dass im Jahr 2010 schlichtweg derartige Beschreibungen gleichgeschlechtlichen Geschlechtsverkehrs nicht „in Coming-out-Romanen aus Kinder- und Jugendbuchverlagen“⁶⁰ zur Verfügung standen. Ewers verweist allerdings auf die, schon in Kapitel eins genannten spezifischen Verlage, wie etwa den bereits an anderer Stelle erwähnten Querverlag, die sehr wohl Romane

⁶⁰ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. Erste Liebe und Sexualität in der Jugendliteratur der Gegenwart. In: Hans-Heino Ewers/Ute Dettmar/Gabriele von Glasenapp (Hg.): Literaturanspruch und Unterhaltungsabsicht. Studien zur Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur im späten 20. Und frühen 21. Jahrhundert. Frankfurt/M: Peter Lang 2013 (=Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie - Geschichte - Didaktik 85), S. 243.

publizierten, die solche Textstellen schon beinhalteten. Seine Betrachtung richtet sich allerdings auf die Erscheinungen der gängigen Verlagshäuser der Kinder- und Jugendliteratur. Die beiden analysierten und in seinem Beitrag zitierten deutschen Jugendromantexte stammen aus dem Jahr 2009. So ist dort beispielsweise folgendes Zitat aus dem Roman *Doktorspiele* von Jaromir Konecny:

Als sechzehnjähriger kennst du die Möse in- und auswendig. Wie ´ne Möse ausschaut, ist für mich echt kein Geheimnis. Ich hab im Web ja schon Hunderttausende Mösen gesehen, in all ihren Arten und Abarten – haarig, ein bisschen frisiert und ganz rasiert, kleine süße Zuckerschnecken und große lappige Medusen, die hungrig herumschnappen: ohne Gesicht – die sind der Grund dafür, dass du dir diese Sachen irgendwann nie mehr anguckst. Mösenbilder werden im Web wie Tomaten verkauft – kiloweise und ohne Liebe! Nur die lebendige Möse blieb für mich wie der Mond für ´nen Astronomen, jedes Stück davon schon am Bild gesehen, doch noch nie in das gelobte Land gereist! Allmählich kam mir die Möse wie eine Paradiesblume vor, an deren Duft ich mich berauschen würde, weil´s das Paradies gar nicht gab... statt wieder die Webmösen anzuglotzen, holte ich mir lieber gleich einen runter und surfte anschließend im Netz. Geil zu surfen ist sowieso ungesund. Da schnappt man schnell ein paar Viren auf. Ausgewichst schaust du nach den mösenfreien Seiten, die weniger infiziert sind. Eine Viertelstunde lang auf jeden Fall, bevor dich wieder der Trieb packt.⁶¹

Die von Ewers zitierten Textstellen aus deutschen Jugendromanen beziehen sich allerdings lediglich auf sexuelle Handlungen ohne Sexualpartner und beschäftigen sich dahingegen mit dem Konsum von Pornografie im Internet. Die einzige Textstelle, die den Geschlechtsverkehr zwischen zwei Menschen beschreibt, ist die Folgende aus dem im Jahr 1997 erschienenen englischen Jugendroman *Im Tiefen*, der 2001 ins Deutsche übersetzt wurde:

Ich versuchte mir Mut zu machen, ich griff in sein Haar, zog seinen Kopf zu mir herunter und küsste ihn. Langsam, mit geschickten Fingern streichelte er mich, doch als ich mit der Hand an seinem Bauch abwärts tastete, nahm er sie, steckte sie in den Mund und biss sachte darauf. „Nicht“, sagte er. „Das geht nicht.“ Dann drehte er sich zur Seite und griff nach seiner Jeans, die neben dem Bett lag. Er fand das Kondom und streifte es über. Ich wartete, ernst, gespannt. Er drehte sich zu mir her, wir umarmten und küssten uns wieder, aber es war nicht so wie unsere Küsse sonst. Das ist es, dachte ich ängstlich. Ich gehe endlich über die Grenze in das unbekannte Land. Dann schob er sich zwischen meine Beine und drang langsam in mich ein – und ich hatte keine Gedanken mehr. Das Neue das Körperliche überwältigte mich.

Erst bewegte er sich kaum, er schob sich nur ganz behutsam weiter und tiefer, er hatte die Hände in meinem Haar vergraben und unser Atem ging laut, so laut. Ich getraute mich nicht, mich zu bewegen. Es schmerzte, als würde mein Körper überdehnt werden, aber ich spürte, dass es sein musste und dass alles richtig lief.

Es dauerte lange, bis er richtig in mir drin war. Ich schloss die Augen zum Schutz vor dem starken, fremden Gefühl, ich brauchte Dunkelheit. Ich schlang die Arme um

⁶¹ Konecny, Jaromir: *Doktorspiele*. München: Cbt 2009. S. 44f.

ihn und klammerte mich an ihn, ich spürte sein Gesicht an meinem, ich spürte seinen Körper mehr als meinen eigenen. Er atmete etwas schneller, er bewegte sich schneller und heftiger und schließlich stieß er ein tiefes, zitterndes Stöhnen aus, legte sich langsam wieder auf mich und schlang die Arme um meinen Hals.⁶²

Ewers erklärt zu Beginn seiner Analyse, dass bis zur Jahrtausendwende beinahe ausschließlich und auch noch teils in den darauffolgenden Jahren Sexualität in der Kinder- und Jugendliteratur, wenn sie überhaupt thematisiert wurde, generell nur in einem aufklärerischen Ton zur Sprache kam. Damit verbunden sei ein Stil, den man als „sexualkundlichen bzw. klinischen Redestil über Liebe und Sexualität“⁶³ beschreiben kann. Der Versuch, elementare Worte „jugendsprachlich einzufärben“, resultierte „oft in blumigen und kitschigen Wendungen“.⁶⁴ So bekam „der Penis [regelmäßig] einen Namen“⁶⁵. Auf diese Art und Weise konnte von den offenbar mit Sexualität konnotierten Wörtern abgesehen werden. In einer Gesellschaft, in der der Zugang zum Internet und der damit verbundenen Möglichkeit Informationen über Sexualität in jeglicher medialen Form abzurufen, allgemein verbreitet ist, erscheint diese Art der Darstellung von Liebe und Geschlechtsverkehr Ewers nicht mehr zeitgemäß. Der Literaturwissenschaftler erstellt daraufhin die These, dass ein Stil, der „ganz und gar wertneutral als der pornographische Stil“⁶⁶ oder abgeschwächt als „Stil des (sexuellen) Begehrens“⁶⁷ bezeichnet werden kann, angemessener erscheint und besser auf die Bedürfnisse der Leserschaft reagiert. Ein solcher Stil ist in der oben zitierten Textstelle zu finden, die sich im Wesentlichen in seinen Darstellungs- und Beschreibungsparadigmen nicht von den Beispielen von Ewers unterscheidet. Ewers wagt die Behauptung, dass durch die „derbe[] Ausgestaltung der Figurenrede über Liebe und Sex [...] nur de[r] allgemein[] gesellschaftliche[] Diskurs bestätigt“⁶⁸ würde. Er erläutert weiter, dass die betreffenden Autoren in ihren Beschreibungen der jugendlichen Sexualität, bzw. im hier analysierten Fall, der damit einhergehenden Sexualitätsfindung, keinerlei wertende Instanz sein wollen. Sie widersetzen sich dagegen, „die Angehörigen der vermeintlichen Generation Porno und Digital Natives zu diffamieren, dämonisieren [oder] moralisch zu verurteilen“⁶⁹. Im Gegensatz dazu steht ein Beitrag zum „tieferen Verständnis dieser

⁶² Cann, Kate: Im Tiefen. München: Cbt 2003. S. 65f.

⁶³ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 236.

⁶⁴ Ebenda. S. 236.

⁶⁵ Ebenda. S. 236.

⁶⁶ Ebenda. S. 236.

⁶⁷ Ebenda. S. 236.

⁶⁸ Ebenda. S. 239.

⁶⁹ Ebenda. S. 239.

Jugendgenerationen“⁷⁰ im Fokus. Der „wirkliche[] Dialog zwischen den Generationen“⁷¹ wird in diesem Kontext zum Ziel. Auch der Autor/die Autorin von *Eisprinz und Herzbube* sieht von Wertungen in Bezug auf die sexuellen Aktivitäten der Figuren ab. In diesem Punkt kann der Roman somit in Verbindung gebracht werden mit den von Ewers analysierten Texten. Was die Explizität der von Ewers zitierten Textstellen betrifft, so geht Elena Losian noch einen Schritt weiter und liefert eine detailreichere und derbere Beschreibung der Handlungen.

Im Gegensatz zu den Analysen von Ewers handelt es sich im obigen Zitat allerdings um eine Beschreibung gleichgeschlechtlichen Geschlechtsverkehrs. Ewers schreibt noch im Jahr 2011 in seinem Beitrag, dass „eine genauere Schilderung der homosexuellen Initiation, eine Einführung in schwule und lesbische Liebes- und Sexualpraktiken [...] in Coming-out-Romanen aus Kinder- und Jugendbuchverlagen nicht zu finden [ist].“⁷² Davon ausgehend, dass diese Aussage der Wirklichkeit entspricht, ist im letzten Jahrzehnt ein klarer Fortschritt in Bezug auf dieses Thema zu sehen. *Eisprinz und Herzbube* erschien im Main-Verlag und entspringt somit keinem klassischen LGBTQIA+ Verlagshaus. Der Roman ist somit ein Beispiel dafür, dass Beschreibungen von Geschlechtsverkehr zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern in der Kinder- und Jugendliteratur in den letzten zehn Jahren die Mauern von spezifischen Verlagshäusern überwunden haben.

Weiterführend spricht Ewers im Falle von Jugendbüchern, die sich überwiegend mit dem ersten Geschlechtsverkehr des Protagonisten beschäftigen von „Erste-Liebe-Roman[en]“⁷³. Dabei betont er, dass es sich in diesem spezifischen Fall um ein „Genre der modernen Jugendliteratur“⁷⁴ handelt. Er charakterisiert die Handlung durch das „Zustandekommen einer Liebesbeziehung, [...] [den] Vollzug bis hin zur sexuellen Vereinigung und [...] d[ie] anschließende[] Wiederauflösung der Beziehung und Trennung der Partner.“⁷⁵ Ewers stellt den Begriff Erste-Liebe-Roman, in Bezug auf homosexuelle Romanfiguren, mit dem Coming-out-Roman gleich. Es stellt sich allerdings die Frage, ob ein Roman, der sich der Erfahrung des ersten

⁷⁰ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 239.

⁷¹ Ebenda. S. 239.

⁷² Ebenda. S. 243.

⁷³ Ebenda. S. 240.

⁷⁴ Ebenda. S. 240.

⁷⁵ Ebenda. S. 240f.

Geschlechtsverkehrs widmet, zwangsläufig auch die Problematik des Coming-outs beinhaltet. Dies wäre z.B. unter anderem der Fall in einem Setting, in dem die Homosexualität absolute Normalität ist oder aber das Coming-Out bereits lange zurückliegt. An dieser Stelle bedarf es somit etwas mehr Differenziertheit und wäre der Begriff Erste-Liebe-Roman wahrscheinlich auch für Texte mit homosexuellen Protagonisten die geeignetere Bezeichnung. Der Roman *Eisprinz und Herzbube* lässt sich jedenfalls in das moderne Genre der Coming-out-Jugendliteratur nur bedingt einordnen. Der Roman befasst sich mit den Sorgen und Problemen, die die ersten sexuellen Erfahrungen betreffen und greift auch auf den von Ewers beschriebenen Stil des sexuellen Begehrens zurück. Allerdings ist die Handlung des Romans weitaus tiefgründiger als ein Bericht über den ersten Geschlechtsverkehr. Auch eine Trennung der Liebespartner, die, laut Ewers, Teil der Kennzeichen ist, findet am Ende des Romans nicht statt.

Ewers typisiert nicht nur die Handlung des Erste-Liebe-Romans, sondern beschäftigt sich auch mit den Figuren. Er erklärt, dass „der Protagonist, bzw. die Protagonistin, unerfahren [sind], während der Partner, bzw. die Partnerin, bereits über eine selbstgewisse sexuelle Orientierung verfügen und auf einschlägige Erfahrungen zurückblicken können, was sie befähigt, die Rolle des Mentors, bzw. der Mentorin, zu übernehmen“⁷⁶. Die soeben beschriebene Situation ist mit der im Roman von Elena Losian zu vergleichen. Emilio ist vollkommen unerfahren. Sein Wissen stützt auf Tutorials, die er im Internet angesehen hat. Seine Informationsquelle ist somit auch wieder ein Bezug zur Generation Digital Natives, die weiter oben bereits zur Sprache kam. Nicholas ist auf sexueller Ebene dahingegen bereits weitaus erfahrener. Der Roman beinhaltet immer wieder Anspielungen darauf, dass Nicholas in der Vergangenheit mehrere Sexualpartner hatte. Die zitierte Szene ordnet sich darüber hinaus auch durch seine Einleitung klar in die Mentor-Schüler-Abhängigkeit ein. Das wird explizit deutlich durch Nicholas Aussage: „Ich würde sagen, du vergisst deine Tutorials einfach mal und lässt es mich dir zeigen“ (EH 272). Wer in dieser Situation die Mentorenrolle einnimmt, ist somit nicht nur inhärent aufgrund des Erfahrungsschatzes, den die Figuren vorweisen, sondern wird den LeserInnen klar kommuniziert. Weiterführend kann aber auch interpretiert werden, dass Nicholas in diesem Moment nicht nur Emilio zeigt, wie „es“ funktioniert. Vielmehr erteilt er indirekt auch der Leserschaft eine Lektion.

⁷⁶ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 243f.

Beschreibungen queerer sexueller Begegnungen in Jugendromanen werden beispielsweise aus edukativen Gründen in den USA bereits gefordert. Das beruht darauf, dass der Sexualkundeunterricht dort sich oft gar nicht oder ungenügend mit anderen sexuellen Orientierungen als der Heterosexualität beschäftigt. Weiter erklärt der in Genderstudies promovierte Universitätsprofessor Robert Bittner, dass Sexualität vor Jugendlichen oft grundsätzlich verschwiegen wird, der Vorstellung folgend, dass unausgesprochene Probleme inexistent sind. Darauf beruhend formuliert Bittner seine These als folgt:

With this sort of negative and inefficient treatment of sex and sexuality in the public education system, teens need complementary sources of information that are approachable, interesting, and accurate. Fiction for queer teens with more sexually explicit information is necessary.⁷⁷

Er sieht die Beschreibungen queeren Geschlechtsverkehrs in den fiktionalen Geschichten der Jugendliteratur als notwendig an. Seinen Recherchen zufolge wird den Jugendlichen dadurch eine adäquate Informationsquelle geboten, die im Gegensatz zu vielen Webseiten vertrauenswürdige und wirklichkeitsnähere Informationen liefert. Bittner betont, dass er kein Fürsprecher der vollständigen Erotisierung der Jugendliteratur sei oder gar Romane in Handbücher für den ersten Geschlechtsverkehr verwandeln wolle. Er äußert lediglich den Bedarf nach Texten, die sowohl edukativ als auch unterhaltsam sind. Außerdem ist er der Meinung, dass mithilfe der Geschichten den Jugendlichen ein anderer Bezug zur Sexualität aufgezeigt wird. Im Sexualkundeunterricht kommen der Ausdruck und das Erlebnis der Lustgefühle und die an den Geschlechtsverkehr verbundenen Emotionen nicht zum Ausdruck. Er ist der Meinung, dass die fiktionalen Texte diese Elemente den Jugendlichen näherbringen können. In dem hier angeschnittenen Artikel liegt der Fokus auf der Förderung von Beschreibungen der queeren Sexualität. Das bedeutet nicht, dass komplementär dazu Heterosexualität in dieser Hinsicht eine große Bühne habe, allerdings sind die Möglichkeiten zum Austausch, zur Diskutierbarkeit und Informationsbeschaffung wesentlich vielfältiger.⁷⁸

Ein weiteres Argument dafür, Sexualität auch explizit in der Jugendliteratur zuzulassen, begründet Bittner dadurch, dass viele Jugendliche schüchtern sind und sich deshalb fürchten mit Erwachsenen über Sex-relatierte Themen zu sprechen. Die

⁷⁷ Bittner, Robert: Queering Sex Education: Young Adult Literature with LGBT Content as Complementary Sources of Sex and Sexuality Education. In: Journal of LGBT Youth 9 (2012), H. 4, S. 359.

⁷⁸ Vgl. Bittner, Robert: Queering Sex Education. S.359.

Auseinandersetzung mit diesen Inhalten mittels Literatur ist schließlich weniger konfrontierend. So beschreibt Bittner das Jugendbuch als einen sicheren Hafen, in dem die Diskussion, Neugier und Entdeckungslust von jugendlichen Lesern ihren Platz finden. Die jungen Menschen können sich so in ihrem eigenen Tempo mit den Themen, die sie beschäftigen, auseinandersetzen.⁷⁹

Vor diesem Hintergrund können die Sexszenen in *Eisprinz und Herzbube*, von denen bereits durch Zitate ein Eindruck vermittelt wurde, weitergehend legitimiert werden. Ewers geht in diesem Kontext sogar noch einen Schritt weiter und wirft die Frage auf, ob Jugendliche nicht über eine erotische, sexuell erregende Literatur verfügen dürfen. Vorangehenden Erläuterungen zufolge ist „die Schilderung von sexuellen Handlungen [...] vielfach nur dann als tolerierbar [anzusehen], wenn sie der (Sexual-)Aufklärung, der Wissensvermittlung, der Befriedigung einer berechtigten jugendlichen Neugierde dient. Die sexualkundliche Intention sollte bislang jedoch jede erregende Wirkung vermeiden.“⁸⁰ Ewers sieht in der Veränderung der Darstellung auch eine Möglichkeit eine sexuell erregende Wirkung auf die Leserschaft zu evozieren. Dabei stellt sich die Frage, warum diese Möglichkeit ausgeschlossen werden sollte, statt den Jugendlichen Raum zu geben, während der Lektüre auch sich selbst zu entdecken. Dabei wird nicht von einer pur pornographischen Literatur ausgegangen, aber von einzelnen sexuell spannenden Szenen, die die LeserInnen auch durchaus stimulieren und erregen können und dürfen.

Der Roman *Eisprinz und Herzbube* beschäftigt sich aber über das Thema Sexualität hinausgehend mit Liebe, Gefühlen und Partnerschaft. So schildert die Handlung auch die erste Beziehung des Protagonisten, einhergehend mit der ersten echten Verliebtheit. Das Gefühl der Verliebtheit, das Emilio bei Nicholas verspürt, wird in Relation gesetzt zu den Gefühlen, die er für Sofie empfand. Dabei wird skizziert, was es heißt wirklich verliebt zu sein. Durch die Konstellation, in der die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Emilio und Nicholas wesentlich mehr Gefühle zu erwecken scheint, wird die Tatsache, dass Liebe kein Geschlecht kennt, noch einmal betont. Die tiefe Verbundenheit der beiden Jungen steht im Kontrast zu der Beziehung von Emilio und Sofie zu Beginn des Romans. Diese Partnerschaft scheint eher einer Zweckbeziehung zu gleichen, als tatsächlich auf gegenseitigen Liebesgefühlen zu beruhen.

⁷⁹ Vgl. Bittner, Robert: *Queering Sex Education*. S.360.

⁸⁰ Ewers, Hans-Heino: *Frühlingserwachen heute*. S.246.

Das Thema der Liebe ist ein zeitloses Thema aller literarischen Epochen. Ewers erklärt, dass die großen Geschichten der Literatur sich überwiegend im Kontext der unerreichbaren oder gar verbotenen Liebe ansiedeln. So formuliert er: „Ihre unbändige Kraft kann die Liebe jedoch nur zeigen, wenn sie schwere Hindernisse beiseite zu räumen und große Widerstände zu überwinden hat.“⁸¹ Während es in früheren Zeiten bei diesen Widerständen zumal um Klassenunterschiede, verfeindete Familien oder religiöse Vorschriften, bzw. Verschiedenheiten, ging, seien in der gegenwärtigen Zeit all diese Probleme, aufgrund der „umfassende[n] gesellschaftliche[n] Liberalisierung in Sachen Liebe, Sexualität und Heirat“⁸², nicht mehr zeitgemäß. Im Laufe der Jahre hat sich die Gesellschaft insofern weiterentwickelt, dass all diese Diskrepanzen Schritt für Schritt akzeptiert wurden. Laut Ewers ist gerade aus diesem Grund die gleichgeschlechtliche Liebe der Coming-out-Romane ein immer prominenteres Thema der Literatur und stets beliebter bei Autoren. In soeben angeführtem Fall handelt es sich um eine Form der Liebe, bei der die Protagonisten noch für ihre Gefühle kämpfen müssen und sich stets um die Akzeptanz ihrer Liebe durch die Gesellschaft sorgen müssen. Es ist somit „ein Abglanz der [...] Hindernisse, die die Liebe in vergangenen Epochen zu überwinden hatte“⁸³ in diesen Geschichten wiederzufinden. Ewers zufolge ist es allerdings auch in diesem Themengebiet nur eine Frage der Zeit bis auch dieses Thema keine Schwierigkeiten mehr darstellt und somit diesen Status in der Literatur ebenfalls verliert.⁸⁴ Im Falle des hier besprochenen Romans stellt sich die Frage, ob die Begebenheiten sich nicht inzwischen schon verändert haben. Emilio wächst in einer Umgebung auf, die sicher im häuslichen Rahmen keinen Kampf mehr für eine gleichgeschlechtliche Liebe voraussetzt. In der fiktiven Wirklichkeit des Romans genießt die Homosexualität bereits nahezu einen Normalitätsstatus. Dadurch würde sie laut Ewers Theorie an Relevanz als Thema der Literatur verlieren, da es sich nicht mehr um eine verbotene oder unerreichbare Liebe als solche handelt. Ewers Beitrag entspricht also nicht mehr dem neuesten Stand, denn auch in der realen Welt hat die Homosexualität im letzten Jahrzehnt große Schritte gemacht auf dem Weg hin als Teil des normativen Gesellschaftsbildes angesehen zu werden. Von Normalität kann noch keine Rede sein. Die Akzeptanz als solche variiert stark abhängig von der demografischen Gruppe, dem Ort und der dort herrschenden politischen Führung.

⁸¹ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 244f.

⁸² Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 245.

⁸³ Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 245.

⁸⁴ Vgl. Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. S. 245.

Abschließend lässt sich zu diesem Roman somit konstatieren, dass das Thema Homosexualität auf verschiedenen Ebenen behandelt wird und in der Handlung allgegenwärtig ist. Durch die Erzählung aus der Sicht von zwei Erzählern erhalten die LeserInnen die Möglichkeit, sich ein breiteres Bild der Geschehnisse zu erstellen und manche Information zu überprüfen. Der Roman setzt sich explizit mit dem Thema der ersten sexuellen Erfahrungen auseinander. In der Literaturwissenschaft wird der offene Umgang mit Sexualität im Allgemeinen und der mit gleichgeschlechtlichen, intimen Handlungen im Spezifischen gefordert. In den dazugehörigen Argumentationen werden Legitimierungsansätze für solche Szenen geliefert. Dennoch stellt sich die Frage, inwiefern eine Altersempfehlung von vierzehn Jahren mit den Vorstellungen der Eltern junger Leserinnen übereinstimmt, die sich gewissenhaft mit den Medien, die ihre Kinder konsumieren, auseinandersetzen wollen. Dem gegenüber steht, dass laut den oben angebrachten Erhebungsergebnissen, die meisten Jugendlichen genau im Alter der angebrachten Altersempfehlung, nämlich zwischen 14-17 Jahren, ihr sexuelles Erwachen, gefolgt von den ersten sexuellen Erfahrungen, erleben. Das Thema der Explizität in Bezug auf sexuelle Handlungen und die daran verbundene Altersempfehlung scheinen einen Konfliktpunkt darstellen zu können. Wobei die Empfehlung, beruhend auf den Ideen der Experten, auf die Vorstellungen von Eltern oder Laien trifft, die in den Jugendlichen noch unschuldige Kinder sehen, die man, wo möglich, vor solchen Erzählungen bewahren sollte. Des Weiteren zeigt der Roman bei einer Analyse auf Basis von Ewers Beitrag in Bezug auf das Thema Sexualität und insbesondere das Thema Homosexualität, dass in den letzten Jahren eine signifikante Veränderung stattgefunden hat. Die Tendenz Homosexualität als einen normalen Teil des gesellschaftlichen Lebens darzustellen, entwickelt sich zunehmend in eine Ablehnung aus ihr eine Abweichung zu machen, die einer anderen Behandlung im Gegensatz zur Heterosexualität bedarf. Es ist somit eine ständige Entwicklung innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur zu sehen im Umgang mit Sexualität im Allgemeinen und queeren Inhalten im Besonderen. Dies äußert sich zusätzlich durch die Aufnahme explizit homosexueller Romaninhalte in gewöhnlichen Verlagshäusern, wie beispielsweise in diesem Fall dem Main-Verlag. Die Entwicklungen in Bezug auf die gesellschaftliche Stellung der Homosexualität, aber auch der Umgang mit den Themen Homosexualität und sexuelle Handlungen gleichgeschlechtlicher Partner sorgen dafür, dass die Aussagen in Ewers Beitrag nicht mehr ganzheitlich dem aktuellen Bild entsprechen. Die weiter oben angesprochene stete Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur ist hier klar zu erkennen.

3.4 Die Mitte der Welt (Andreas Steinhöfel)

Im Hinblick auf Kinder- und Jugendliteratur mit Homosexualität als eines der Kernthemen wird der Roman *Die Mitte der Welt* von Andreas Steinhöfel immer wieder als Paradebeispiel aufgeführt. Es handelt sich dabei um einen Jugendroman aus dem Jahr 1998. Der Verlag *Carlsen*, der das Buch verlegt, empfiehlt die Lektüre ab ca. 14 Jahren. Auf der Webseite des größten Buchhändlers Deutschlands⁸⁵, namentlich *Thalia Mayersche*, ist eine Altersempfehlung von 12 bis 16 Jahren zu finden. Allerdings wurde nach der Publikation schnell deutlich, dass der Roman „mitnichten nur von Jugendlichen gelesen wurde. Das Buch fand rasch seinen Weg in die Belletristik und schwirrt dort heute noch herum.“⁸⁶ Der Roman wird in seinem Anhang als „Bildungsroman“ klassiert, zusätzlich wirkt dem zufolge die Tatsache *Die Mitte der Welt* „als Coming-Out-Roman abzustempeln völlig daneben“ (MdW 463). Der Roman beschreibt das Leben des sechzehnjährigen Phil, der am Rande einer Kleinstadt lebt. Der Protagonist stellt in diesem Roman einen klassischen Außenseiter dar, was gleich mehrere Gründe hat. Phil ist auf mehreren Ebenen ungewöhnlich im Gegensatz zu den anderen Kindern und Jugendlichen in der Schule, bzw. Stadt im Allgemeinen. In seiner Kindheit wird er als Außenseiter gesehen, da seine Mutter eine Zugezogene aus Amerika ist. Er und seine kleine Familie leben nicht innerhalb der Stadt. Sie wohnen in einem Haus „auf einer Anhöhe am äußersten Rand einer winzigen Stadt, jenseits des Flusses“ (MdW 19f). Das Anwesen, auf dem sie leben, spiegelt durch seine Architektur die Ungewöhnlichkeit des Protagonisten wider. Das Gebäude ist ebenfalls auffällig mit seiner

zweigeschossige[n] Fassade mit dem säulengestützten Vorbau, d[en] kleinen Erker[n] und d[en] hohen Flügelfenster[n] [sowie] d[em] von unzähligen Giebeln und Zinnen gekrönte[n] Dach [...]. (MdW 20)

Das heimische Umfeld unterstützt somit Phils Außergewöhnlichkeit und dessen Wahrnehmung. Im Laufe der Lektüre erhalten die LeserInnen Stück für Stück mehr Informationen über Phil und seine Familie, bzw. sein Umfeld. Auf diese Weise wird die Alterität der Hauptfigur und mancher anderer Figuren immer deutlicher sichtbar. Der Autor arbeitet regelmäßig mit Flashbacks, die einen Einblick in die Kindheit des Protagonisten gewähren. Einzelne unzusammenhängende Episoden aus der

⁸⁵ Vgl. Hohmann, M.: Umsatz der führenden Buchhandlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Jahr 2019 (veröffentlicht am 5. Juni 2020). In: Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/254354/umfrage/ranking-der-groessten-buchhaendler-in-deutschland-oesterreich-und-der-schweiz/> (zuletzt abgerufen am 24. Mai 2021).

⁸⁶ Steinhöfel, Andreas: *Die Mitte der Welt*. Hamburg: Carlsen 2016, S. 464. Im Folgenden durch die Sigle MdW und darauffolgender Seitenzahl im Fließtext gekennzeichnet.

Vergangenheit werden auf diese Art und Weise aufgearbeitet und den LeserInnen nähergebracht. Das ist z.B. in den Kapiteln „Die Schlacht am großen Auge“ (MdW 61) oder „Sonst weckst du sie auf“ (MdW 110) der Fall.

Doch nicht nur Phil und sein Wohnort sind außergewöhnlich. Der Protagonist lebt zusätzlich nicht in einer klassischen Familienkonstellation. Seine Mutter, Glass, ist eine Einwanderin. Es wird nie spezifiziert, an welchem Ort die Familie lebt, allerdings ist zu lesen, dass die Mutter aus Amerika abstammt. Sie ist alleinerziehend. Die Identität ihres Vaters ist den Kindern unbekannt. Nachdem Phil lange Zeit dachte, sein Vater habe seine Mutter verlassen, stellt sich am Ende der Geschichte heraus, dass es Glass war, die den Vater in Amerika zurückließ und ein neues Leben begann (MdW 442-446). Die Mutter wird als eine starke Frau charakterisiert, die ihr Leben selbst bestimmt und dabei unabhängig von männlicher Unterstützung ist. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird dies immer wieder deutlich. Glass scheint sich nicht an einen Mann binden zu können und bringt somit immer wieder Männer mit nach Hause, die nach einer kurzen Affäre wieder verschwinden:

Die meisten Männer, mit denen Glass Affären hatte, bekam ich nie zu Gesicht. Sie kamen spätabends nach Visible oder nachts, wenn Dianne und ich längst schliefen. [...] Morgens fanden sich hier und dort verräterische Spuren ihrer Existenz: [...].
(MdW 17)

Das Anderssein der Hauptfigur wird, wie bereits angedeutet, im Verlauf der Geschichte stets deutlicher. Das geschieht insbesondere dadurch, dass Phil sich deutlich von den anderen Stadtbewohnern unterscheidet. Er zieht eine klare Grenze zwischen den Menschen in der Stadt und seiner Familie, die in „Visible“ wohnt. Phil nennt die Stadtbewohner daher „die kleinen Leute“ (MdW 52). Sie sind ihm zu beschränkt, zu „unwirklich [...], so wenig greifbar wie die zweidimensionalen Figuren aus einem Schwarz-Weiß-Film“ (MdW 290). Das Adjektiv „klein“ kann somit als Hinweis auf den wenig ausgebreiteten Horizont der Menschen haben, der keinen Platz für Neues, aus der Norm Tretendes zulässt.

Homosexualität ist ein großes Thema des Romans. Die LeserInnen werden in erster Instanz durch die Hauptperson mit Homosexualität konfrontiert. Anders als in vielen Romanen zum Thema Homosexualität steht in diesem Fall kein Coming-Out mehr bevor. Phil ist offen homosexuell. Seine Mutter akzeptiert das ohne Probleme und auch darüber hinaus scheint Phil wenige Konflikte aufgrund seiner sexuellen Orientierung meistern zu

müssen. Die Homosexualität ist in der Kleinstadt eine scheinbare Rarität, denn bei genauer Betrachtung erscheinen dem Leser immer mehr queere Figuren. Phil erhält durch seine Homosexualität eine weitere Ausnahmestellung. Mit dieser Tatsache sorgt Steinhöfel in seinem Roman für mehr Diversität. Dem/der jungen LeserIn werden Strukturen aufgezeigt, denen er im alltäglichen Leben evtl. nicht begegnet. Sicher im Anbetracht der Tatsache, dass der Roman bereits 1998 erschien. In Steinhöfels Augen „sollten Schwulsein, bzw. Comingout“ (MdW 473) allerdings nicht mehr das „Problemthema der Jugendliteratur“ (MdW 473) sein. Der Autor zeigt diese Einstellung wesentlich früher in der Konzeption seines Romans als andere Autoren. *Die Mitte der Welt* hat aufgrund seines Erscheinungsdatums 1998 genauso eine Ausnahmestellung, wie der Protagonist innerhalb der Handlung. Der Roman wird als der erste klassische „Coming-Out Roman“ der deutschen Kinder- und Jugendliteratur gesehen, in der Homosexualität im Generellen nicht als Problemthema dargestellt wird. Die Bezeichnung Coming-Out-Roman ist in diesem Fall irreführend, da es sich nicht um ein klassisches Coming-Out der Hauptfigur handelt, dieses wird nur mittels Flashbacks den LeserInnen retrospektiv erzählt. Wie bereits beim Roman *Eisprinz und Herzbube* geschildert, würde in diesem Fall der Begriff „Erste-Liebe Roman“ weitaus zutreffender sein, da es sich unter anderem um die Entdeckung der ersten romantischen und erotischen Erfahrungen handelt. Steinhöfel beschreibt den Roman *Die Mitte der Welt* als den „[...] Versuch, einen Schritt weiterzugehen, in Richtung eines neuen Selbstverständnisses schwuler jugendlicher Romanfiguren“ (MdW 473). So tauchen während der Lektüre stets mehr der oben erwähnten Personen auf, die einen Hang zur Homosexualität haben wie z.B. Nicholas, Wolf, Pascal usw. Steinhöfel zeigt in diesem Roman indirekt die Problematik verbunden mit Stereotypen, die den verschiedenen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen zugeordnet werden. Obschon der Roman zwar die Stereotypen der binären Geschlechteraufteilung aufzeigt und dabei einen kritischen Ton gebraucht, ist noch nicht die Rede vom sozialen/psychologischen Geschlecht, dem sogenannten Gender. Das ist mit dem Erscheinungsdatum des Romans in Verbindung zu bringen. Gender und das zugehörige Spektrum, das es möglich macht, der strikt binären Aufteilung zwischen Maskulinum und Femininum zu entfliehen, ist ein neueres Konzept. Die Stereotypenproblematik kommt besonders deutlich zum Ausdruck, während Tereza und Glass einen Test, bzw. ein Spiel, wie sie es nennen, mit Phil durchführen. Der Test soll bereits im Kindesalter Gewissheit über die sexuelle Orientierung des Jungen verschaffen. Die beiden Frauen stützen ihr Resultat auf Phils Reaktionen und Erfolge, während der

einzelnen Aufgaben. Auf Basis dessen stellen sie fest, dass Phil homosexuell ist (MdW 340-346). Einen Grund dafür, dass Steinhöfel bereits am Ende der neunziger Jahre diese Einstellung vertritt, könnte darin zu finden sein, dass er einen persönlichen Bezug zum Thema Homosexualität hat. Steinhöfel lebt selbst offen homosexuell, daher könnte man im Roman *Die Mitte der Welt* ein persönliches Verlangen nach dieser Normalität sehen. Der Autor gibt mit dem Roman homosexuellen Jugendlichen die Möglichkeit einen Blick auf eine Welt zu werfen, die mit Homosexualität wesentlich liberaler umgeht, als es in der Realität zur Zeit der Erscheinung des Romans der Fall ist.

Phil erhält nach dem Test ein Geschenk von Tereza. Es scheint, dass er aufgrund seiner Homosexualität beschenkt wird. Tereza, die selbst in einer lesbischen Beziehung lebt, gibt ihm eine schwarze Puppe aus Porzellan. Das Geschenk bedeutet Tereza sehr viel. „Paleiko“ ist ab nun Phils neuer Porzellanfreund. Es handelt sich um einen Freund, der Phils Ratgeber wird. Zu Beginn spricht er nur in Phils Erinnerungen. Im Verlauf der Lektüre kann Paleiko auch in der Gegenwart mit Phil sprechen. Die Figur hilft ihm mit seinen Gefühlen und Impressionen zurechtzukommen (MdW 349). Paleiko ist eine Art Gefühlscoach für Phil und hilft ihm, nach längerer Pause, als Jugendlicher mit seinen Gefühlen und folgendem Liebeskummer umzugehen.

Der Roman beinhaltet eine Reihe diverser Figuren und bearbeitet dabei an sie geknüpfte Probleme der Adoleszenz. Der Roman ist aus Phils Sicht geschrieben, es handelt sich somit um eine personale Erzählsituation. Von einer klassischen Erzählstruktur ist im Kontext dieses Romans nicht die Rede. Durch die vielen Zeitsprünge, spezifische Flashbacks, wird die chronologische Abfolge der Geschehnisse immer wieder gestört und unterbrochen. Zusätzlich handelt es sich im Roman *Die Mitte der Welt* um eine reiche Vielfalt an Personen, die eine tragende Rolle spielen. Steinhöfel versucht durch das diverse Sozialumfeld des jungen Phil, die Handlung und auch die Figuren so lebendig wie möglich zu gestalten. Aufgrund der Tatsache, dass der Leserschaft alles aus Phils Sicht zugetragen wird, ist der Betrachtungswinkel sehr subjektiv. Die LeserInnen erhalten Eindrücke bzgl. anderer Romanfiguren nur über Dialoge und Berichterstattungen von Phil. Die Erstellung eines objektiven Bilds, das nicht durch den Protagonisten manipuliert wurde, ist somit nahezu unmöglich. Die Identifikation mit der Hauptfigur wird durch die starke Verknüpfung mit der Erzählperspektive allerdings erleichtert. LeserInnen erhalten den Eindruck, ein Teil der Geschichte zu sein und die Geschehnisse selbst zu erleben,

während sie an Phils Gefühlen und Stimmungen, insbesondere durch die Dialoge mit Paleiko, teilhaben können.

Phils erste Liebe, die Loslösung von seiner Familie, aber auch Freundschaft und Verrat, Geschwisterliebe und Schule sind nur einige der Themen, die der Roman bespricht. Aufgrund der soeben angesprochenen Themenfelder ist das Thema Homosexualität präsent im Roman. Allerdings überherrscht dieses Thema nicht die Geschichte, obschon die gleichgeschlechtliche Liebe ein kontinuierlicher Bestandteil der Handlung ist. Andere Aspekte erhalten genauso viel, wenn nicht sogar mehr, Raum im Vordergrund oder den expliziten Beschreibungen. Steinhöfel suggeriert durch seinen geschickten Handlungsaufbau und die Erzählweise allerdings eine gewisse Normalität in Bezug auf Homosexualität. Der Autor spricht in einem Interview selbst in Bezug auf die Homosexualität von „[...] eine[r] Tatsache, über die man nicht sprechen muss“.⁸⁷ Mit dieser Aussage unterstreicht er, dass Homosexualität keine Besonderheit sein sollte, die den Menschen stigmatisiert, sondern einfach nur eine Art zu lieben ist, die keiner Rechtfertigung bedürfen sollte. So erkundet sich Michael, eines der Dates von Glass, im Roman direkt bei seinem ersten Besuch vollkommen nonchalant bei Phil nach seinem Beziehungsstatus (MdW 155). Dabei verliert er kein Wort über die Tatsache, dass Phil homosexuell ist. Seine Frage lässt jegliche Eingrenzung in Bezug auf das Geschlecht des/der vermeintlichen PartnerIn aus. Es geht nicht darum, das Thema Homosexualität zu problematisieren.⁸⁸ Sondern im Fokus des Romans:

stehen die Suche nach Liebe und Nähe sowie die Herausbildung einer Identität [...], etwas, was homosexuelle und heterosexuelle Jugendliche und Erwachsene gemeinsam haben.⁸⁹

Steinhöfel versucht somit in seinem Roman darzustellen, dass sich ein homosexueller Jugendlicher in seiner Pubertät nicht so sehr von seinen Altersgenossen unterscheidet. Es sind die gleichen Bedürfnisse und Sorgen zu finden. Allerdings ist es die Gesellschaft, die diesen Jugendlichen aufgrund der Tabuisierung der Homosexualität die Findungsphase in der Realität erschwert. Im Roman erhält Phil den Raum, sich auszutesten und, ohne Hürden von außerhalb, seine Identität zu finden. Nichtsdestotrotz kommen aber auch Schwierigkeiten, die gleichgeschlechtliche Paare erfahren, zur

⁸⁷ Mikota, Jana; Oehme, Viola: Andreas Steinhöfel. Mein Credo: Kein Kind stirbt an einem Nebensatz. In: Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 2 (2014), H. 1, S. 66.

⁸⁸ Vgl. ebenda. S. 66.

⁸⁹ Ebenda. S. 66.

Sprache. Infolgedessen ziehen Tereza und Pascal in die Niederlande, da sie ständig Drohbriefe erhalten. Dadurch wird der Eindruck erweckt, dass die gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Frauen in *Die Mitte der Welt* eventuell weniger akzeptiert ist oder weniger der Normalität entspricht. Aufgrund der anhaltenden Terrorisierung wird das Paar zu einer Flucht gezwungen, um in Ruhe weiterleben zu können. Dass die beiden sich dabei für die Niederlande als Wohnort für ihr neues Lebenskapitel entscheiden, begründet die Handlung durch die Herkunft von Pascal. Sie ist Niederländerin und könnte dort wieder in ihrem einstigen Beruf tätig werden. Allerdings wird in Verbindung mit Phils Wohnort nie klar definiert, in welchem Land er sich befindet. Da es sich um den Roman eines deutschen Autors handelt, kann vermutet werden, dass der Ort in Deutschland ist. Streng genommen könnte er allerdings auch an einem anderen Ort in Europa, außerhalb der Niederlande, zu finden sein. Die Niederlande als Ziel zweier queerer Menschen, die in ihrer Heimat Opfer homophober Taten wurden, kann auch symbolisch gelesen werden. Die Niederlande gelten als besonders regenbogenfreundliches Land und verabschiedeten bereits früh entsprechende Gesetze, die queere Menschen schützen. Einen der Absender der Drohbriefe beschreibt Pascal als folgt:

Irgendein Typ, der sich von zwei Lesben, die miteinander vögeln, ausnahmsweise keinen runterholt, sondern sich davon mächtig auf den Schwanz getreten fühlt. (MdW 360 f.)

Das vorabgehende Zitat zeigt auch, dass Steinhöfel kein Blatt vor den Mund nimmt. Er traut den Jugendlichen auch vulgären Wortschatz und pikante Themen zu. Dennoch ist Steinhöfel sehr zurückhaltend in Bezug auf die Beschreibung von sexuellen Handlungen. Der Autor gibt zwar an, dass die Jugendlichen miteinander schlafen, sieht aber von einer detaillierten Beschreibung ab:

Wir liegen nackt auf dem Bett, Seite an Seite in befleckten Laken, verschwitzt. Nicholas' Rücken und Hinterkopf sind dunkel im trüben Gegenlicht, sein linker Arm bildet eine schlanke Gerade auf dem weißen Untergrund. [...] Dreimal haben wir uns geliebt. Nur ist Liebe nicht das richtige Wort. Ich drehe mich auf den Rücken, starre die Zimmerdecke an und gestehe mir widerwillig ein, dass Pascal es auf den Punkt gebracht hat, als sie sagte, wir hätten bloß gevögelt; sie hat mir nicht erklären müssen, dass zwischen dem einen und dem anderen Welten liegen können. Aber ich will mehr, ich will mehr, mehr als das. (MdW 238f)

Das Thema Sexualität kommt somit immer wieder zur Sprache, wird allerdings nur bedingt in einem erotischen Kontext zur Schau gestellt. Der Erzähler teilt hier lediglich mit, dass es geschehen ist, lässt die Tätigkeit selbst aber weiter unkommentiert und den

Leser nicht am Liebesakt teilnehmen. Der Fokus liegt hier viel mehr auf Phils Gefühlen.

Der Protagonist verlangt nach echter tiefer und inniger Liebe:

Ich will zu der Luft werden, die Nicholas einatmet, zu seinem Blut, zu seinem Herzschlag, zu allem ohne das er nicht mehr leben kann, und ich höre Pascal spotten, ich könne mir genauso gut wünschen, dass mir goldene Flügel wachsen. (MdW 239)

Das Ende des Zitats lässt auf die Unerreichbarkeit dieses Wunsches schließen. Nicholas und Phil scheinen verschiedene Vorstellungen von ihrer Beziehung zu haben. Der Autor gibt den LeserInnen in diesen Szenen mit, dass es einen klaren Unterschied gibt zwischen Liebe und sexuellen Handlungen. Es handelt sich somit nicht um eine hochromantische Liebesgeschichte, deren Höhepunkt in der gemeinsamen Nacht endet. Der Geschlechtsverkehr ist zwar mit einer großen Sehnsucht nach Liebe verbunden, kann diese allerdings nicht stillen.

Abschließend ist zu diesem Roman zu sagen, dass *Die Mitte der Welt* ein Vorreiter im Umgang mit dem Thema Homosexualität in der Jugendliteratur ist. Aufgrund der geschickten Konzeption des Romans erreicht er auch ein breiteres Publikum als ausschließlich jugendliche LeserInnen. Schlussfolgernd könnte man sagen, dass der Roman sich vielmehr mit einem gleichgeschlechtlich liebenden Protagonisten und der gleichgeschlechtlichen Liebe im Allgemeinen beschäftigt als mit Homosexualität, da das Thema Sexualität an sich weniger präsent in diesem Roman wiederzufinden ist.

Vergleich queerer Kinder- und Jugendliteratur

In den soeben besprochenen vier Romanbeispielen der deutschen Kinder- und Jugendliteratur wird das Thema Homosexualität stets unterschiedlich belichtet. Die Autoren arbeiten mit verschiedenen Blickpunkten und legen individuelle Schwerpunkte. Nichtsdestotrotz geht es in allen Romanen zentral um das Thema der gleichgeschlechtlichen Liebe.

Die LeserInnen werden in den ausgewählten Romanbeispielen mit verschiedenen Coming-Outs konfrontiert. Die Romane bearbeiten diesen Moment im Leben der Protagonisten unterschiedlich ausgeprägt. *Eisprinz und Herzbube* ist der einzige Roman, in dem das Coming-Out der Hauptfigur innerhalb der erzählten Zeit der eigentlichen Handlung zu finden ist. Dahingegen wird in *Kampala Hamburg - Roman einer Flucht* und in *Die Mitte der Welt* nur in Retrospektive über die Coming-Outs berichtet. Der vierte Roman ist im Bezug auf dieses Thema ein Sonderfall, da es sich nicht um das Coming-Out der Hauptfigur handelt. In diesem Fall beschäftigt sich der Roman mit der Offenbarung des bereits verstorbenen Vaters. Die vier ausgewählten Romane lassen keine Verallgemeinerung in Bezug auf die Darstellung eines homosexuellen Coming-Outs zu. Generell erfahren die Protagonisten allerdings nur wenige negative Folgen auf ihr offizielles Outing. Die Probleme, die beispielsweise David aus Kampala erfährt, sind nicht auf sein Outing als solches zurückzuführen. Ganz im Gegenteil, sie entstehen aufgrund menschenverachtender Gesetze.

Es stellt sich die Frage, ob der Moment des Coming-Outs in den analysierten Romanen nicht romantisiert wird. Die Hemmschwelle zum Outing vor der Familie ist durchweg niedrig und im Voraus nicht von größeren zu erwartenden Problemen oder Sorgen gekennzeichnet. Keiner der Protagonisten scheint darüber hinaus mental schwer unter den Folgen seines Coming-Outs bei Freunden oder innerhalb der Familie zu leiden. Die Eltern von David aus Hamburg im Roman *Kampala Hamburg - Roman einer Flucht* reagierten nicht positiv auf sein Outing. Das Einzige, was die LeserInnen erfahren, ist, dass David keinen Kontakt mehr zu haben scheint und bei seiner Schwester lebt. Ihm scheinen diese Umstände allerdings keine Sorgen oder Probleme zu bereiten.

Inwiefern dies die Realität widerspiegelt, ist somit fraglich. Es ist anzunehmen, dass nicht alle Jugendlichen positive Resonanzen im Familien- und Freundeskreis erhalten. Dabei handelt es sich in einigen Fällen wahrscheinlich auch um Menschen, die dies mental sehr

verletzt. Jugendliche könnten in diesem Fall versuchen, innerhalb thematisch passender Literatur Trost, Halt, Schutz und Hilfe zu finden. Die Romantisierung kann dabei hypothetisch wiederum zwei Effekte haben. Sie zeigt den Jugendlichen, dass die Welt auch anders sein kann und ein ungestörtes Leben auch für gleichgeschlechtlich Liebende möglich ist. In diesem Fall stimmt die Literatur die Jugendlichen hoffnungsvoll und optimistisch. Ein anderer möglicher Effekt ist, dass die Jugendlichen Minderwertigkeitskomplexe entwickeln, da sie sich Gedanken dazu machen, warum es bei ihnen anders ist und die Fehler bei sich selbst suchen. Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Coming-Out sollte den Jugendlichen daher eventuell auch indirekt Möglichkeiten dazu aufweisen, wie sie mit solchen Problemreaktionen umgehen können und wer ihnen eventuell helfen kann. Hier schließt auch die These zum Mehrwert von Literatur im Gegensatz zu anderen Medien von Kirsten Boie an. In einem Interview anlässlich der Siegener Werkstattgespräche mit Kinder- und Jugendbuchautoren erläutert die Autorin ihre These folgendermaßen:

Zum einen gibt uns die Literatur als einziges Medium einen Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt ihrer Protagonisten. Im Film sehe ich alle Charaktere, wie im Leben auch, immer nur von außen, allein aufgrund ihrer Mimik und Gestik kann ich, wie im Leben auch, schlussfolgern, was sie gerade denken und fühlen. (Manchmal arbeiten Filme mit voice over – aber das ist dann natürlich ein aus der Literatur geborgtes, kein filmisches Mittel.) Ich lese, was mein Held gerade denkt und fühlt und kann also nicht nur mit ihm fühlen, sondern anschließend auch meine eigenen Gefühle benennen, auf den Begriff bringen, und bin ihnen damit nicht mehr ausgeliefert: Sobald ich sie benennen kann, kann ich mich gedanklich mit ihnen auseinandersetzen. Zudem bin ich felsenfest davon überzeugt, dass häufige Lektüre die Empathiefähigkeit schärft: Wenn ich mich immerzu mit den Gedanken und Gefühlen anderer Menschen auseinandersetze, wird sich das doch vermutlich auch auf mein Leben übertragen.⁹⁰

Dieser These zufolge kann queere Literatur für Kinder und Jugendliche einen besonderen Beitrag leisten. Die Auseinandersetzung mit diesen Texten kann zum einen Jugendlichen, die sich über ihre sexuelle Orientierung und ihre Gefühle unsicher sind, helfen, sich selbst zu verstehen und ihrem Leben wieder Ordnung zu verleihen. Andersherum sorgt die ständige Lektüre, wie im Zitat erklärt, für erhöhte Empathiefähigkeit, was für eine erhöhte Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen gegenüber queeren Themen sorgen kann. Die Tatsache, dass die Texte diese Themen zusätzlich auch noch behandeln, wirkt dabei sicherlich unterstützend, da sich die jungen LeserInnen in die Lage der Protagonisten versetzen und somit die Gedanken, Gefühle und Schwierigkeiten besonders nah

⁹⁰ Mikota, Jana; Oehme, Viola: Kirsten Boie. „Lesekompetenz ist eine gesellschaftliche Aufgabe“. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 1 (2013), H. 2. S. 20.

miterleben. Boie spricht allerdings von einer generell erhöhten Empathiefähigkeit aufgrund von häufigen Lektüren. Demnach sollten Menschen, die viele Romane lesen, wahrscheinlich auch mehr Verständnis für die Probleme homosexueller Menschen aufbringen können. Es stellt sich somit die Frage, ob es nicht das Lesen an sich ist, das für mehr Akzeptanz sorgt, anstelle von spezifischer themenorientierter Literatur. Die Auseinandersetzung mit dieser speziellen Literatur sorgt demnach mehr für die Vertrautheit mit dem Thema. Die LeserInnen eignen sich die Fähigkeit, sich in die Menschen einzuleben und erhöhtes Verständnis aufzubringen allerdings auch durch jegliche andere Lektüren, an.

Die besprochenen Romane geben den jugendlichen LeserInnen einen Einblick in das Leben queerer Personen und weisen dabei auch Schwierigkeiten auf, die damit verbunden sind. Dabei geht es um die erlebte Ablehnung in der Schule, aber auch um größere Problematiken wie die Adoption im Fall einer Regenbogenfamilie oder die Tatsache, dass Homosexualität in manchen Ländern noch unter Strafe steht. Aber auch das Thema der Homosexualität an sich wird den LeserInnen vermittelt. Die Liebe, die zwei gleichgeschlechtliche Menschen füreinander empfinden können, wird in den Romanen dargestellt. Damit wird darauf hingewiesen, dass es sich in diesem Fall um eine ebenso innige Beziehung handelt wie im Falle einer heterosexuellen Beziehung. Über den romantischen Teil hinausgehend, hat die vorangehende Analyse der Romane auch gezeigt, dass queere Jugendliteratur die LeserInnen mit vom heterosexuellen Konzept abweichenden Formen der sexuellen Bedürfnisse und Praktiken konfrontiert. Es handelt sich also um einige Inhalte, die an anderer Stelle nicht besprochen werden und zu denen insbesondere jugendliche LeserInnen keinen Zugang haben. Die Romane helfen somit dabei, Aufmerksamkeit, Vertrautheit und eine gewisse Sensibilität für diese Themen bei jungen Menschen zu schaffen. Zugleich können sie allerdings auch als Informationsquelle dienen, sei es für Jugendliche auf der Suche nach ihrer eigenen Identität als auch jeden anderen. Die Lektüre queerer Jugendliteratur könnte über die Jugendlichen als Zielpublikum hinaus auch als wichtige Instanz für Eltern queerer Jugendlicher eine Möglichkeit bieten, mehr über LGBTQIA+-Themen zu erfahren und so ihre Kinder besser zu verstehen.

In den Romanen scheint die Suche nach einem Partner immer sehr einfach. Die Protagonisten verlieben sich in einen Jungen aus ihrer Schule oder den sie im Netz treffen. In allen Fällen ist die Person der Begierde auch homosexuell und empfindet auch Gefühle

für den anderen. Das Thema der erschwerten Partnersuche, da niemals sicher ist, ob der potenzielle Partner überhaupt etwas für das gleiche Geschlecht empfindet, wird in den vorangehend besprochenen Romanen ausgelassen. Somit kann beim Thema Liebe von einer sicheren Idealisierung oder Romantisierung die Sprache sein. Es wird ein Bild vermittelt, in dem sich homosexuelle Jugendliche nur für andere homosexuelle Jugendliche interessieren, bzw. nur in diese Jungen verlieben. Allerdings ist es in der Realität oft nicht klar, ob der gegenüber auch homosexuell ist. Hinzukommend formt der Anteil homosexueller Menschen eine Minderheit, dadurch ist die Suche nach dem geeigneten Partner theoretisch weiter eingeschränkt als bei heterosexuellen Menschen.

Anzumerken ist darüber hinaus auch, dass es sich nur im Fall von *Kampala Hamburg – Roman einer Flucht* um ein Buch eines spezifisch queeren Verlagshauses handelt. Dennoch scheint ein anderer Roman die ausdrücklichsten Beschreibungen zu beinhalten in Bezug auf sexuelle Handlungen zwischen Romanfiguren. Es ist somit nicht allgemein zu schließen, dass die Texte der spezifischen Verlagshäuser expliziter mit diesen Inhalten umgehen. Dies scheint einem Beitrag von Ewers zufolge allerdings ein Phänomen der letzten Jahre zu sein. So konstatierte er noch, dass explizite Inhalte homosexuellen Geschlechtsverkehrs in der Kinder- und Jugendliteratur nur innerhalb der Romane spezifischer Verlage zu finden sind.

Alle vier Autoren entschieden sich für eine Erzählperspektive aus den Augen der Protagonisten. Dabei handelt es sich teilweise um einen einzelnen Erzähler und teils um zwei verschiedene Erzähler. Da die Romane sich durchweg mit männlicher Homosexualität auseinandersetzen, sind dementsprechend auch die Protagonisten und somit die Erzähler männlich. Wie bereits bei den einzelnen Texten angemerkt, ist die Vertrauenswürdigkeit im Falle eines einzelnen Erzählers aufgrund der strikten Fokalisierung fragwürdig. Die LeserInnen sehen somit nur das, was die Erzähler sehen, bzw. zeigen möchten. Auch in Bezug auf die Homosexualität der Protagonisten wird somit nur das in Erscheinung gebracht, was sie aktiv miterleben. Reaktionen außerhalb ihres Daseins bleiben den Leserinnen vorenthalten. Genau das Gleiche betrifft den Zugang zu den Gedanken der einzelnen Figuren zu diesem Thema. Die Reaktionen der Eltern der Protagonisten auf die Homosexualität ihrer Söhne finden in den analysierten Texten nur begrenzten Raum, da andere Inhalte im Fokus stehen.

Die analysierten Romane wurden allesamt von deutschen Schriftstellern geschrieben. Die erzählte Handlung ist allerdings nur in zwei der Romane explizit in Deutschland angesiedelt. Die beiden anderen Romane erwähnen nicht ausdrücklich, wo sich die Geschehnisse abspielen. Die Suche nach relevanten Romanen deutscher Schriftsteller hat gezeigt, dass es grundsätzlich nicht besonders viele Texte mit dem Thema LGBTQIA+ als Hauptthema gibt. Viele bekannte Geschichten und Texte sind Übersetzungen von englischsprachigen Autoren. Dennoch war zu sehen, dass queere Literatur einen eigenen Platz in den Buchhandlungen erhält und somit aktiv als diese ausgewiesen wird. Die Buchhandlungen sorgen damit für erhöhte Sichtbarkeit und machen es interessierten LeserInnen leichter, entsprechende Texte zu finden. Zugleich zeigt die Typisierung aber auch eine klare Abgrenzung von Geschichten mit heterosexuellen Helden. Homosexualität ist dementsprechend auch für LeserInnen nicht selbstverständlich.

Die Romane belichten das Thema der Homosexualität auf die unterschiedlichsten Weisen. Allerdings gleichen sie sich in manchen Punkten wie gerade beschrieben. Ein totaler Vergleich der vier Romane ist aufgrund der sehr diversen Handlungen nur schwer möglich, besonders der Roman *Frei schwimmen* von Vera Kiesel ist aufgrund der erzählten Geschichte nur schwer mit den anderen Romanen zu vergleichen.

Abschlussbemerkung

In den vorangehenden Kapiteln wurden vier Romane eingehend analysiert. Dabei galt die Aufmerksamkeit besonders dem Thema Homosexualität und den homosexuellen Figuren. Während der Analyse fiel der diverse Umgang mit dem Thema Homosexualität in den verschiedenen Romanen auf. Die Handlungen entsprachen in keinem Fall einer klassischen Coming-out Geschichte, die Lesende prototypisch bei der Lektüre queerer Literatur als erstes erwarten. Des Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass es im Hinblick auf den historischen Überblick zu Beginn der Arbeit einen klaren Fortschritt in Bezug auf den Umgang mit Homosexualität innerhalb von Jugendromanen gibt. Die Darstellung des Themas LGBTQIA+ zeugt von einem tieferen Interesse für den Bereich. Die AutorInnen beschränken sich nicht auf stereotypische Beschreibungen und Elemente, sondern scheinen sich während ihrem Schreibprozess intensiv mit dem Thema beschäftigt zu haben. Was die AutorInnen betrifft, so scheint es eine klare Tendenz zu geben, der zufolge AutorInnen, die sich dem Thema Homosexualität oder Queerness im Allgemeinen widmen, einen persönlichen Bezug dazu aufweisen können. Es zeigt sich dahingegen allerdings auch, dass Romane mit queeren Inhalten, ihre spezifischen Verlagshäuser inzwischen übersteigen und auch von anderen renommierten Verlagen verlegt werden. Diese Tatsache ist ein Indiz für die größere Akzeptanz queerer Menschen in der Gesellschaft und zeigt, dass es ein größeres Interesse für das Thema, sowie einen größeren Bedarf an Literatur in diesem Bereich gibt. Trotz der Expansion auf andere Verlage bleibt das Angebot, insbesondere das deutscher AutorInnen, noch relativ klein.

Im Umgang mit dem Thema Sexualität ist zu beobachten, dass AutorInnen dieses Themenfeld versuchen zu enttabuisieren. Bei neueren Romanen sind weitaus mehr explizite Beschreibungen sexueller Handlungen, insofern die Romanhandlung dies erlaubt, zu finden, als in älteren Jugendbüchern, die Homosexualität zwar eventuell aufnehmen, die eigentliche Sexualität allerdings außenvorlassen. Im Hinblick auf den Umgang mit Sexualität zeigt die Diskussion, dass diese eine explizite, zumal auch derbe Darstellung sexueller Handlungen nicht übereinstimmt mit früheren Romanen und generell abweicht vom Umgang mit Sexualität in der Kinder- und Jugendliteratur im Allgemeinen. Darin könnte eventuell eine Entwicklung innerhalb der Jugendromane zu sehen sein. Weiter scheint es in den analysierten Beispielen eine gewisse Romantisierung auf dem Gebiet der Liebe zu geben. Es werden zwar Schwierigkeiten zwischen den Partnern beschrieben, allerdings verläuft die Zusammenkunft generell sehr unkompliziert

und erleben die Protagonisten, zumindest zu Beginn, selten Enttäuschungen. Diese euphemistische Darstellung ist auch in Bezug auf die Sexualität zu sehen. Es scheint, dass alles was die Protagonisten ausprobieren unmittelbar funktioniert und unfassbar schön ist. Eventuelle Schwierigkeiten oder Unstimmigkeiten, die normalerweise in den meisten Fällen, besonders die ersten sexuellen Erlebnisse mit sich bringen, bleiben außer Betracht. Zusammenfassend lässt sich in Bezug auf das Thema Coming-out sagen, dass es in den analysierten Romanen nicht tiefgehend thematisiert wird. Romane mit homosexuellen Protagonisten oder dem Schwerpunkt Homosexualität auf anderen Wegen generell als Coming-out-Literatur zu beschreiben, erscheint daher unpassend. Die Bandbreite queerer Literatur ist genauso vielfältig wie das Thema selbst.

Die gewählte Erzählsituation, die in allen vier Romanen, die Handlung aus der Sicht der Protagonisten erzählt, zeigt nur Reaktionen in Bezug auf Homosexualität im direkten Austausch mit den Protagonisten selbst. Aufgrund der diversen Handlungsstränge der Romane sind auch hier klare Unterschiede zu beobachten. Dennoch scheint das Klima in Bezug auf Homosexualität sehr oft positiv gestimmt zu sein. Besonders auffällig erscheint in den vier analysierten Fällen, dass niemals die Rede von mentalen Belastungen aufgrund von Reaktionen im engeren Bekanntenkreis auf ein Outing einer der Protagonisten ist. Die Romane arbeiten allerdings auf verschiedene Arten und Weisen. So sind sowohl der Versuch die Realität, mit einer aufklärerischen Note, darzustellen, als auch die Umschreibung der Wirklichkeit in eine LGBTQIA+-freundlichere Welt zu finden. Auf diese Weise erfolgt die Einbettung der Homosexualität in die Romanwelt auf sehr unterschiedliche Art.

Abschließend lässt sich also sagen, dass die vorangehenden Analysen einige mögliche Tendenzen innerhalb queerer Jugendliteratur ans Licht bringen. Durch die relativ kleine Forschungsgrundlage von vier analysierten Jugendromanen sind allgemeine Schlüsse jedoch zu voreilig. Dennoch ist eine klare Entwicklung im letzten Jahrzehnt innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur im Umgang mit Homosexualität zu sehen, die von mehr Offenheit und Vielfalt zeugt. Dadurch erhalten auch queere Jugendliche Romanhelden, zur Identifikation und als eventuelles Vorbild. Grundsätzlich scheint die Jugendliteratur allerdings im Hinblick auf das Thema vor allen Dingen für ein romantisches Setting zu optieren, gekoppelt an eine teils idealisierte Wirklichkeit in Bezug auf die Akzeptanz und Rechte queerer Menschen.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Cann, Kate: Im Tiefen. München: Cbt 2003.

Dijk, Lutz van: Kampala - Hamburg. Roman einer Flucht. Berlin: Querverlag 2020.

Kissel, Vera: Frei Schwimmen. München: cbj Kinder- und Jugendbuchverlag 2019.

Konecny, Jaromir: Doktorspiele. München: Cbt 2009.

Losian, Elena: Eisprinz und Herzbube. Frankfurt: Main Verlag 2015.

Steinhöfel, Andreas: Die Mitte der Welt. Hamburg: Carlsen 2016.

Sekundärliteratur:

- Öffentliche Dienste:

Auswärtiges Amt: Uganda. Reiseinfos. LGBTQ. Datum: 17. Juni 2022. URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/uganda-node/ugandasicherheit/208752> (zuletzt geöffnet 14.08.2022).

Bergold, Pia; Buschner, Andrea: Homosexualität. Regenbogenfamilien in Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Datum: 11. Mai 2018. URL: <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/269064/regenbogenfamilien-in-deutschland/> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

O.A.: Paragraph 175 STGB: Verbot von Homosexualität in Deutschland. Verfolgung von Homosexuellen in Deutschland – Geschichte eines Schandparagraphen. In: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) e.V. Aufarbeitung und Gedenken. URL: <https://www.lsvd.de/de/ct/1022-Paragraph-175-StGB-Verbot-von-Homosexualitaet-in-Deutschland> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

- Webseiten:

Bauer Media Group (Hg.): Anteil der Jugendlichen, die bereits zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hatten. In: Dr. Sommer Studie 2009. URL: Jugendliche - erster Geschlechtsverkehr | Statista (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Beck, Volker (Hg.): Was bedeutet LSBTI? Glossar der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt. Glossar der Vielfalt: Kurze Definitionen der wichtigsten Begriffe. In: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) e.V. Respekt in Bildung vermitteln. URL: <https://www.lsvd.de/de/ct/3385-Was-bedeutet-LSBTI-Glossar-der-sexuellen-und-geschlechtlichen-Vielfalt?> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Berg, Kim: Wir sagen es euch. Gegen sexuelle Diskriminierung. In: deutschland.de. Datum: 11. Dezember 2018. URL: <https://www.deutschland.de/de/topic/leben/gegen-sexuelle-diskriminierung-lgbt-rechte-in-deutschland> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Dijk, Lutz van: Thema: Sexuelle Minderheiten (Erster Sex, Menschenrechte, Geschichte. URL: <https://lutzvandijk.co.za/buchtitel/sexuelle-minderheiten/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Dimock, Michael: Defining generations: Where Millennials end and Generation Z begins. In: Pew Research Center. Datum: 17. Januar 2019. URL: <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2019/01/17/where-millennials-end-and-generation-z-begins/> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Franke, Sarah: LGBTQIA*: Was bedeutet das, und wofür steht das Plus oder Sternchen. Sexuelle Orientierung von bi bis pan: Wer liebt hier wen? In: RedaktionsNetzwerk Deutschland. Datum: 23. Juni 2021. URL: <https://www.rnd.de/liebe-und-partnerschaft/lgbtqia-was-bedeutet-das-und-wofuer-steht-das-plus-oder-sternchen-LYSXWSXFBRFSRLNWQFXPTAZD64.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Hohmann, M.: Umsatz der führenden Buchhandlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Jahr 2019. In: Statista. Datum: 5. Juni 2020. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/254354/umfrage/ranking-der->

groessten-buchhaendler-in-deutschland-oesterreich-und-der-schweiz/ (zuletzt abgerufen am 24. Mai 2021)

Kaiser, Stephanie (Hg.): Günter Wallraff. In: Who's who. The People Lexicon. URL: <https://whoswho.de/bio/guenter-wallraff.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Kühne, Anja u.a.: Was bedeutet eigentlich...? Das Queer-Lexikon. In: Der Tagesspiegel. Datum: 28. Juli 2017. URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/was-bedeutet-eigentlich-das-queer-lexikon/11827704.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

O.A.: Einsam war ich nie. In: Querverlag. URL: <http://www.querverlag.de/einsam-war-ich-nie/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

O.A.: Geschlechtergerechter Sprachgebrauch. In: Duden online. URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch> (zuletzt geöffnet am 19.05.2022).

O.A.: Sexual Journeys. 1,000 People Evaluate Their Sexual Evolution. URL: Sexual Journeys | ZAVA (zavamed.com) (zuletzt geöffnet am 21.06.2022).

O.A.: Uganda. Gesetz gegen Homosexualität ist ein Affront für die Menschenrechte. In: amnesty.ch. Datum: 24. Februar 2014. URL: <https://www.amnesty.ch/de/themen/weitere/lgbt/dok/2014/uganda-gesetz-gegen-homosexualitaet> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

O.A.: Vera Kissel. In: Rowohlt Theater Verlag. URL: <https://www.rowohlt-theaterverlag.de/autorin/vera-kissel-222> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

O.A.: Verdammt starke Liebe. In: Querverlag. URL: <http://www.querverlag.de/verdammt-starke-liebe/> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Perlentaucher. Das Kulturmagazin. URL: <https://www.perlentaucher.de/autor/lutz-van-dijk.html> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Röber-Suchetzki, Bianca: Kampala - Hamburg. Roman einer Flucht. Nominierung für den Preis der Jugendjury. In: Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“ zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2021. Workshop

Jugendbuch. S. 3. URL.:

https://www.jugendliteratur.org/_files_media/djlp_titel_pdf/4228.pdf (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

- Wissenschaftliche Publikationen

Bal, Mieke: Narratology. Introduction to the Theory of Narrativ. 2. Auflage. Toronto: University of Toronto Press 1997, S. 142-160.

Ewers, Hans-Heino: Frühlingserwachen heute. Erste Liebe und Sexualität in der Jugendliteratur der Gegenwart. In: Hans-Heino Ewers/Ute Dettmar/Gabriele von Glasenapp (Hg.): Literaturanspruch und Unterhaltungsabsicht. Studien zur Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur im späten 20. Und frühen 21. Jahrhundert. Frankfurt/M: Peter Lang 2013 (=Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie - Geschichte - Didaktik 85), S. 233-251.

Friedman, Norman: Point of View in Fiction: The Development of a Critical Concept. In: PMLA 70 (1955), H. 5, S. 1160-1184.

- Wissenschaftliche Zeitschriften

Beck, Florian: Kinder- und Jugendbuchforschung Frankfurt. Homosexualität in der Jugendliteratur – Ein Abriss der Entwicklung über vier Jahrzehnte. In: Kinder- und Jugend-Literaturforschung Frankfurt (2009), H. 1, S. 9-12.

Bittner, Robert: Queering Sex Education: Young Adult Literature with LGBT Content as Complementary Sources of Sex and Sexuality Education. In: Journal of LGBT Youth 9 (2012), H. 4, S. 357-372.

Dijk, Lutz van: Der Zusammenhang von Homosexualität und AIDS in der Jugendliteratur. Unvorgreifliche Beobachtungen und Thesen eines Jugendbuchautors. In: Forum Homosexualität und Literatur. Ein Periodikum des Forschungsschwerpunkts Homosexualität und Literatur im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität – GH Siegen (1993), H. 19, S. 81-88.

Mikota, Jana; Oehme, Viola: Andreas Steinhöfel. Mein Credo: Kein Kind stirbt an einem Nebensatz. In: Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 2 (2014), H. 1, S. 64-66.

Mikota, Jana; Oehme, Viola: Kirsten Boie. „Lesekompetenz ist eine gesellschaftliche Aufgabe“. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren 1 (2013), H. 2.

Mommsen, Katharina: Gedanken über ein Mahnmal zur Völkerverständigung und kulturellen Toleranz in Weimar. In: Neue Beiträge zur Germanistik 109 (2002), S. 13-23.

Schneider, Richard: A Literature of Hope for LGBT Youth. In: The Gay and lesbian review worldwide 12 (2005), H. 6, S. 20-23.

- Zeitungsartikel:

Kramper, Gernot: Wissenschaft. Sex-Studie. Wann verlieren wir unsere Jungfräulichkeit. In: Der Stern. Datum: 11. Juni 2018. URL: <https://www.stern.de/neon/wilde-welt/sex-studie-wann-verlieren-die-menschen-ihre-jungfraulichkeit--7859102.html> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

Noffke Olivier: Wir töten euch alle. In: fluter. Datum: 5. Februar 2020. URL: <https://www.fluter.de/homophobie-in-uganda> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

O.A.: Jugend-Studie. Immer früherer Sex ist ein Mythos. In: Süddeutsche Zeitung. Datum: 22. Mai 2010. URL: <https://www.sueddeutsche.de/leben/jugend-studie-immer-frueherer-sex-ist-ein-mythos-1.924399> (zuletzt geöffnet am 18.05.2022).

O.A.: Uganda. Regierung plant erneut Todesstrafe für Homosexuelle. In: Der Tagesspiegel. Datum: 11. Oktober 2019. URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/uganda-regierung-plant-erneut-todesstrafe-fuer-homosexuelle/25107702.html> (zuletzt geöffnet am 14.08.2022).

Schütz, Christel: Zwischen Schwärmerei und Eifersucht. Ein Trauma lösen. In: Zeit online. Datum: 4. November 1977. URL: https://www.zeit.de/1977/46/ein-trauma-loesen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F (zuletzt geöffnet am 21.05.2022).